MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

113/114 (9.3.1935) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-384232

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.30 RM und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.80 RM., durch die Post 1.80 RM einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 30 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Samstag, 9. März 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 113/114

Litauens Schreckensherrschaft in Memel

Fünf Todesurteile beantragt

Meldung des DNB.

— Kowno, 8. März.

Im Memelländer-Prozeß ergriff am Freitag Generalstaatsanwalt Monstavicius das Wort. Er beschäftigte sich besonders eingehend mit den Angeklagten aus der Neumann-Partei. Im wesentlichen hielt er sich, wie gestern sein Vorgänger General Wiemer, ebenfalls an die Behauptungen der Anklageschrift.

Dann stellten General Wiener und Generalstaatsanwalt Monstavicius die Strafanträge. Es wurden beantragt: Gegen die Hauptangeklagten aus der sogenannten Jesuitis-Gruppe (ein Fall, der durch die Verhandlung nicht geklärt ist, in dem aber die Anklage einen sogenannten Feme-Mord erblickt hat) Priess, Wannagat, Boll, Gottschalk und Lepa die Todesstrafe durch Erschießen.

Gegen den Mitangeklagten dieser Gruppe, Jakschtu, wurde lebenslängliches Zuchthaus beantragt.

Lebenslängliches Zuchthaus wurde ferner beantragt gegen die beiden Angeklagten der sogenannten Wallat-Gruppe, wobei es sich um einen Bauernstreit handelt, der aber von der Anklage als ein politischer Anschlag hingestellt wurde.

Gegen die Hauptangeklagten aus der sogenannten Neumann-Gruppe, d. h. die Mitglieder der Sovog, Neumann, Bertuleit, Rademacher und sechs weitere Hauptführer dieser Partei wurden je 15 Jahre Zuchthaus beantragt, gegen die sogenannten Gruppenführer je 12 Jahre und gegen alle übrigen Mitglieder der Neumann-Partei einschließlich des litauischen Spitzels Molinnus je 8 Jahre Zuchthaus.

Gegen die Mitglieder der sogenannten Saß-Gruppe, d. h. die christlich-sozialistische Arbeitsgemeinschaft (CSA) wurden folgende Anträge gestellt: gegen die Hauptangeklagten Saß und von der Ropp je 12 Jahre Zuchthaus, gegen die Kreisleiter je 10 Jahre Zuchthaus und die Führer der sogenannten Stammeskreise je 10 Jahre Zuchthaus und die anderen von 6 bis 8 Jahren Zuchthaus.

*

Wenn man auch im Memelländer Prozeß schon nach der Anklage erwartet hatte, daß die Litauer strenge Strafen beantragen würden, so hat der am Freitag ausgesprochene Schreckensantrag doch wie eine Bombe eingeschlagen. Freilich muß man dem Ankläger Monstavicius zugute halten, daß er die Voruntersuchung geführt hat und die Angeklagten und Zeugen zum Teil unter Martern durch seine Leute bedrohen ließ, wie aus der Beweisaufnahme eindeutig hervorging. Bezeichnend ist, daß in den Zuschauerlogen die Litauer aus der guten Haltung, mit denen die Angeklagten die Strafanträge entgegennahmen, glaubten schließen zu müssen, daß die Angeklagten höhere Strafen (!!) erwartet hätten.

Man wird abwarten müssen, ob das litauische Gericht, das sich bekanntlich aus höheren Offizieren zusammensetzt, diesen völlig unverständlichen und unerhörten Strafanträgen folgen wird. Es ist aber wohl kaum anzunehmen, daß das Gericht und die litauische Regierung entgegen dem klaren Ergebnis der Zeugenaussagen zu einem solchen Rechtsbruch die Hand reichen werden.

Zuchthausstrafen für fünf Kuriere der Schwarzen Front

Meldung des DNB.

— Berlin, 8. März.

Am Freitag wurde in dem Prozeß gegen die acht männlichen und weiblichen Anhänger der „Schwarzen Front" vom Volksgericht das Urteil gefällt. Die männlichen Angeklagten erhielten ausnahmslos Zuchthausstrafen, und zwar der 33jährige Helmut Müller aus Zittau 3 Jahre 3 Monate, der 30jährige Walter Kramer aus Dresden, der 40jährige Emil Gepp aus Ortrand und der 38jährige Eitel-Fritz Kohlert aus Dresden je drei Jahre und der 31jährige Johannes Zieslak aus Seifhennersdorf 2 Jahre 8 Monate. Auf diese Strafen wird die Untersuchungshaft in Höhe von 7 bzw. 8 Monaten angerechnet. Bei den drei mitangeklagten Frauen hielt der Senat nur eine Fahrlässigkeit für vorliegend. Er stellte daher bei zwei von ihnen das Verfahren ein, während die dritte eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten erhielt, die aber als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, für das Gericht stehe außer Zweifel, daß Otto Straßer als Leiter der Schwarzen Front das Ziel verfolge, die rechtmäßige Regierung Adolf Hitlers auf gewaltsamem Wege zu beseitigen und an ihre Stelle eine Regierung zu sehen, die die Verwirklichung der nationalbolschewistischen Endziele Otto Straßers bedeuten würde. Ein Unternehmen aber, das in dieser Weise auf die gewaltsame Aenderung der derzeitigen durch den Nationalsozialismus geschaffenen verfassungsmäßigen Grundlagen hinziele, müsse als hochverräterisch angesprochen werden. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Gefahr der rücksichtslosen Angriffe, die von Otto Straßer gegen das Staatswesen Adolf Hitlers gerichtet werden, seien für die Helfer und Anhänger der Schwarzen Front nachdrückliche Strafen am Platze, die zugleich abschreckend wirken sollen. Für die männlichen Angeklagten seien daher nur Zuchthausstrafen in Frage gekommen. Das Gericht halte es nach der Beweisaufnahme für erwiesen, daß die fünf männlichen Angeklagten in Kenntnis der hochverräterischen Ziele Otto Straßers Hetzschriften der Schwarzen Front, die sie bei „Treffs" im Auslande erhalten haben, in Deutschland haben verbreiten helfen.

Das Staatsbegräbnis für Hans Schemm

Heute von 11–13 Uhr Uebertragung durch den Rundfunk

Die feierliche Aufbahrung des Gauleiters Schemm [illegible]

Meldung des DNB

— Berlin, 8. März.

Die Reichssendeleitung teilt mit: Am Samstag, 9. März, überträgt der Reichssender München von 11 bis 13 Uhr die Trauerfeierlichkeiten vom Staatsbegräbnis des Staatsministers und Gauleiters Hanns Schemm aus Bayreuth. Dieser Uebertragung sind die Reichssender Berlin, Breslau, Frankfurt, Leipzig, Stuttgart und Köln angeschlossen.

Ein Ausschnitt der Trauerfeierlichkeiten, den der Reichssender München am Samstag von 22.20 bis 22.40 Uhr sendet, wird von den Reichssendern Hamburg, Königsberg und dem Deutschlandsender übernommen.

Deutschfeindlicher Vorstoß in Eupen-Malmedy

Meldung des DNB.

— Aachen, 8. März.

Am Donnerstag gegen 9 Uhr setzte in Eupen-Malmedy ganz plötzlich und unerwartet eine Haussuchungsaktion ein, und zwar sowohl in den drei Städten Eupen, Malmedy und St. Vith wie auch in verschiedenen Ortschaften innerhalb der neubelgischen Kreise. Diese Haussuchungen stützten sich auf eine Anordnung der Brüsseler Behörde, die die Aktion mit dem Gesetz über die Betätigung der Parteimilizen begründet. Den Personen gegenüber, bei denen die Haussuchungen vorgenommen wurden, rechtfertigte man das Vorgehen damit, daß sie unter dem Verdacht ständen, gegen dieses Gesetz verstoßen zu haben. Dieses Gesetz über die Parteimiliz besagt, daß das Tragen von Uniformen verboten ist. Die Organisationen und Parteien als solche werden von dem Gesetz nicht berührt.

Die Haussuchungen erfolgten unter der Leitung des Generalstaatsanwalts von Lüttich in Verbindung mit einer Anzahl von Gendarmen. Die Wohnungen wurden vom Keller bis zum Dach und bis in die letzten Winkel durchsucht. Selbst die Mülleimer wurden durchwühlt. In verschiedenen Fällen hat man auch allerhand Material mitgenommen, so deutsche und belgische Tageszeitungen und Zeitschriften, zahlreiche Bücher und sogar bei einem Mitglied des Eupener Stadtrates Material, das der Stadt Eupen gehört.

Außerdem wurden 35 Rucksäcke und 35 Brotbeutel — in der belgischen Presse als „Patronentaschen" bezeichnet — beschlagnahmt. Gewisse belgische Blätter wissen also nichts Besseres zu tun, von der Beschlagnahme solcher Rucksäcke und Brotbeutel als von der „Beschlagnahme von militärischen Ausrüstungsgegenständen" zu reden, obwohl jedes Kind in Eupen weiß, daß diese Sachen nur zum Reisen und Wandern in den Ferien benutzt werden.

Auch verfielen an einigen Stellen eine Reihe von Windjacken und ein Paar Stiefel der Beschlagnahme. Irgend etwas Belastendes ist aber nirgendwo zutage gefördert worden. In Eupen ist auch eine Verhaftung vorgenommen worden, und zwar handelt es sich um den Diplomingenieur Neuhaus, der dem Gefängnis zugeführt wurde. Es verlautet, daß bei ihm eine Schreibmaschine beschlagnahmt wurde.

Man kann annehmen,

daß die Begründung „Verstoß gegen das Gesetz über die Parteimiliz" nur ein Vorwand war, um erneut gegen die heimattreue Bevölkerung vorzugehen.

Als Veranlasser dieser Aktion kommen wohl bestimmte Personenkreise von Neubelgien in Betracht, die es immer wieder für nötig erachten, übergeordnete Stellen in Brüssel und Lüttich zu Maßnahmen zu veranlassen, die vollkommen überflüssig und unbegründet sind. Die Aktion richtete sich fast ausnahmslos gegen Personen, die in der heimattreuen Bewegung tätig sind, deren Ziel es ist, innerhalb des belgischen Staates, dem Eupen-Malmedy zugeteilt wurde, für die Erhaltung der deutschen Sprache und Kultur und für die sonstigen Rechte der Bevölkerung im Rahmen des Gesetzes einzutreten. Von einer Parteimiliz oder illegalen Tätigkeit kann überhaupt keine Rede sein, denn der Heimatbund betreut lediglich die Erhaltung der „Sitten und Gebräuche der heimattreuen Bevölkerung. Der Bevölkerung hat sich naturgemäß eine große Erregung bemächtigt. Ueberall wird das Vorgehen eifrig besprochen.

Die Reichsnotarkammer eröffnet

Dr. Gürtner und Dr. Frank sprechen

— Berlin, 9. März. Die Eröffnungssitzung der Reichsnotarkammer am Freitag gestaltete sich zu einem für die Zukunft des deutschen Rechtslebens besonders bedeutsamen Ereignis. Der Einladung des Präsidenten der Kammer, Pg. Notar Wolpers-Lennep, folgend, waren die Führer des deutschen Rechtslebens in Partei und Staat erschienen. Notar Wolpers schilderte den gegenwärtigen zersplitterten Zustand des Notariats im Reiche und hob besonders hervor, daß hier die nationalsozialistische Revolution endgültig den Boden für eine einheitliche Neugestaltung geebnet hat.

Reichsminister Dr. Gürtner schilderte die Entstehung der gegenwärtigen Buntscheckigkeit auf dem Gebiete des Notariatswesens und begründete zugleich die Notwendigkeit der Vereinheitlichung dieses volksverbundensten Teiles der deutschen Rechtspflege, die zwar mit schonender Hand, aber in unbeirrbarer Verfolgung des gesteckten Zieles durchgeführt werde. Sodann umriß er die der Kammer gestellten Aufgaben, deren wichtigste zunächst sei, die gesetzgeberische Vereinheitlichung des Notariats vorzubereiten.

Reichsminister Dr. Frank entwickelte die Stellung des Notars innerhalb der Volksgemeinschaft. Er bezeichnete den Notar als das Vertrauensinstrument, das die Brücke zwischen Staat und Volk darstelle und versicherte, daß alles geschehen werde, um ihm seine wichtige und wertvolle Mission zu erleichtern. Die Vertrauensstellung des Notars im Rahmen der Volksgemeinschaft lege diesem in besonderem Maße die Verpflichtung auf, den Nationalsozialismus als den Inbegriff seines eigenen Lebens dienstlich und außerdienstlich zu sehen und in die Tat umzusetzen.

Hierauf wurde in die Arbeitstagung eingetreten, die sich mit den Grundfragen der Neuordnung des Notariats befaßte. Die beiden Reichsminister beteiligten sich hierbei lebhaft an der Aussprache zu den aufgeworfenen Fragen.

Deutscher Schüleraustausch mit dem Auslande

Von unserem Berliner Büro

— Berlin, 8. März.

Im letzten Jahre ist durch die dazu berufenen Behörden und Organisationen der Schüleraustausch in einer Reihe von Ländern teils besonders gefördert, teils wieder eingerichtet worden. Besonders die Stadt Berlin ist hier bahnbrechend vorangegangen. Die Austauschstelle bei der zentralen Schulverwaltung der Reichshauptstadt hat eine Reihe von Gemeinschaftslagern deutscher und ausländischer Schüler errichtet, und auch für dieses Jahr sollen diese Lager wieder durchgeführt werden. Aus diesem Grunde veranstaltete der Nationale Verein für Schüleraustausch einen Unterhaltungsabend, an dem sich diejenigen Schüler aus Berlin beteiligten, die im kommenden Sommer in geschlossenen Gruppen zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach England fahren oder zusammen mit jungen Engländern und Engländerinnen in einem deutschen Gemeinschaftslager ihre Ferien verbringen. Dabei teilte die Leiterin der Auslandsstelle bei der zentralen Schulverwaltung der Stadt Berlin, kommissarische Stadtschulrätin Kunkler, mit,

daß voraussichtlich schon in diesem Sommer eine deutsche Schülergruppe nach Nordamerika fahren und dort vier bis viereinhalb Wochen bleiben werde.

Das ist dann der erste Schüleraustausch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, der zu einer ständigen Einrichtung werden soll. In diesem Sommer werden mit Frankreich, England, Spanien, Italien, Griechenland und auch mit der Türkei Schüleraustausche stattfinden.

Evangelisch-kirchliche Gemeinschaft in Hamburg aufgelöst

— Hamburg, 8. März. Die Polizeibehörde teilt mit: Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 ist die „Evangelisch-kirchliche Gemeinschaft" in Hamburg für das gesamte hamburgische Staatsgebiet verboten und aufgelöst worden. Das Verbot ist erfolgt, weil der Prediger der Gemeinde, der vom jüdischen zum evangelischen Glauben übergetreten war, unter dem Deckmantel des Christentums einen unheilvollen talmudisch-jüdischen, ja sogar gesundheitsgefährdenden Einfluß auf deutsche Volksgenossen ausgeübt hat. Er hat von der Gemeinde, die ihn nur als den armen, unterstützungsbedürftigen Prediger kannte, Geld- und Sachspenden jeder Art angenommen, so daß er sich ein Vermögen von über 60000 Mk. zusammentragen konnte.

Der Erzbischof von Mexiko-Stadt spurlos verschwunden

— **Mexiko-Stadt**, 8. März. Nach übereinstimmenden Zeitungsmeldungen ist der Erzbischof von Mexiko-Stadt, Pascual Diaz, bei seiner Rückkehr von einem religiösen Fest, das in Cuautitlan etwa 50 Km. nördlich von Mexiko-Stadt stattfand, am Donnerstag angeblich von der Polizei verhaftet worden. Demgegenüber erklären das Innenministerium, die Generalstaatsanwaltschaft und das Polizeipräsidium, daß sie nichts von einer Festnahme des Erzbischofs wüßten. Die Zeitung „Prensa" gibt ein Gerücht wieder, nach dem der Erzbischof ins Ausland abgeschoben worden sei.

Starkes Ansteigen des Kraftfahrzeugverkehrs

— **Berlin**, 8. März. Im Februar wurden 17 527 Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich neu zum Verkehr zugelassen, das sind gegenüber dem Vormonat (14 894) 17,7 v. H. mehr und im Vergleich zum Februar des Vorjahres (8490) mehr als doppelt so viel. Gestiegen ist vor allem die Zahl der erstmals zugelassenen Personenkraftwagen und Krafträder. An Personenkraftwagen kamen 11 000 (22,9 v. H. mehr als im Januar) und an Krafträdern 3097 (plus 37,3 v. H.) neu in den Verkehr. Die Lastwagen- und Omnibuszulassungen (1958) waren gegenüber Januar leicht abgeschwächt (minus 8,0 v. H.). An Dreiradfahrzeugen gelangten 604 zur Zulassung (im Vormonat 775) und an Zugmaschinen 373 (im Vormonat 308).

Raubüberfall auf einen Lehrling

— **Wuppertal**, 9. März. Am Freitag wurde ein Lehrling auf der Kaiserbrücke in Barmen von zwei unbekannten Männern überfallen, die ihm 3200 Mark raubten. Die Täter flüchteten mit einem Kraftwagen.

Selbstmord einer 15jährigen Schülerin

— **Neumünster** (Holstein), 8. März. Eine fünfzehnjährige Schülerin aus Neumünster warf sich in der Nähe des Stadtwaldes vor einen Personenzug. Sie wurde überfahren und getötet. Die Beweggründe, die das Mädchen zum Selbstmord getrieben haben, sind nicht bekannt.

Kommunistische Kundgebungen in Südfrankreich

— **Paris**, 8. März. Schauplatz einer militärfeindlichen Kundgebung war am Freitag das Städtchen Courson im Departement Aude (Südfrankreich). Gelegentlich der üblichen Rekrutenmusterung zogen 300 Personen, hauptsächlich Kommunisten, vor das Musterungsbüro. Sie führten Schilder mit der Aufschrift „Nieder mit dem Krieg", „Fort mit der zweijährigen Dienstzeit" mit sich. Als die Ortspolizei einschritt, setzten sich die Demonstranten mit ihren Fäusten und mit Stöcken zur Wehr, so daß auf beiden Seiten viele Personen verletzt wurden. Vier Demonstranten konnten festgenommen werden. Die Erregung in der Stadt ist so groß, daß aus Carcassonne Polizeiverstärkungen herbeigeholt wurden.

Weltanschauung und Politik

Alfred Rosenberg spricht über die Förderung deutschen Schrifttums

Meldung des DNB.

— **Berlin**, 8. März.

Die Reichsstelle zur Förderung deutschen Schrifttums hält vom 8. bis 10. März in Berlin eine Arbeitstagung ihrer Hauptlektoren und Landesstellen ab. Eingeleitet wurde diese Arbeitstagung am Freitagabend durch eine große öffentliche Kundgebung im Preußenhaus, der u. a. der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weiß, der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, und Vertreter sämtlicher Parteigliederungen beiwohnten. Ein Fanfarenmarsch des Jungvolkes und ein Sprecher der HJ leiteten die Veranstaltung ein. Nach einer Minute stillen Gedenkens für den verstorbenen Staatsminister Gauleiter Schemm eröffnete der Leiter der Reichsstelle, Pg. Hagemeyer, die Kundgebung. Er umriß Zweck und Ziel der Arbeitstagung. Sie habe die Aufgabe, einen einheitlichen Stil, eine einheitliche Haltung auf dem Gebiete der Weltanschauung zu verwirklichen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg hatte sich für seinen Vortrag das Thema gestellt: Weltanschauung und Politik bauen den neuen nationalsozialistischen Staat.

Er sprach von dem Kampf, den die nationalsozialistische Partei um die deutsche Selbstverwirklichung und Selbstgestaltung geführt hat. Dabei sei der geistige Gesundungsprozeß Voraussetzung für die politische Gesundung gewesen. Seit 1933 habe sich der Stil des Kampfes geändert. Während der Kampf der vorausgegangenen 14 Jahre unmittelbar und angreifend sein mußte, waren ihm nach der Machtergreifung andere Formen gegeben, die mehr innerliche und gestaltende sein mußten. Rosenberg ging dann auf die neue Sendung des deutschen Schrifttums ein und erklärte u. a.: Das Schrifttum, das 14 Jahre lang nur in einer Zeitungspolemik zur Geltung kommen konnte, ist heute berufen, jene innere Formung des deutschen Menschen vorzunehmen, die durch Worte vorbereitet und durch die Schrift für die Zukunft festgehalten und weiterverbreitet werden soll. Die Sturzflut der politischen Ereignisse hatte eine Sturzflut des deutschen Schrifttums zur Folge. Es mußte gesiebt und abgestoßen werden, was unfruchtbar bleiben mußte. Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums hat hier wirkungsvoll eingegriffen.

Durch die Hände ihrer 500 Lektoren und 50 Hauptlektoren gehen heute nahezu zwei Drittel der ganzen deutschen Buchproduktion. Hand in Hand mit der Reichsstelle arbeitet im besten Einvernehmen die Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums. An diesen beiden Stellen hat sich eine große geistige Sichtungsarbeit der Partei schon vollzogen, und die kommenden Zeiten werden diese Tätigkeit weiter ausbreiten. Diese Stellen sind nicht ein Index-Kollegium, sondern sie bezwecken eine wirkliche und ehrliche Förderung, um das herauszugreifen, was unmittelbar lebensfördernd ist. Es ist so viel in Deutschland an Geistesgut in 50 Jahren zerstört worden, daß es größte und edelste Aufgabe für jeden ist, das ringende geistige Leben wieder herauszufinden und es mitten in unser Dasein zu stellen.

Wir wollen keinem Talent eine nur mißgünstige und kritisierende Welt gegenüberstellen, sondern wir wollen förderndes Verständnis erwecken. Es soll nicht mehr so sein, daß Dichter und Künstler erst verhungern müssen, damit man ihnen nach 100 Jahren ein Denkmal stellt.

Im Rahmen der ganzen schaffenden Nation ist der Reichsstelle die Aufgabe zugewiesen, das deutsche Schrifttum auf allen Gebieten zu fördern. Immer klarer wird sich das innere Wesen der großen Umwälzung herausstellen. Dann wird auch auf deutschen Schulen und Hochschulen ein anderer Geist, eine andere Lehrmethode und ein anderes Lehrziel aufgestellt werden können. Die Erziehung kommender Geschlechter muß in eine sichere und eindeutige Bahn geführt werden. Wir haben die Pflicht, dieser Jugend zu helfen, damit sie begreift, daß das 20. Jahrhundert ihr neue Aufgaben und neue Pflichten schenkte. Deutschlands Wiedergeburt geht politisch mit großen Schritten vor sich. Dieses innere stolze Erwachen in der Politik ist begleitet von einer Ausgestaltung in Wort und Schrift, und in dieses große Leben hinein ist unsere Arbeit gestellt. Das ersehnte Ziel bleibt ein einziger starker deutscher Nationalstaat, gegründet auf einer einzigen starken deutschen Nationalkultur.

Schwere Kämpfe in Mazedonien entbrannt

Griechische Aufrührer greifen an – Munitionsmangel bei den Regierungstruppen

Meldung des DNB.

— **Belgrad**, 9. März.

Obwohl die südslawische Presse keinesfalls einen Sieg der Aufständischen in Griechenland begrüßen würde, geht aus ihren Berichten hervor,

daß sich die Lage der Regierungsstreitkräfte nicht nur in Mazedonien, sondern auch auf den Inseln des Aegäischen Meeres allmählich verschlechtert.

Seit Donnerstag nachmittag ist in Mazedonien eine große Schlacht im Gange, bei der aber nicht die Regierungstruppen, sondern die Aufständischen die Angreifer zu sein scheinen. Die Schlacht scheint sich auch zugunsten der Aufrührer zu entwickeln. Der Kanonendonner, der ursprünglich an der griechisch-bulgarischen Grenze deutlich hatte vernommen werden können, verlor sich im Laufe des Freitag immer weiter nach Süden. Nachrichten aus Saloniki besagen, daß die Stadt in Verteidigungszustand gesetzt wird. Trotz des ungünstigen Wetters sollen mehrere Flugzeuge der Aufständischen die staatlichen Gebäude in Saloniki bombardiert haben. Die Flugzeuge der Regierungstruppen beschränkten sich dagegen auf das Abwerfen von Flugzetteln.

In Belgrad ist man der Meinung, daß das ernsteste Hindernis für die griechischen Regierungstruppen der Munitionsmangel ist.

Dieser Umstand und nicht das Wetter soll an der Untätigkeit gegenüber den Aufständischen schuld sein. Da alle großen Munitionslager Griechenlands im Norden und Nordosten des Staates errichtet worden waren, befinden sie sich jetzt im Besitz der Aufständischen, die die Verteilung der Waffen und der Munition unter der mobilisierten Bevölkerung beendet zu haben scheinen.

Italienische Kriegsschiffe im Aegäischen Meer

Meldung des DNB.

— **Rom**, 9. März.

Im Hinblick auf die Ereignisse in Griechenland sind der Kreuzer „Trento" und die Zerstörer „A. da Mosto" und „A. Pigafetta" nach dem Aegäischen Meer ausgelaufen. Sie werden zunächst einen Hafen des Dodekanes anlaufen.

Die Entsendung der Kriegsschiffe in das Aegäische Meer wird in hiesigen politischen Kreisen mit der Zuspitzung des Bürgerkrieges in Griechenland begründet. Die vor zwei Tagen von der griechischen Regierung verhängte Sperre der italienischen Luftverbindung nach Griechenland, Rhodos und der Türkei hatte dazu noch besonderen Anlaß gegeben. Der Entschluß des Generals Pistrad, von Brindisi nach Mailand zu gehen, war in Italien, das, wie „Giornale d'Italia" betont, gegenüber den Vorgängen in Griechenland völlig neutral bleiben will, mit Genugtuung verzeichnet worden. Das erwähnte Blatt sieht in der Entsendung der Kriegsschiffe eine Vorsichtsmaßnahme, die sich ausschließlich auf die Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Griechenland beziehe. Italien könne dem befreundeten griechischen Volke nur wünschen, daß es bald innerpolitisch wieder zu ruhigen Verhältnissen zurückkehren könne.

Venizelos verwundet?

— **Athen**, 9. März.

Wie der griechischen Regierung durch den Hafenkapitän von Volo mitgeteilt wurde, ist dort ein südslawisches Torpedoboot eingelaufen, das einen aufsehenerregenden Funkspruch über den Aufständischenführer Venizelos aufgefangen haben will. Danach soll Venizelos ernsthaft verwundet worden sein und gegenwärtig von einem Torpedoboot der Aufrührer nach Alexandrien gebracht werden.

Lebensmittelmangel bei den Aufständischen

— **Athen**, 9. März. Die Stellungen der Aufständischen in Mazedonien wurden am Freitagmittag von 18 Flugzeugen der Regierungstruppen erfolgreich mit Bomben belegt. Sicheren Nachrichten zufolge macht sich bei den Aufständischen ein empfindlicher Mangel an Lebensmitteln bemerkbar.

Dr. Ley fährt mit nach Madeira

— **Berlin**, 8. März. Wie der Informationsdienst der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, läßt es sich der Schöpfer der NSG „Kraft durch Freude", Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, nicht nehmen, die erste große Atlantikfahrt deutscher Arbeiter nach Lissabon und Madeira mitzumachen. Er wird an Bord des Dampfers „Der Deutsche" an dieser sozialistischen Aktion der Deutschen Arbeitsfront teilnehmen.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner – Handelsteil: i. V. Willy Müller – Feuilleton: Carl Onno Eisenbart – Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes – Sport: Willy Müller – [illegible] und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Kennel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Sillius, W 35, [illegible]
Gef.-D.-A. Febr. 35: Mittagsausg. A u. B = 21 [illegible]
Abendausg. A u. B = 21 [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

60 Kommunisten wegen Hochverrats verurteilt

Meldung des DNB.

— **Düsseldorf**, 8. März.

Die Justizpressestelle teilt mit: Nach zehntägiger Verhandlung wurde in einer in Düsseldorf vor dem zweiten Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm gegen 71 Angeklagte verhandelten Hochverratssache das Urteil gefällt. Unter Freisprechung von elf Angeklagten wurde ein Angeklagter zu lebenslänglichem Zuchthaus, je ein weiterer Angeklagter zu 15 Jahren und 10 Jahren Zuchthaus und 18 weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 9 bis 4 Jahren verurteilt. Die restlichen Verurteilten erhielten Strafen von vier Jahren Zuchthaus bis zu fünf Monaten Gefängnis.

Die Hauptbeschuldigten waren als Funktionäre vom Ausland aus mit dem illegalen Aufbau der KPD in Westdeutschland beauftragt worden und haben einen organisatorischen Zusammenhalt aufzubauen versucht.

Sie mußten deshalb wegen schwerer Gefährdung des Staatswohles und zur Abschreckung der übrigen im Ausland sitzenden Gesinnungsgenossen mit den schwersten Freiheitsstrafen bestraft werden.

Weitere Verurteilte hatten sich hierin in der Neubildung der kommunistischen Gewerkschaftsbewegung, der sogenannten Einheitsfront, in Westdeutschland betätigt und mußten daher mit schweren Strafen belegt werden.

Der größte Teil der Verurteilten hat sich auf Grund der früheren Zugehörigkeit zur KPD verleiten lassen, sich der illegalen KPD anzuschließen und zum Teil auch in unteren Funktionen tätig zu werden.

Berliner Brief

Vorbereitung zur Olympiade — Das Olympische Dorf — Die Dietrich-Eckardt-Bühne — Ein Berliner baut Konstantinopel um — Testamente ziehen um — Blüchers letzter Wille.

— **Berlin**, im März.

Durch ein Spalier von Pfannkuchen und Aspirin haben wir dem Karneval die letzte Ehre erwiesen. Gemildert durch Grippe und Brieftaschenleere hat dieser schöne Wüstling seine Diktatur 50 Tage und Nächte aufrechterhalten. Nun geht die Verwaltung der Heiterkeit wieder an die berufsmäßigen Spaßmacher über. Wir hissen dem Heimgegangenen zu Ehren einen Rollmops auf Halbmast. Der Fasching ist tot, das Philistertum hat uns wieder.

Aber gegen die Behaglichkeitstriebe der Philisterschaft nehmen wir ja das Medikament Sport ein. Wir wollen bei der Olympiade in Ehren abschneiden. Durch Leistung und Organisation. Es wandert sich schön durch die klare Winterluft hinaus nach dem kommenden Reichssportfeld. Was dort im Werden ist, hat auf der Tagung des Internationalen Olympischen Komitees in Oslo soeben die Bewunderung aller Teilnehmer erregt. Mit Ausnahme der Ruder- und Segelwettbewerbe ist es möglich geworden, zum ersten Male alle Sportveranstaltungen auf dem Gelände des „Reichssportfeldes" zu vereinen. 113,2 Hektar Gelände stehen dafür zur Verfügung. Man wird Hunderttausende von Zuschauern unterbringen können, die auf riesigen Zufahrtsstraßen reibungslos zu ihren Plätzen geführt werden können. Dem eigentlichen Stadion ist zu diesem Zwecke ein großes Aufmarschgelände vorgelagert. Die Pfeiler für die gewaltigen Publikumstribünen stehen schon im verschneiten Gelände. Am Rande des Sportforums wird eine große Schwimmhalle erbaut. Einen würdigen Abschluß erfährt das Gelände durch das „Haus des deutschen Sports". Es wird künftig der Sitz des Reichssportführers und des deutschen Sports überhaupt sein.

Auf dem gleichen Gelände wird die Freilichtbühne errichtet, die der Führer der Stadt Berlin stiftet. Sie heißt zu Ehren des alten Vorkämpfers der Bewegung Dietrich-Eckart-Bühne. Der Stand der Arbeiten an diesem Freilichttheater läßt schon deutlich erkennen, daß hier 20 000 Zuschauer auf einmal Kunst und Weihestunden erleben können.

Vierzehn Kilometer von der Kampfstätte entfernt liegt das Olympische Dorf. Die Kämpfer sollen nicht den Zufälligkeiten städtischer Quartiere ausgeliefert sein, sie sollen sich in schöner und würdiger Umgebung auf die schweren Kämpfe vorbereiten können. Die Idee des Olympischen Dorfes wurde zum erstenmal bei den Kämpfen von Los Angeles geboren. Das deutsche Olympiadorf wird in einem der schönsten Flecken der Mark Brandenburg errichtet, inmitten eines besonders reichen Baumbestandes. Die Vorbereitung liegt in den Händen der Reichswehr. 150 Häuser werden errichtet. Jedes wird etwa 24 Kämpfer aufnehmen, immer zwei in einem Zimmer. Die Häuser sind einstöckig gebaut, jedes hat einen Gemeinschaftsraum für alle Bewohner, Dusch-, Wasch- und Aborträume und Telephonzelle sowie ein Zimmer für die beiden Stewards, die Bedienung und Verpflegung der Kämpfer übernehmen. Vor jedem Haus liegt ein völlig im Grünen eingebetteter Vorplatz mit Liegestühlen zur Erholung der Männer des Sports. In Wirtschaftsgebäuden sind 50 Küchen mit den modernsten Einrichtungen eingebaut, außerdem wird eine große Badeanstalt errichtet. Jedes Haus trägt den Namen einer deutschen Stadt und wird mit Bildern und Landschaften aus dieser Stadt geschmückt sein. Die Häuser Weimar und Erfurt sind bereits fertig. Ungefähr 4000 Kämpfer werden sich hier auf die Entscheidung ihres Lebens vorbereiten. Und selbstverständlich wird alles auf die Minute, d. h. also vier Wochen vorher, fertig sein.

Für die Gäste aus aller Welt wird unsere Olympiaanlage eine gute Werbung sein. Sie wird auch Propaganda für deutsche Baukunst sein und uns vielleicht Auslandsaufträge bringen. Es ist erfreulich, daß einer unserer Architekten gerade einen Wettbewerbsieg erfechten konnte. Es ist Professor Herrmann Ehlgoetz von der Technischen Hochschule in Berlin. Er hat bei dem Wettbewerb für den neuen Bebauungsplan von Konstantinopel den ersten Preis davongetragen, und es ist ziemlich sicher, daß die alte Sultansstadt nach seinen Plänen neu geformt wird. Ehlgoetz, vorher Stadtbaurat in Essen und Mannheim, wurde als einziger Deutscher zur Teilnahme an dem Wettbewerb aufgefordert. Professor Ehlgoetz fuhr an den Bosporus, um sich wochenlang mit ihr vertraut zu machen. Er durchwanderte zu Fuß alle ihre Hügel und Hänge, er überkreiste sie im Flugzeug, um das Verkehrsbild von oben zu studieren und er erreichte durch seine gründlichen Studien, daß er die Baubedürfnisse von Konstantinopel so genau erfühlte, daß seine Pläne die Türken in aufrichtige Begeisterung versetzten und sie ihm gegen die scharfe Konkurrenz zweier Franzosen den ersten Auftrag erteilten. „Ich habe alles mit türkischen Augen gesehen", erzählt der Professor. „Die ehrwürdigen Dokumente der osmanischen Vergangenheit, die Moscheen — es gibt ihrer 172 — mit den unvergeßlichen Friedhöfen, werden erhalten und in ihrer Wirkung sogar noch gesteigert. Weil die Türken gern im Freien kaufen und verkaufen, werden in den Geschäftsstraßen lange Kolonnadengänge projektiert." Die Anlage Konstantinopels auf seinen Hängen und Hügeln wird Veranlassung geben, Villenkolonien einzurichten, wie sie in der Welt einzigartig dastehen. Nach Berliner Muster wird eine Untergrundbahn gebaut und ein Sportstadion von solchen Ausmaßen, daß schon die übernächste Olympiade in Stambul stattfinden könnte. Natürlich ist am Bosporus auch ein Flughafen für Wasser- und Landflugzeuge vorgesehen. Und über die sieben Hügel der großen Stadt wird eine Autobahn von 20 Meter Breite führen!

So wird am Bosporus eine neue Weltstadt entstehen, selbst das alte Wasserleitungsnetz, das noch von den Römern erbaut wurde, wird erneuert. Und es freut uns, daß ein Berliner es ist, der Konstantinopel erneuert. Aber ehe er dort unten die Spitzhacke in Bewegung setzt, will ich noch einmal hinunterfahren, um das alte romantische Konstantinopel wiederzusehen, das wir an der Asienfront mit verteidigen halfen. Ich will noch einmal in den grünen Park von Therapia gehen, über dem das Grab von Goltz-Pascha liegt. Sie sind alle nicht mehr am Leben, die uns dort führten. Falkenhayn ist tot, Liman von Sanders ist nicht mehr, sie haben alle die Anstrengungen an der fernsten Front mit einem frühen Tode bezahlen müssen.

*

Berlin rüstet sich zum nächsten Umzugstermin. Aber den interessantesten Umzug haben wir schon hinter uns. Aus den Archiven der preußischen Justizverwaltung sind jetzt 100 000 Testamente nach dem Geheimen Staatsarchiv in Dahlem überführt worden. Diese Justizverwaltung hatte keinen Platz mehr für die alten Testamente, die ja sachlich längst erledigt waren. Aber für die Historiker sind sie noch von hohem Wert, denn es befinden sich nicht nur die Testamente preußischer Könige darunter, sondern auch die Testamente Blüchers oder Adalbert von Chamissos, der seinen letzten Willen auch bei einem Berliner Gericht hinterlegt hatte. Seitdem die Testamente im Staatsarchiv sind, sind sie für die Forschung frei. Stoff für neue Doktordissertationen in Menge! Ein überaus breites kulturhistorisches und wirtschaftsgeschichtliches Material wird hier munter werden. Die Räume des Staatsarchivs sind mustergültig für die Aufbewahrung solcher Dokumente vorbereitet. Hier kann nichts verbrennen. Es ist alles feuersicher. Noch die Regale, auf denen die Dokumente lagern, sind aus Metall. Blüchers letzter Wille kann noch für Jahrhunderte lebendig erhalten werden. Der Berliner Bär.

⊙ **Großer Konzerterfolg Friedrich Wührers in England.** Professor Friedrich Wührer, der Mannheimer Pianist und Lehrer der Städtischen Hochschule für Musik, ist von einer Konzertreise aus England zurückgekehrt, wo er große Erfolge errang. Insbesondere wurde die Wiedergabe des Beethovenschen Klavier-Konzertes in G-Dur in der „Queens Hall" in London unter dem berühmten Dirigenten Sir Thomas Beecham außergewöhnlich gefeiert. Die „Times" würdigen Wührer als hervorragenden Pianisten: „Er zwingt den Werken nicht seine eigene Auffassung auf und, wenn er einen Fehler hat, so ist es der, daß er zu viel von seinem Publikum verlangt, das ihm auf mehr als halbem Wege entgegenkommen muß, um den vollen Wert seines Spieles zu erfassen." — Die „Morning-Post" sagt: Wührer ist ein bewundernswerter Pianist von ernstem Charakter und im Besitze sowohl einer ausgezeichneten Technik als auch einer Darstellungskraft von besonderer Innerlichkeit. Sein Spiel mit seinem ergötzlichen Gleichgewicht zwischen Geist und Gemüt ist ein Vergnügen von Anfang bis zum Ende." — In den „Sunday-Times" liest man: „Die Queens Hall war zu klein, um alle einzulassen, die hören wollten. Wührer ist das geistige Ebenbild des Dirigenten. Dadurch wurde das G-Dur-Konzert so vollkommen überzeugend. Auch „Daily Telegraph" spricht in sehr anerkennenden Worten von Wührers Künstlerpersönlichkeit.

MARCHIVUM

Der General als Staatsanwalt

— **Kowno**, 8. März.

Am Donnerstag begann mit der 12. Verhandlungswoche der letzte Abschnitt des großen Memelländer-Prozesses. Der Vorsitzende verkündete kurz nach 9.00 Uhr: „Der Staatsanwalt hat das Wort", und nun begann General Wiemer als der Hauptankläger mit seinem Plaidoyer. Er ging im einzelnen zunächst auf die Vorgänge vor der Gründung der beiden Parteien ein und hielt sich dabei im wesentlichen an die Argumente der Anklage, ohne diese durch neue Punkte zu erweitern. Er erinnerte daran, daß bereits vor 11 Jahren eine ähnliche Bestrebung im Memelland zu bemerken gewesen sei wie diejenige, die jetzt zur Anklage stünde.

Die Angeklagten hätten sich alle trotz verschiedenen Alters und verschiedener Gesellschaftsschichten zu dem Zweck vereint, das Memelland von Litauen abzutrennen.

Er wies darauf hin, daß die Anklage in zwei Abschnitte zerfalle:

1. Die Vorgänge bis zur Gründung der beiden neuen Parteien, bei denen die NSDAP bereits einen Einfluß auf das Memelland genommen habe, und 2. die Vorgänge nach der Parteiengründung, die offensichtlich die Abtrennung des Memelgebietes zum Ziele gehabt hätten.

Zum Schluß kam General Wiemer zu der für die Anklage niederschmetternden Feststellung, daß das Waffenmaterial, das dem Gericht vorliege, durchaus nicht zur Durchführung eines bewaffneten Aufstandes ausreiche. Man muß hierbei in Betracht ziehen, daß nach dem Urteil der Sachverständigen noch nicht 150 gebrauchsfähige Militärwaffen, darunter 140 Pistolen, überhaupt vorhanden waren. Dabei handelt es sich zum großen Teil um Kriegsandenken und Dienstwaffen von Förstern und Beamten, die sämtlich im Besitz von ordnungsmäßigen litauischen Waffenscheinen waren (!).

General Wiemer meinte nun, die Anklage dahin ergänzen zu müssen, daß ein bewaffneter Aufstand von den Memelländern nur vorbereitet werden sollte, während die eigentliche Durchführung des Aufstandes dann durch eine benachbarte Macht erfolgen sollte. (?)

Hierfür lassen sich aber nach der Beweisaufnahme und auch den Ausführungen des Staatsanwalts nicht die geringsten Anhaltspunkte beibringen.

Heute (Freitag) wird General Wiemer sein Plädoyer abschließen und anschließend die Strafanträge stellen.

Aufnahmesperre beim NSDFB

☐ **Berlin**, 8. März.

Die Bundesleitung des NSDFB (Stahlhelm) hat nach dem „Frontkämpfer-Pressedienst" mit Rücksicht auf die bevorstehende grundsätzliche Klärung aller den Bund betreffenden schwebenden Fragen bis auf weiteres eine Aufnahmesperre verhängt und die Wiederaufrichtung früherer Ortsgruppen beziehungsweise jede Neugründung verboten.

Auf eine Anfrage der Bundesleitung des NSDFB (Stahlhelm) hat die Reichsleitung der NSDAP mitgeteilt, daß „Mitglieder des NS-Deutschen Frontkämpferbundes Mitglieder der Partei sein können". Neuaufnahmen sind allerdings durch die gemäß Verfügung des Reichsschatzmeisters vom 28. September 1933 verhängte Mitgliedersperre zur Zeit nicht möglich.

Acht Personen durch Sprengladung getötet

— **Neuyork**, 7. März. Durch eine verfrüht losgegangene Sprengladung wurden in Saint George im Staate Utah acht Personen getötet. Die Zahl der Schwerverletzten ist noch nicht ermittelt, soll aber bedeutend sein. Es handelte sich um die Erweiterung eines Petroleumbohrloches durch Hinablassen einer Dynamitladung. Der Sprengstoff entzündete sich jedoch schon dicht unterhalb der Bohrlochmündung, so daß der Zerknall nach außen wirkte.

Für 3,5 Millionen Mark Banknoten verbrannt

Auf Befehl der Regierung von Griechenland

(Funkmeldung der NMZ.)

☉ **Athen**, 8. März.

Der Wirtschaftsminister Pesmazoglou hat angeordnet, daß in allen Städten, die von Aufständischen bedroht werden, die Banknoten verbrannt werden. Nach Telegrammen von den Inseln Chila und Samos sind die dortigen Bankleiter der Anordnung nachgekommen. Sie haben insgesamt Banknote in Höhe von 150 Millionen Drachmen (3,531 Mill. Mark) den Flammen übergeben.

Kämpfe nahe der bulgarisch-griechischen Grenze

Meldung des DNB.

— **Petritsch** (Bulgarisch-Mazedonien), 8. März.

Nachrichten von der bulgarisch-griechischen Grenze zufolge sind die Kämpfe zwischen den griechischen Regierungstruppen und den Aufständischen bereits in eine Entfernung von etwa 23 Kilometern von der bulgarischen Grenze herangerückt. Besonders heftige Gefechte spielen sich in der Gegend von Poroi ab. Man erwartet hier in den nächsten Tagen den Uebertritt zahlreicher Flüchtlinge aus Griechenland. Die griechischen Grenztruppen haben sich teils für die Regierung, teils für die Aufrührer erklärt. Zwischen einigen griechischen Grenzwachen im Belasitza-Gebirge an der bulgarischen Grenze kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Ein Offizier aus dem Regierungslager, der an aufständische Soldaten eine Ansprache richtete, wurde blutig geschlagen.

Der Eisenbahnverkehr auf der Linie Saloniki—Demirhissar, die sich zum größten Teil in den Händen der Aufständischen befindet, ist noch immer unterbrochen. — Der einzige Uebergangspunkt an der bulgarisch-griechischen Grenze, Kula, ist von griechischer Seite geschlossen. Einigen ausländischen Berichterstattern, die sich von Sofia über Kula nach Griechisch-Mazedonien begeben wollten, wurde der Uebertritt nicht gestattet. Der Offizier des Grenzpostens erklärte, daß er ohne besondere Genehmigung des Gouverneurs von Saloniki die Einreise nicht gestatten könne.

Türkische Freundschaftsversicherungen für Griechenland

☉ **Athen**, 8. März. (Funkmeldung der NMZ.) Der türkische Ministerpräsident Ismet Inönü sprach dem griechischen Gesandten in Ankara sein Bedauern über die Vorgänge in Griechenland aus und hob hervor, daß die Türkei stets ein treuer Freund Griechenlands bleibe. Er hoffe, daß die leitenden griechischen Staatsmänner die Schwierigkeiten überwinden würden.

Englische Beschwichtigungsversuche

Die „Times" bemühen sich die entstandene Erregung abzudämpfen

Von unserem Vertreter in London

§ **London**, 7. März.

Während in der englischen Oeffentlichkeit das jüngste englische Weißbuch und insbesondere der Zeitpunkt seiner Veröffentlichung immer noch lebhaft diskutiert werden und zumal von den Oppositionsparteien zu einem scharfen innerpolitischen Vorstoß gegen die Regierung ausgenutzt wird, bemüht man sich in offiziellen Kreisen ganz außerordentlich, die hochgehenden Wellen der allgemeinen Erregung zu dämpfen. Die „Times" bricht heute das Schweigen, und indem sie sowohl in ihrem Leitartikel wie auch in einem längeren Bericht ihres parlamentarischen Korrespondenten versucht, eine Erklärung für den Zeitpunkt der Veröffentlichung abzugeben, versucht sie gleichzeitig, den ungünstigen Eindruck, den dieses Dokument gemacht hat, etwas zu verwischen. Es kann als sicher angenommen werden, daß die „Times" hier in voller Uebereinstimmung mit der Regierung spricht.

Das Blatt führt aus, daß das sehr offenherzige Dokument wesentlich älter sei als die Ereignisse der letzten Woche. Es sei bereits zusammen mit den Vorarbeiten für die drei Militäretats entworfen worden und habe hauptsächlich den Zweck, die parlamentarische Diskussion über den Voranschlag zu erleichtern.

Lange bevor überhaupt eine Reise Sir John Simons nach Berlin zur Diskussion gestanden habe, habe das Weißbuch im Entwurf bereits fertig vorgelegen. Die einzige Frage, die das Kabinett sich vorgelegt habe, sei die, ob man es, wie beabsichtigt, mit den Voranschlägen oder erst später veröffentlichen solle. Man sei übereingekommen, es, gemäß der ursprünglichen Abmachung, zugleich mit der Einbringung der Etatsvorschläge zu publizieren.

In einem Leitartikel legt die „Times" Wert darauf, festzustellen, daß die Stellen der Denkschrift, die Deutschland so mißfallen hätten, im Grunde nur eine Wiederholung der Sätze seien, die bereits bei Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund und später in Baldwins Rede über die deutschen Rüstungen ausgesprochen worden seien. Diese damals geäußerten Ansichten seien jetzt nur wiederholt worden, nicht als eine Diskriminierung Deutschlands, sondern nur von dem Wunsche beseelt, zu zeigen, daß Deutschlands Abwesenheit von den internationalen Körperschaften unvermeidliche Verdächtigungen und Mißtrauen aufkommen lassen. In diesen Dingen müsse eine offene Sprache der Verheimlichung vorgezogen werden.

Sehr unglücklich ist die „Times" darüber, daß die Veröffentlichung des Weißbuches und die Erkrankung Hitlers zeitlich zusammengetroffen sind. Sie glaubt, daß, sobald Hitler sich erholt habe, alles wieder ins rechte Geleise kommt.

Es ist auffallend, in wie hohem Grade die „Times" sich bemüht, den Druck der gegenwärtigen Spannungen zu vermindern. Sie schreibt, daß man das englische Memorandum als Ganzes betrachten müsse und insbesondere im Licht aller der Tatsachen, die es notwendig machten. Sie fügt aber hinzu, daß es besser gewesen wäre, wenn diese Tatsachen in einer objektiveren Weise dargestellt worden wären. Trotzdem, so schreibt das konservative Blatt weiter, bestehe aller Grund zur Hoffnung, daß die jetzigen Verbindungen zwischen der englischen und der deutschen Regierung zu einer offenen und freundschaftlichen Zusammenkunft der Staatsmänner beider Länder führen, sobald Hitler wieder gesund geworden ist. Das englische Kabinett hat in seiner gestrigen Sitzung keine Entscheidung über die Reise Sir John Simons und Edens nach dem Kontinent getroffen.

Der englische Botschafter in Berlin ist angewiesen worden, bei der deutschen Regierung vorstellig zu werden und anzufragen, wann mit einer Wiedergenesung Hitlers zu rechnen und wann der Führer in der Lage sei, ein neues Datum für den Besuch Sir John Simons festzusetzen.

Anzeigen Wettbewerb

der Neuen Mannheimer Zeitung

Heute folgen weitere vier Anzeigen, die zum Anzeigen-Wettbewerb gehören. Sammeln Sie diese Anzeigen, wodurch Ihnen die Lösung unserer Preisaufgabe erleichtert wird.

29. Engelhorn & Sturm, O 5, 4—7, am Strohmarkt
30. Medicus Neugebauer, An den Planken
31. Böllinger, Tapeten, Linoleum, Seckenheimer Straße 48
32. Julius Simon, Herren- und Knabenkleidung, F 1, 1

An die Londoner Botschafter Rußlands und Polens hat man ebenfalls die Anfrage gerichtet, ob ihre Regierungen auch weiterhin den Wunsch nach einem Besuch der englischen Minister hätten. Sowohl der russische wie auch der polnische Botschafter haben erklärt, daß durch die Vertagung des Berliner Besuches von Sir John Simon ihrer Ansicht nach keine Aenderung der Situation eingetreten sei.

Der Kampf um die zweijährige Dienstzeit in Frankreich

— **Paris**, 8. März.

Nach dem „Echo de Paris" hat Ministerpräsident Flandin im gestrigen Kabinettsrat ein Schreiben des Kriegsministers, General Maurin, verlesen, in dem dringend die Einbringung des Gesetzentwurfs zur Erhöhung der Militärdienstzeit gefordert wird. Die parlamentarische Handhabung ist folgendermaßen gedacht: Die Regierung würde ihren Gesetzentwurf am Dienstag oder Mittwoch in der Kammer einbringen und die beschleunigte Verabschiedung beantragen. Wenn der Heeresausschuß der Kammer seinen Bericht innerhalb von fünf Tagen fertigstellen könnte, so würde die Beratung im Plenum der Kammer um den 20. März beginnen, also um die gleiche Zeit, zu der Ministerpräsident Flandin auch im Senat dem Senator Lemery versprochen hat, über die Dienstzeitfrage Rede und Antwort zu stehen.

Das „Echo de Paris" behauptet, daß gewisse radikalsozialistische Kreise ihre Stimme zugunsten der Dienstzeiterhöhung sich allerdings nur durch eine Verlängerung des Mandates der jetzigen Kammer um zwei Jahre erkaufen lassen wollen.

Abweichend von den meisten Pariser Blättern glaubt „Le Jour" berichten zu können, daß die Einigung innerhalb des Kabinetts nicht so fest sei, denn gewisse Minister seien unentschlossen, beschödeten einander und wollten sich vor allem keine Feinde auf der Linken schaffen. Die Radikalsozialisten wollten die Reform bis nach den Stadtratswahlen hinausgeschoben wissen.

Die Flaggen am Samstag halbmast!

☉ **Berlin**, 8. März. (Funkmeldung der NMZ.) Am Samstag, dem 9. März, dem Tage der Beisetzung des tödlich verunglückten bayrischen Staatsministers und Gauleiters Schemm, flaggen die Gebäude des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen halbmast. Diese Anordnung wird hiermit amtlich mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Benachrichtigung der Behörden nicht erfolgt.

Fremder Mann im Haus!

Er will Ihnen Bestecke verkaufen

Wissen Sie, was er Ihnen liefert??
Bestecke sollten Sie vom Bekannten kaufen - .
also von: **Bazlen** am Paradeplatz
denn Bazlen hat nur gute Bestecke.
Unbedingt Spezialfenster ansehen!

Fridericus in Versailles

Histörchen aus galanter Zeit

Die Franzosen haben ein hübsches Geschichtchen vom Frauenstolz vor Fürstenthronen; hat es auch nicht den Vorzug, historisch zu sein, so macht es doch dem Geist, der aus ihm spricht, alle Ehre.

Es wird also erzählt, König Friedrich II. von Preußen wäre in einer der Schlachten des Siebenjährigen Krieges gefangen genommen und nach Versailles gebracht worden, um Ludwig XV. vorgeführt zu werden.

Eine Zeugin dieser Begegnung, die Herzogin von Orleans aus dem Hause Conti, machten ihren Gefühlen bei dem Anblick Friedrichs Luft, indem sie, ohne Rücksicht auf den anwesenden Herrscher Frankreichs, ausrief:

„Weiß Gott — ein König!"

*

Nein, Friedrich ist nicht in Versailles gewesen, aber so noch so, und hat das ihm teure Erlebnis welklichen Geistes vornehmlich indirekt zu verzeichnen gehabt. Aber nicht bloß er, auch sein Bruder hat einen Hauch dieses Zeitgeistes gespürt, der sich in der Ueberwindung des Gefühls durch die Form kundgab. Es war Mirabeau, der in einem Buch über Preußen aus der Gestalt des Prinzen Heinrich ein arges Zerrbild gemacht hatte; Freunde schalten den Angreifer vor dem Prinzen, der aber ließ sich alsbald sechzehn Exemplare der Schmähschrift kommen, eins für sich selbst, die übrigen zur Verteilung in seinem Kreise, und erklärte dabei:

„Was wollen Sie? Hat Herr von Mirabeau recht, so kann es mich nicht erschüttern, denn er hat dann höchstens dem Urteil der Geschichte vorgegriffen. Hat er aber unrecht, so braucht es mich auch nicht zu bekümmern, denn das Urteil der Geschichte wird mich dann zu rächen wissen."

Die philosophische Gelassenheit dieser Haltung war gewiß würdig eines so nahen Verwandten eines Herrschers, der es für das Vorrecht eines wahren Philosophen und wirklichen Fürsten erachtete, Schmähungen gegen seine Person — niedriger zu hängen.

*

In der Zeit des Sonnenkönigs, der in sich selbst den Staat zu verkörpern wünschte, selbst in diesem glanzvollsten Augenblick des europäischen Absolutismus, gab es Leute, die Mut bejahten.

Es war eine Frau, die Herzogin von Bourgogne, die Ludwig XIV. gegenüber die Frage, woher es käme, daß oft weibliche Regierungen besser wären als männliche, beziehungsvoll beantwortete:

„Das kommt daher, Sire, weil unter Königinnen meist Männer zu regieren pflegen, unter Königen aber — Frauen."

*

Mit dem Sturz des französischen Königtums endete eine Zeit, die, als die galante Zeit bezeichnet, von allen früheren und späteren das Leben am leichtesten genommen hat. Die glänzendste Erscheinung dieser zwischen Erdenlust und Untergang anmutig schwebenden Epoche war auch die letzte: Marie Antoinette.

Sie fragte eines Tages, von einem Kreise verehrender Kavaliere umschwärmt, was wohl für ein Unterschied bestünde zwischen ihr selbst und einer Pendeluhr.

Alle waren um eine geistreiche und zugleich galante Antwort verlegen. Nur der Fürst von Ligne, freilich ein sprichwörtlich gescheiter Mann, brauchte sich nicht zu besinnen. Er sagte mit tiefer Verneigung:

„Bei der Pendeluhr merken wir den Ablauf der Stunden, in der Gegenwart Eurer Majestät jedoch vergessen wir ihn." W. Seh.

Zum 5. Akademie- und Volkssinfonie-Konzert

mit Professor Weisbach als Dirigent

Das fünfte und vorletzte Konzert der dieswinterlichen Reihe, das von Professor Hans Weisbach aus Leipzig dirigiert wird, enthält Werke von Beethoven, Schumann und Brahms. Damit kommt je ein Vertreter der drei Musiker-Generationen des 19. Jahrhunderts zu Wort: Beethoven starb 1827, Schumann 1856 und Brahms 1897.

Beethovens Coriolan-Ouvertüre stammt als Op. 62 aus dem Jahre 1807. Das Trauerspiel, zu dem dieses Werk geschrieben wurde, ist nicht der Shakespearesche Coriolan, auch keine Bearbeitung davon, sondern eine selbständige, heute längst vergessene Fassung dieses geschichtlichen Stoffes von Collin. Vom tragischen Geschehen der Dichtung aus muß die Komposition begriffen werden. Das Lied der Freiheit, von Beethoven in immer wieder neuen Tönen gesungen, in der „Eroica", im „Fidelio" und den „Leonoren", im „Egmont", erfährt hier eine Wendung ins Düster-Tragische: Der Held der Freiheit unterliegt, ohne ihr, wie Egmont, wenigstens durch seinen Tod zum Sieg zu verhelfen.

Das Jahr 1935 ist besonders reich an musikalischen Gedenktagen. So bringt es auch die 125jährige Wiederkehr des Geburtstages von Robert Schumann. Walther Bohle spielt dessen einziges Klavierkonzert in a-Moll, Op. 54, das Ferdinand Hiller gewidmet ist. Walther Bohle, der in Leipzig wirkende bekannte junge Mannheimer Pianist, offenbarte in seinem letzten Klavierabend abermals ein beträchtliches künstlerisches Wachstum.

Brahms begann an seiner 4. und letzten Sinfonie in e-Moll, op. 98, im Jahre 1884 und vollendete sie 1885. Hans v. Bülow, der sie für die unter Leitung des Komponisten erfolgte Uraufführung einstudierte, äußerte sich darüber: „Eben aus der Probe zurück, Nr. 4 riesig, ganz eigenartig, ganz neu, eherne Individualität. Atmet beispiellose Energie von A bis Z." In der Tat rückt diese 4. Sinfonie ab vom persönlichen Bekenntnisgehalt der früheren. Sie ist objektiver und damit weniger zeitbedingt. Die reife Meisterschaft der Gestaltung macht sich besonders beim letzten Satz bemerkbar, der in der Art einer Chaconne über dreißigmal ein einfaches Motiv wiederholt. Um dieses Gerüst rankt sich alles harmonische, thematische und formale Geschehen.

Die Einführungsstunde zu dem Konzert findet Sonntag vormittag in der Städt. Hochschule für Musik (A 1) statt. (Vortragender: Dr. Friedrich Eckart, am Klavier: Friedrich Schery).

Die Steuerreform 1934. Systematische Darstellung der Reichssteuergesetze vom 16. Okt. 1934 einschließlich aller Durchführungsbestimmungen. Herausgegeben von den Mitgliedern der Geschäftsführung der Reichsgruppe Industrie (Steuerabteilung) Rechtsanwalt Dr. Fr. Herrmann, Rechtsanwalt T. C. Meyer, Dr. C. [illegible], Dr. H. [illegible], Dr. W. [illegible]. Verlag Franz Vahlen, Berlin W 9, Linkstraße 16. Preis 6,60 Mark.

Sonnenflecken und Wetter

Die großen Sonnenflecken vom Anfang Februar befanden sich infolge der Achsendrehung auf der Rückseite der Sonne. Sie tauchten aber Ende Februar am östlichen Rande wieder auf.

Die gegenwärtigen Sonnenflecken mit ihrem Durchmesser von etwa 70.000 Km. gehören noch nicht zu den größten derartigen Erscheinungen. Im Jahre 1847 erschien eine Fleckengruppe von 408.000 Km. Durchmesser (ein Drittel des Sonnendurchmessers!), und 1850 beobachtete man einen Flecken von 211.000 Kilometer Durchmesser, das ist das 17fache des Erddurchmessers. Die Fleckengruppe, die uns im April 1934 den vorzeitigen Frühling mit 27 Grad Wärme bescherte, hatte nach den Feststellungen der Sternwarte Schönow bei Bernau-Berlin eine Längserstreckung von 97.000 Km.

Noch ist man verschiedener Meinung über die Natur der Sonnenflecken und über die Art ihrer Entstehung; doch sind die Wirkungen spürbar genug. Die ganze Lufthülle unseres Planeten wird in Mitleidenschaft gezogen, wenn derart große Flecken auftauchen und gegen die Mittellinie der Sonne vorschreiten. Wir wissen noch vom letzten Mal, vom Anfang Februar, wie mit dem Erscheinen der Flecken das Tauwetter so urgewaltig hereinbrach, wie die Lawinen dutzendweise in den Alpen niedergingen. Nicht unmöglich, daß diesmal wieder zahlreiche Depressionen vom Atlantik her die Sonnenflecken begleiten.

Dieses Zusammentreffen von soviel Unheil der letzten Zeit mit den Riesenflecken auf der Sonne hat auch die besondere Aufmerksamkeit der Astronomen erregt. Man kennt zwar schon lange den elfjährigen Rhythmus der Fleckenzunahme und -abnahme; man weiß auch, daß innerhalb der elfjährigen Periode ganze Reihen von sekundären Maxima (Perioden besonderer Fleckenhäufigkeit) sich einstellen. Wenn es gelingen würde, diese sekundären Maxima im voraus mit einiger Sicherheit zu bestimmen, so würde gleichzeitig für die langfristige Wettervoraussage ein bedeutender Fortschritt erzielt sein.

„Ein Schwedenkönig aus Mecklenburg". Von Werner Knoch. Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden-A. 1. Verlagsabteilung der Nordischen Gesellschaft. Preis 50 Pf.

Die Stadtseite

Mannheim, den 9. März.

Vor 15 Jahren

Nach dem Zusammenbruch im November 1918 gelang es, das deutsche Heer wieder der Heimat zuzuführen. Leider mußten Tausende von Volksgenossen in der Gefangenschaft zurückbleiben. Das Kriegsende hatte ihnen die so heiß ersehnte Freiheit nicht gebracht; sie waren gezwungen, noch einige Monate auszuharren. Dann aber durften auch sie zu ihren Angehörigen heimkehren. Da die Pfalz besetzt war, hatte Mannheim die Ehre, den aus den französischen Gefangenenlagern entlassenen Helden den ersten Willkommgruß der deutschen Heimat zu entbieten. Insgesamt wurden über 42 000 heimkehrende Kriegsgefangene aus allen Gauen Deutschlands in Mannheim betreut. Die Hauptmasse der Heimkehrer ist in den Monaten Januar bis März 1920 hier eingetroffen.

Der Empfang, der ihnen von der Stadt Mannheim zuteil wurde, war überaus herzlich. Im Nibelungensaal des Rosengartens fanden mehrere große Begrüßungsfeiern statt, wo ihnen einige frohe Stunden bereitet wurden. Aus berufenem Munde wurde ihnen versichert, daß sie nie vergessen wurden; die Heimat sei erfüllt von Dank und Freude darüber, daß endlich die Stunde gekommen, wo sie als freie Männer in das deutsche Haus zurückkehrten. Die Heimgekehrten waren mit der Begrüßung und Bewirtung in Mannheim überaus zufrieden; dies bezeugten sowohl ihre Aeußerungen im Rosengarten und beim Abschied, als auch die Tausende von Dankschreiben aus ihrer engeren Heimat. Wie gerne sie sich an die damals in Mannheim verbrachten Stunden erinnern, beweist eine dieser Tage bei der Stadt Mannheim eingegangene Postkarte. Auf dieser bedankte sich nochmals einer der damaligen Heimkehrer für die überaus herzliche Aufnahme vor 15 Jahren.

Warum Rassenhygiene?

Ein Film des Gauamtes für Volksgesundheit

Im alten Rathaussaal wird heute vormittag unter der Bezeichnung „Gesundes Volk“ eine Wanderausstellung des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP, Gau Baden, eröffnet, die durch einen Film in überaus eindrucksvoller Weise erläutert wird. Die Beantwortung der Frage, warum Rassenhygiene notwendig ist, wird durch eine Gegenüberstellung der sorgfältigen Auswahl der zur Fortpflanzung geeigneten Tiere bei der Viehzucht und der Folgen der Mißachtung der rassenhygienischen Grundsätze vor dem Umbruch eingeleitet. Man gewinnt einen erschütternden Einblick in die Anstalten, die die armseligen Geschöpfe beherbergen, die, hoffnungslos dahinvegetierend, allen zur Last sind, nicht nur den Personen, die sie betreuen, sondern auch der Allgemeinheit, die alljährlich Milliardenbeträge aufbringen muß, denn 85 v. H. der Anstaltskosten müssen in Deutschland durch die öffentliche Fürsorge bestritten werden.

Wie der Entartung der Menschheit Einhalt geboten werden kann, das zeigt die Ausstellung so eindringlich, daß man sich sagen muß: hier werden Wege gezeigt, die zwar sehr beschwerlich, aber nicht unüberwindlich sind. Von den Unterlassungssünden der Vergangenheit, die uns noch Jahrzehnte belasten, weil die lebenden Zeugen geistiger und körperlicher Entartung nicht von heute auf morgen verschwunden, leitet der Film zu den Erfolgen der NSDAP über, den sie in dem Bemühen bereits errungen hat, ein gesundes Geschlecht heranzuziehen. Wer freut sich nicht mit den Buben und Mädels, die hinausziehen in Gottes freie Natur, wer fällt nicht unwillkürlich in den strammen Schritt der blühenden Jungmädchen und Jünglinge ein, denen die Gesundheit aus den Augen lacht. Und wenn der Film zum Schluß ausruft: Deutsches Volk entscheidel, so hat man längst empfunden, daß es zu den herrlichsten Aufgaben der NSDAP gehört, die Vorbedingungen für Geschlechter zu schaffen, bei denen die Notwendigkeit zur Unterhaltung von Irren- und Siechenanstalten immer seltener wird.

Sch.

Neun Mannheimer Arbeiter fahren nach Lissabon und Madeira!

Die NSG „Kraft durch Freude“ schreibt uns:

Unter den 72 badischen Arbeitern, die am Samstagabend 22 Uhr die schon mehrmals erwähnte Südseefahrt nach Lissabon und Madeira antreten, befinden sich neun Mannheimer. Mit glückstrahlenden Augen werden sie zum ersten Male hinausfahren in fernere Zonen. Sämtliche Firmen, die zur Auswahl eines ihrer Gefolgschaftsmitglieder herangezogen wurden, gaben einen Zuschuß von 50 Mk., sowie den notwendigen Urlaub. Das zeugt von einem guten Geist, der nunmehr auch in die Herzen der Betriebsführer eindringt. Folgende Firmen entsandten je ein Gefolgschaftsmitglied: Daimler-Benz AG., Hch. Lanz, Werner u. Nicola, Rheinelektra, Zellstoff, Werk Papyrus, Sgt. Jutespinnereien, Bopp u. Reuther, Böhringer, Joseph Vögele.

Kameraden der Deutschen Arbeitsfront, fahrt nun hinaus und kündet, daß ein neues Volk geworden ist. Denkt daran, daß dies wiederum nur möglich war und möglich ist durch unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler!

Heimat, Muttererde, Vaterland

Vortrag in der „Badischen Heimat“

Der Heidelberger Heimat- und Volkstumforscher Prof. Dr. Albert Becker sprach gestern auf Einladung der „Badischen Heimat“ im großen Saal des Casinos über „Heimat, Muttererde, Vaterland“. Aus reicher Literaturkenntnis hatte er eine lange Reihe von Aeußerungen bekannter Dichter und Schriftsteller, besonders Pfälzer Herkunft, zusammengestellt. Da erinnerte er eingangs daran, daß im Althochdeutschen Heimat „Seligkeit“ bedeute, und Fremde durch dasselbe Wort ausgedrückt wird, das heute als „Elend“ im Gebrauch ist. Da zitierte er Konrad von Würzburg, oder den Minnesänger Heinrich von Hausen, oder auch Maler Müllers Soldatenabschied. Ueberall also die Heimat als schönste Erinnerung, sei es nun in der Form der Berge oder des Brotes, in Gestalt der ersten Liebe oder des ersten Waffenruhms. Liselotte von der Pfalz schreibt sehnsüchtig von Hannover, wie wohl ihr ums Herze wird beim Gedanken an die Kinder in Heidelberg, die jetzt „Strieh Strah Stroh, der Sommer der is do!“ singen würden, oder sie rühmt sich, in Paris deutschen Schinken, deutsche Gerichte überhaupt eingeführt zu haben. Es äußern sich Goethe, Schiller, Gottfried Keller, Martin Greif aus Speyer, Ferd. Kobell aber aus München: „Wie rötet hier die Oktobersonne eine Rubintraube.“ Und nicht zuletzt mancher wackere Achtundvierziger, der weit in der Ferne überm Meer seiner Pfälzer Heimat gedachte.

In ähnlicher umfassend-vielseitiger Weise wurde jetzt auch „Boden“, „Erde“, „Muttererde“ in der Literatur durchforscht. Von Aeschylos über Logau bis J. P. Hebel von Walther und Wolfram bis Hutten und Turnvater Jahn wurden die Aeußerungen über Erdverbundenheit wiedergegeben. Die verschiedenen Arten von Vegetationsmagie und Wachstumsbräuchen zur Erläuterung herangezogen, der Karneval gestreift und die Lanzenthaler Feuerräder nicht vergessen. Die Erde spielt tatsächlich in allen indogermanischen Religionen und Sitten eine große Rolle, ob es sich nun um Rechtsgeschäfte, Geburten oder Begräbnisse handelt, und die Aeußerung Jakob Schaffners, daß wir Deutsche ein Kolonistenvolk seien, wollte der Redner ganz besonders auch im Sinne der tiefen Erdverbundenheit gedeutet wissen.

Ein kurzer Abriß der Geschichte des Nations- und Vaterlandsbegriffes, — wie sich die Dinge seit der Auffindung der Germania des Tacitus allmählich gefunden und gerundet hätten, um dann im Chor der Romantiker mächtig anzuschwellen, — beschloß die Rede, die sich in ihren letzten Worten zum erneuerten Reich der Gegenwart bekannte.

Hr.

Junge Ingenieure treten ins praktische Leben

Semesterschluß der Rheinischen Ingenieurschule

Die Examensnöte der Kandidaten der Rheinischen Ingenieurschule Mannheim, die mit Abschluß des Wintersemesters 1934/35 ihre Hochschulausbildung beendet haben, sind vorüber. Die gestern durchgeführten mündlichen Hauptprüfungen bildeten den Schluß und unmittelbar nach Beendigung der letzten Prüfung fanden sich Studierende, Lehrer und Vertreter der Mannheimer Industrie zu dem Schlußakt zusammen, bei dem Direktor Dipl.-Ing. Man den Bericht über das abgelaufene Semester gab.

Direktor Man

sprach zunächst den Dank der Schule an Oberbürgermeister Renninger für das Vertrauen und die Hilfe aus. Ist doch die Führung und Erhaltung der Rheinischen Ingenieurschule nur mit Unterstützung der Stadt Mannheim möglich, nachdem die Zahl der Studierenden nicht die Höhe erreicht, die sie haben müßte, daß sich die Schule selbst tragen könnte. An anderen technischen Hochschulen sind in dieser Hinsicht die Verhältnisse aber keineswegs günstiger. Als Gründe für die geringen Studierendenzahlen sind zu nennen: der Geburtenrückgang durch den Krieg, der Arbeitsdienst und ähnliche Organisationen, die günstigen Stellungs- und Arbeitsverhältnisse.

Der Unterricht in der Abteilung Elektrotechnik wurde nach der konstruktiven Seite hin ergänzt und wird in den höheren Semestern entsprechend weitergeführt. Der Firma Brown, Boveri & Cie. ist es zu danken, daß sie den Dozenten Rinne fünf Wochen lang zur Information in den Konstruktionsabteilungen aufnahm. In der gleichen Weise wird sich Dozent Hartmann während der kommenden Ferien bei der Firma Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal informieren können. Jedem Techniker ist klar, daß es der Schule nur mit einer derartigen Unterstützung durch die Industrie gelingen kann, den Unterricht lebenswahr zu gestalten.

Dank zu sagen ist verschiedenen Herren aus der Praxis, die durch Vorträge und Vortragsreihen der Schule wertvolle Unterstützung zuteil werden ließen. Es waren dies vor allem Ing.-Chemiker Forstner, Dr. Matrick, Patentingenieur Pichler, Studentenführer Unger, die Herren Mertens und Förster vom Arbeitsamt und Herr Helfrich vom VDI.

Aus dem Lehrkörper der Schule scheidet Diplom-Ingenieur Seethaler aus, dem die Tätigkeit in einem Betriebe eine stärkere Befriedigung gibt, als die Lehrtätigkeit an der Schule. Ein treuer Arbeitskamerad scheidet mit Diplom-Ingenieur Seethaler von der Schule und gleichzeitig von Mannheim.

Nicht unerwähnt darf das

gute Zusammenarbeiten von Lehrkörper und Studentenschaft

bleiben, für das die Persönlichkeit des Studentenschaftsführers ausschlaggebend für den Erfolg gewesen ist. Die Aufgaben konnten erfüllt werden, weil der jetzige Studentenführer Eduard Unger eng mit seinen Kameraden zusammenlebte und die vollste Achtung als Führer genoß. Herr Unger ist seit Weihnachten 1933 Führer der Mannheimer Studentenschaft, Führer des Studentenbundes und seit kurzem vom Reichsführer besonders zum Gauführer des Studentenbundes ernannt. Als Absolvent scheidet er jetzt leider aus der Schule. Es kann ihm zum Abschied als Dank und Anerkennung bestätigt werden, daß er seine Aufgaben voll erfüllte. Dank ist ihm auch dafür zu sagen, daß er zu jeder Zeit und in jeder Lage den Weg zum Direktor zu einer vertrauensvollen Aussprache fand.

Nach diesen anerkennenden Worten sprach

Studentenführer Unger,

der Direktor und Lehrerkollegium den Dank für ihre Arbeit übermittelte und den Wunsch zum Ausdruck brachte, daß der an der Rheinischen Ingenieurschule besonders stark ausgeprägte Kameradschaftsgeist weiter hochgehalten werden möge. Er dankte auch den Industriefirmen für die Aufnahme von Volontären und richtete an seine Kameraden den Appell: „Bleibt volksverbunden und ehrt den deutschen Arbeiter“.

Direktor Man, der noch bekanntgab, daß der VDI die Absolventen der Rheinischen Ingenieurschule bei der Aufnahme in den Verein denen der Staatsschulen gleichstellt, verkündete dann, daß sich für die

Abschlußprüfung des Wintersemesters 19 Kandidaten

gemeldet haben. In der Abteilung Maschinenbau bestanden einer mit „Sehr gut“, drei mit „Gut“, vier mit „Im ganzen gut“ und je einer mit „Befriedigend“ und „Noch bestanden“. In der Abteilung Elektrotechnik bestanden drei Kandidaten mit „Sehr gut“ und einer mit „Befriedigend“. Fünf Kandidaten beider Abteilungen bestanden die Prüfung nicht. Mit Erfolg legten die Prüfung ab: Karl Faulhaber-Feudenheim; Walter Fleischmann-Mannheim; Willy Hornig-Heidelberg; Hans Keller-Mannheim; Werner Möllhoff-Essen; Karl Friedrich Morrison-Cleator-Eberbach; Hans Rickert-Wackendorf/Schleswig-Holstein; Willy Seubert-Külsheim (Baden); Herbert Straus-Heidelberg; Eduard Unger-Heidelberg; Otto Walch-Mannheim; Kurt Walther-Weinheim; Otto Weicker-Lambsheim (Pfalz) und Hans Wust-Schwetzingen.

Besucht war das Wintersemester 1934/35 von 111 Studierenden. Hiervon waren aus Mannheim 10, aus dem übrigen Baden 27, aus der Pfalz 25, aus dem übrigen Deutschland 20 und aus dem Ausland 9.

Unter lebhaftem Beifall gab Direktor Man zum Schluß bekannt, daß 70 v. H. der Abiturienten ihre Stellung bereits in der Tasche haben.

Ein Beisammensein von Gästen, Lehrkörpern und Schülern im Park-Hotel ließ das Wintersemester harmonisch ausklingen.

Diebstähle in Friedrichsfeld

Eine organisierte Diebesbande trieb am letzten Fastnachtsabend ihr Unwesen. Die Diebe stiegen zu gleicher Zeit in sieben verschlossene Wohnungen ein, doch wurde ihr Vorhaben in einigen Fällen durch die Wachsamkeit der Wohnungsinhaber vereitelt. In anderen Fällen hatten sie vollen Erfolg. So wurde in der Edingerstraße durch das Fenster eingestiegen und die verschiedensten Kasten und Behälter durchstöbert. Allerdings konnten sie hier nur einen kleinen Geldbetrag erbeuten. Die Schlettstadterstraße wurde gleich zweimal heimgesucht. Bei der einen Familie ließen sie Fleisch- und Wurstwaren mitgehen, während die andere Abteilung es auf Kleidungsstücke abgesehen hatte. In der Kolmarerstraße hatte die Bande weniger Erfolg; denn beim Einsteigen durchs Fenster warfen sie Einmachgläser, die auf dem Fensterbrett standen, auf den Boden. Der dadurch entstandene Lärm weckte den Hausherrn auf, worauf das lichtscheue Gesindel im Dunkel verschwand. Ebensowenig Glück hatten sie in der Neckarauerstraße, dagegen erbeuteten sie in der Hirtenbrunnenstraße aus dem Schlafzimmer eine Herrenhose samt Geldbeutel. Leider konnte die ganze Diebesbande unerkannt im Dunkel entkommen.

-e-

Höhere Schulbildung

Beim herannahenden Schuljahrwechsel werden sich manche Eltern fragen: „Sollen wir unseren Kindern eine höhere Schulbildung geben lassen, und haben die hierbei nötigen Opfer überhaupt einen Zweck?“ Die Beantwortung dieser Frage wird vom einzelnen Fall abhängen. Jedenfalls ist eine gediegene Schulbildung, die Geist und Charakter formt, das Beste, das Eltern ihren Kindern für das Leben mitgeben können. Bei der Lösung dieser pädagogischen Aufgabe darf auch die private Schule auf ihre bisherigen Leistungen hinweisen. Aber auch im neuen Deutschland hat sie im Sinne der Volksgemeinschaft ihre bedeutungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Es ist ein Vorzug der privaten Schule, in hohem Maße zweckverbunden zu sein. In ihren kleinen Klassen und Kursen ist ein individuell gehaltener Unterricht gewährleistet. So können viele Hemmnisse, die das Vorwärtskommen bei vielleicht sogar sehr gut begabten Schülern hindern, überwunden werden. Vielleicht paßt bei der Versetzung der Eltern in eine andere Stadt mit anders gearteten Lehrplänen keine der vorhandenen Schularten. Andere Eltern sind beruflich derart stark in Anspruch genommen, daß ihnen eine Ueberwachung der Kinder bei der Vorbereitung der Hausaufgaben nicht möglich ist. In allen diesen Fällen wird eine gutgeleitete, mit bewährten Lehrkräften arbeitende Privatschule ein empfehlenswerter Führer zu den Zielen der höheren Schule sein. Sie wird auch dann am Platze sein, wenn eine Umschulung von einer Schulart zur andern sich als zweckmäßig erweist oder einzelne Fächer nachgeholt werden müssen.

In vielen Fällen ist die höhere Privatschule mit einem Internat verbunden. Die Bedeutung des Schülerheimes für die Zöglinge, deren Eltern keinen festen Wohnsitz haben, ist offensichtlich. Aber auch viele andere Schüler sind durch den Wohnort der Eltern auf ein Pensionat angewiesen, ganz zu schweigen von jungen Auslandsdeutschen und Ausländern, die die deutsche Sprache und Kultur kennen lernen wollen. Für sie wird ein gutgeführtes Schülerheim geradezu zur zweiten Heimat. Die Grundsätze nationalsozialistischer Erziehung lassen sich in einem Internat, wo deutsche Art und Sitte herrschen, bestens durchführen.

Es ist eine nicht selten zu treffende irrtümliche Meinung, wenn man glaubt, daß die Privatschule zu einem großen Teil von Schülern besucht wird, deren Eltern den sogenannten „besitzenden Kreisen“ angehören. Wenn man eine Berufs-Statistik über die Eltern dieser Privat-Schüler durchsieht, wird man finden, daß alle Klassen vertreten sind und daß die Zahl der „wohlhabenden Eltern“ nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil der Gesamtzahl bildet. Die soziale Einstellung der Privatschulen kann aus den Schulgeldermäßigungen und Stipendien erkannt werden, die trotz der eigenen finanziellen Sorgen einer erheblichen Zahl von bedürftigen Schülern gewährt werden.

Ein Teil der höheren Privatlehranstalten führt neben der Tagschule mit ihrem klassenmäßigen Aufbau noch eine Abendschule. In den Abendschulkursen können die Lehrziele der höheren Schule auch von bereits im Erwerbsleben stehenden Leuten erreicht werden. Denn viele Berufstätige, die keine höhere Schulbildung besitzen, haben die Notwendigkeit erkannt, ihr Wissen zu erweitern, damit sie im Leben besser vorankommen.

Mehr als zweitausend deutsche Privatschulen haben es sich zur Aufgabe gemacht, die heranwachsende Generation zu guten Deutschen zu erziehen und so dem Volke wie dem einzelnen zu dienen.

Professor Karl Metzger

Beflaggung am 11. März. Aus Anlaß der zweijährigen Wiederkehr des Tages der Machtübernahme flaggen nach Weisung des Ministerpräsidenten am Montag, dem 11. März, sämtliche badischen Dienststellen. Die Gemeindebehörden werden ersucht, die Rathäuser an diesem Tag gleichfalls zu beflaggen.

Ein Personenkraftwagen stieß gestern mittag 14 Uhr an der Straßenecke Meerfeldstraße-Windeckstraße derart gegen einen Bierwagen, daß der Letztere auf den Gehweg geschleudert wurde, wo er umfiel. Zum Glück wurden eine Frau und ein Kind nur leicht verletzt.

Der nächste Bastelkursus in der Mütterschule L 9, 7/8 beginnt am Montag, dem 15. April, abends 8 Uhr. Diesesmal sind Bastelarbeiten verschiedenster Art vorgesehen. Die Kursusgebühr beträgt einschließlich Material 3 Mk.

Heldengedenktag in den Schulen am 18. März. Reichserziehungsminister Rust hat angeordnet, daß mit Rücksicht darauf, daß an dem eigentlich vorgesehenen Samstag durch die Einführung des Staatsjugendtages eine Anzahl Schüler im Unterricht fehlt, die Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges in den Schulen alljährlich am Montag nach Reminiscere, diesmal also am 18. März, stattzufinden hat.

Bei der Reifeprüfung, so hat Reichserziehungsminister Rust die Unterrichtsverwaltungen der Länder ersucht, sind bei Beurteilung der Persönlichkeit des Schülers und der Frage der Reife der Dienst für die Bewegung zu berücksichtigen. Es ist in diesem Zusammenhang zu klären, ob der Schüler der SA, der SS oder der Hitlerjugend angehört. Seine Betätigung in diesen Verbänden, deren Anforderungen gegen früher noch gestiegen seien, die Häufigkeit des Dienstes und die Länge der Zugehörigkeit zu diesen Verbänden soll gebührend gewürdigt werden. Das gleiche gelte für die weibliche Jugend bezüglich der Zugehörigkeit zum BDM.

Hinweis

Planetarium. Die Leitung des Planetariums verweist auf die im heutigen Anzeigenteil angekündigte Filmvorführung am Sonntag.

„Kraft durch Freude“

Ein großes Ereignis für Mannheim

wird der große Tanzabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Freitag, 15. März, abends 20.30 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens. Die Tanzgruppe Olga Mertens-Leger, welche sogar in der Reichshauptstadt volle Anerkennung erwarb, wird auch den Mannheimer Volksgenossen für einen genußreichen Abend bürgen. Eine Vortragsfolge, die mit dem Marsch „Die Ruinen von Athen“ von L. v. Beethoven beginnt und mit dem Kaiserwalzer von J. Strauß endigt, wird jedem Geschmack Rechnung tragen. Versäumen Sie nicht, sich für diesen Abend eine Eintrittskarte zu sichern. Dieselben sind bei allen Orts- und Betriebswarten von „Kraft durch Freude“, auf dem Kreisamt, L 4, 15, 4. Stock, Zimmer 6, und bei der Völkischen Buchhandlung zum Preise von ℳ —.30 zu haben.

*

Achtung! Sonderzug nach Saarbrücken!

Die Abfahrt des Sonderzuges der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kann aus eisenbahntechnischen Gründen erst um 6.19 Uhr vormittags erfolgen. Also nicht wie vorgesehen um 6 Uhr. Ankunft in Saarbrücken um 10.04 Uhr. Rückfahrt ab Saarbrücken 19.18 Uhr. Das Programm für den Nachmittag bleibt bestehen. Jeder Teilnehmer erhält vor Abgang des Zuges ein genaues Programm ausgehändigt, woraus alles Nähere ersichtlich ist. Fahrkarten zu 3 ℳ gelangen bis heute Samstag 12 Uhr beim Hakenkreuzbanner sowie auf dem Kreisamt, L 4, 15, zur Ausgabe.

MARCHIVUM

Propeller überm Paradies

In Wolkenhöhen von Amsterdam nach Batavia / Ein Flug in den leuchtenden Orient von Erwin Berghaus

35

Vom Horizont her nähert sich eine schwere grüne Masse: Urwald. Kürzlich sah ich ihn stundenlang aus der Luft —: jetzt, da uns das Wegeband in sein Inneres hineingezogen hat, ist er sozusagen nicht mehr sichtbar. Nur die dunkeln Mauern, mit denen er uns abwehrt. Bis zu 30 Meter türmt sich das rechts und links. Ein Wald? Ein Ueberwald: ein versponnenes, verfilztes Dickicht, in dem auch die mächtigen Stämme kein eigenes Leben mehr führen können. Braun verhängt, tausendfach von Schmarotzerrankwerk umschlungen, sind sie nur noch ein Teil der größeren Einheit, die dort oben hinaufschießt, wo die blaue Schale des Himmels ihren Glanz ausschüttet.

Hier unten schlug noch keines Menschen Axt eine Bresche, mit der einen Ausnahme — fast hätte ich's vergessen! — dieser Straße, auf der wir fahren. Was für eine Straße! Stell mal den Motor ab, Bedok!.. Wir sind in einem Vorgarten der Ewigkeit angelangt. In der großen Stille Pans. Nur das Knakken unter meinen Füßen höre ich, die nach ein paar Schritten ins Gestrüpp hinein schon nicht weiterkommen. Es ist schwül, es ist da plötzlich so finster, daß man an eine Wand fassen möchte, um das Licht anzuknipsen wie in einem dunkeln Zimmer. Wie schön, dann, an dem Wagen wieder einen Menschen zu sehen, der lebt und lächelt! Einmal nur in langen Minuten geht etwas wie ein Rauschen durch den verstummten Wald: ein Krachen erst und dann ein kurzes Seufzen —: da starb ein Baum. Und nun ist ringsumher wieder hallende Lautlosigkeit, in der das Signal eines Autos einen erschrecken müßte wie eine Lästerung. Ich glaube, wir sind die einzigen Lebewesen in dieser Welt. Paradiesische Vögel, wer weiß, schaukeln in den höchsten, lichttrunkenen Wipfeln, aber hier unten schleicht keine Kreatur. Auch der Tiger braucht den helleren Buschrand, wenn er das schwarze Schwein schlagen will, und überdies hätten die Bagger und Asphaltstampfer der Straßenbauer ihn vertrieben. Die wilden Tiere sind scheu; sie messen sich nicht mit dem Menschen, der ihnen ihren Besitz streitig macht. Wo auch nur einmal des Nachts die Raubtierlichter seiner Scheinwerfer aufgeblitzt sind, da ziehen die Majestäten des Urwalds sich zurück. Sie gleichen darin den letzten braunen Sultanen Insulindes, die es mit dem weißen Eroberer nicht aufnehmen, sondern, unsichtbar für den Wanderer, in der ummauerten Abgeschlossenheit ihres Kratons thronen.

Und doch kommt dann an diesem Morgen noch das wunderbare Ereignis: an einer Stelle, wo endlich einmal das Düster zu beiden Seiten unserer Straße etwas lichter geworden ist, geschieht es — huschen auf einmal zwei langgeschwänzte große Affen dicht vor unserem Kühler über den Weg. Zwei schwarze Siamangs. Aus einer grünen Wildnis gleiten sie in die andere; wie vom Urwald selber gezeugt und wieder ausgelöscht innerhalb von drei Sekunden... Dieser kurze Augenblick des Herzklopfens war der schönste einer langen Reise.

Abschied vom Urwald

Noch eine Stunde langsamer Fahrt oder zwei, dann mündet unsere Straße in die freie Ebene — wie ein Fluß ins Meer. Damit habe ich Abschied genommen vom Urwald. Jetzt kommen wieder gelbe Bambushütten mit braunen Familien; ihre Reisfelder — sie sind noch naß von der Sintflut — spiegeln die verstreuten Palmen. Mittags wird es sogar ein größerer Ort. Kota Nopan heißt er, er ist bekannt wegen des Pasang Grahans, vor dem nun Bedok hält. So nennt man die von der niederländischen Regierung erbauten Einkehrhäuser. Eigentlich dazu bestimmt, den Beamten auf ihren Dienstfahrten Quartier und Imbiß zu bieten, stehen sie auch den andern Reisenden der Autostraße zur Verfügung. Nur wenige Namen — etwa jeden zweiten Tag einen, finde ich in dem Gästebuch. Der malaiische Mandur, etwas wie der braunen Dienerschaft Unteroffizier, hat es stumm vor mich hingelegt, und dann sagt er auf, was er hat: Mata sapi zum Beispiel, auf Deutsch Augen des Ochsen, womit Spiegeleier gemeint sind, Roti, das ist Aufschnitt — also köstliche Sachen.

Den ersten Weißen sehe ich am Abend dieses Tages. Und das ist gleich ein Landsmann, einer, den ich in Medan kennenlernte. Er hatte versprochen, mir am vereinbarten Datum auf dieser Straße durch Sumatra, auf der man sich nicht verfehlen kann, mit seinem Wagen entgegenzukommen — und da steht er nun. Sonderbare, wunderbare Begegnung. Jetzt darf Bedok kehrtmachen. Er tut es strahlend übers ganze Gesicht — ich habe ihm etwas in die Hand gedrückt. Ich glaube, ich werde immer in seiner Erinnerung der Tuan bleiben, der ihm zwei Gulden gab. Auf Wiedersehen, Bedok!

Und dann führt der Freund mich zu seinen Freunden. Hier, in der Nähe von Batang Toru, wohnen sie auf einer Plantage. Deutsche, sie haben auch holländische Gäste um sich versammelt. So unversehens, mitten auf der Urwaldinsel, in der Heimat zu sein — das verschlägt einem beinah die Sprache. Ich bringe ein Stück Europa mit, und sie vergleichen es dem, das sie verwahrt halten in ihren Herzen. Wir sitzen auf der nächtlich beleuchteten Veranda; grüne japanische Räucherkerzen qualmen die Insekten von den Gläsern fort, die nicht leer werden. Ich habe erzählen müssen, und dann tun sie's. Kein Schlaraffenleben... Auch die Weltkrise wird nicht erträglicher in der großen Einsamkeit. Die Zeitungen, die das Postauto mitbringt — kleine und kleinste Generalanzeiger darunter — sind uralt. Zum nächsten Kino ist's viele Kilometer weit. Sogar das gesprächige Radio macht hier die Welt nicht kurzweiliger: die Tropenstädte senden nichts Gescheites, und man steht nicht jeden Morgen um vier auf, um die Abendunterhaltung Europas zu genießen.

„Trotzdem, bitte prägen Sie sich das ein, werden wir nicht zum Zeitvertreib Trunkenbolde oder Bravians, die über braunen Rücken die Peitsche schwingen, wie die Bücher- und Theaterstückschreiber euch das weismachen wollen."

„Jeder Bericht aus Sumatra", zieht ein anderer vom Leder, „der muß sozusagen auf dem Fell eines erlegten Tigers geschrieben sein, sonst zieht euch das nicht. Da schießen sie mit dem Füllfederhalter Elefanten tot, daß es nur so kracht!" Und strahlend, in demselben Atem, erzählt der Pflanzer dann das Histörchen von einem fürchterlichen Bären, den er einem Reiseschriftsteller aufgebunden und ein Jahr später schwarz auf weiß gedruckt wiedersah. Lacht, und die ganze Tafelrunde lacht mit vor Vergnügen.....

Und wirklich lesenswerte Bücher? wage ich mich zu erkundigen. Einstimmig: „Gibt's nicht!" „Um die schreiben zu können, müßte einer erst mal zehn Jahre hier leben wie wir!" — „Und warum schreiben Sie sie nicht selber?" — „Dazu haben wir keine Zeit. Wir arbeiten!"

Der Fall ist, wie man merkt, verwickelt... Auch wenn sie diese Blätter lesen, werden meine Freunde, fürchte ich, mit herabgezogenen Mundwinkeln die Köpfe schütteln. Mir bleibt nur übrig, als unbedingt objektive Tatsache festzustellen, daß ihre Gastfreundschaft ohne Grenzen ist. Sie ist großzügig wie ihre Art, mit Entfernungen umzuspringen und, nicht zuletzt, mit braunen Hilfskräften ein Gebiet zu verwalten, das oft so groß ist wie eine Provinz in Europa. Weil die Gästebetten der Deutschen besetzt sind, nimmt nachts ein Holländer-Ehepaar mich mit in sein Reich. Kilometerlang schaukelt der Wagen über den Knüppeldamm eines künstlichen Waldes. Es ist ein Gummiwald. Im Scheinwerferlicht leuchten auch die dunkeln Stämme wie helle Birken. Da blinken an den Baum gebunden die Blechbüchsen, in die es aus dem schrägen Rindenschnitt langsam tropft. Morgen werden Eingeborene kommen, einen Teil dieses Saftes sammeln, in der Fabrik eine weißliche zähe Masse daraus bereiten, die dann in Scheiben, Rohgummischeiben, reihenweise „geräuchert" wird, wie eine Batterie Schinken...

Jetzt ist Ruhe in dem nächtlichen Wald. Irgendwo gibt es eine Lichtung, eine Parklandschaft frei, und das Haus der Holländer steht in der Mitte. Ein Palast. Da sind Räume wie Festsäle für Hunderte, und doch wohnt hier allein das Europäer-Menschenpaar mit zwei kleinen Kindern. Denn kein Brauner schläft unterm Dach der Weißen. Der Malaie, der mir das Bett zurechtgemacht hat, wird sich in einer der zahlreichen Hütten rings um das Haus auf die Matte legen. Sie beherbergen nicht nur die eigentliche Dienerschaft, sondern unter diesen Dutzenden von Menschen ist auch immer einer, der z. B. Brotbacken oder Butterkirnen, einen Stuhl zimmern oder das Elektrifach gelernt hat. „Wir können hier ja nicht in die Stadt telephonieren und den Handwerker bestellen", sagt die Königin dieses Reiches, „aber — wir brauchen es auch nicht", fügt sie stolz hinzu. Ihr Reich ist autark. Um diese grüne Freiheit, der im Umkreis vieler Meilen kein Nachbar Schranken setzt, könnte man die Tropeneuropäer beneiden. Der Abschied fällt dem Gast schwer. Aber wenn er ins Auto gestiegen ist und es mit ihm davonrollt zur Hafenstadt mit den Wimpeln der andern Welt — dann blicken manche, wenn nicht die meisten, ihm melancholisch nach...

*

Noch einmal berührt die große Straße, auf der ich mit dem Freund aus Medan nun weiterfahre, den Indischen Ozean. Eine Weile folgt sie dem Ufer. Schräge Kokospalmen werfen ihr Schattenmuster auf den weißen Sand. Ein Robinson-Crusoe-Strand, wie er im Buche steht. Nur ein nackter brauner Freitag ist da zu sehen. Beschützt von den Flocken der Brandung, zieht er sein Netz aufs Trockne. Lange hat er nicht arbeiten müssen. Er löst zwei schwere Fische aus den Maschen — es ist sein Mittagessen aus dem Meer. Er kennt keine Wehmut, wenn ein Auto vorfährt...

Nach Sibolga, einem Hafen- und Handelsplatz, wo man sich wundert, daß auch Paradiesbewohner an der Schreibmaschine sitzen, beginnt das Gebirge. Jetzt wird die Straße grandios. Um es ganz zu fassen, was Kunst und Kühnheit holländischer Pioniere hier geleistet haben, muß man sich erzählen lassen, wie es noch vor einem Menschenalter in dieser Wildnis aussah. Auf holprigen Maultierpfaden schlug man sich durch. Die Einheimischen, die die Tragstühle der Weißen — das waren noch weiße Raben, damals — durchs Dickicht trugen, hatten das Buschmesser im Gurt. Und für diese Unbequemlichkeit zahlte man dann eine Stange Gold; von einem Ozean zum andern wohl einen Tausendguldenschein.

(Fortsetzung folgt.)

Keine besonderen Erbgesundheits- und Rasseämter

Der Reichsinnenminister hat Erläuterungen zu den kürzlich durch Reichsverordnung bestimmten Aufgaben der neuen Gesundheitsämter herausgegeben. Der Minister sagt, daß von der Regel, wonach für jeden Stadt- und jeden Landkreis ein Gesundheitsamt einzurichten ist, durch Zusammenlegung mehrerer Kreise zum Bezirke eines Gesundheitsamts dort abgewichen werden könne, wo schon bisher der Amtsbezirk eines staatlichen Arztes aus mehreren Kreisen gebildet war, oder wo die Verwaltungen eines Stadt- und Landkreises an demselben Ort ihren Sitz haben. Die Zusammenlegung ist jedoch nur dann zulässig, wenn sie die Durchführung der Aufgaben nicht gefährdet, mit den Belangen der Bevölkerung vereinbar ist und den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit entspricht. Werden mehrere Kreise zusammengelegt, so behält sich der Minister vor, den Sitz des Gesundheitsamtes zu bestimmen. Da die ärztlichen Aufgaben in der Erb- und Rassenpflege und auf dem Gebiete der Eheberatung den ab 1. April wirksam werdenden Gesundheitsämtern obliegen, ist es nicht zulässig, daß für diese Aufgaben besondere Erbgesundheits- oder Rasseämter gebildet werden. Vorhandene Einrichtungen dieser Art sind vielmehr dem Gesundheitsamt anzugliedern. Von jedem Gesundheitsamt sind Beratungsstellen für Erb- oder Rassenpflege einzurichten, die neben der praktischen Erb- und Rassenpflege die Eheberatung durchzuführen haben. Die Gesundheitsämter haben im Bedarfsfalle Einrichtungen für die Beratung von Sporttreibenden zu treffen. Schließlich verfügt der Minister, daß die Bezeichnung „Amtsarzt" im ganzen Reich dem leitenden Arzt eines Gesundheitsamtes vorbehalten ist.

Raus aus dem Alltag!

Treibt Sport in der NSG „Kraft durch Freude"

Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" schreibt uns:

Gewiß fällt es zuerst gar nicht so leicht, den trägen Korpus mal ein bißchen aufzupulvern, wenn er gewohnt ist, sich griesgrämig auf die Fliege an der Wand lauernd, auf dem Kanapee auszubreiten und Herr des Hauses zu spielen. Aber er hat ja auch keine Ahnung, was das für eine Wohltat ist, sich mal der Kleider zu entledigen und sich kopfüber ins Schwimmbecken zu stürzen. Oder die werten Gliedmaßen aus ihrem Schläfchen zu reißen, zu recken und zu strecken, daß sie in allen Gelenken knacken. Wenns das erstemal noch nicht recht klappen will und auch einen kleinen Muskelkater als Zugabe gibt, mit der Zeit schafft's jeder.

Schaut nur mal rein in die Kurse, wie da alles froh und fröhlich ist, und wie da der ganze Mensch gleich umgekrempelt wird. Besorgt euch das Sportprogramm der NSG „Kraft durch Freude" und dann hinein in die Kurse!

Programme gibt kostenlos in Mannheim: Sportamt Mannheim-Ludwigshafen, L 13, 12, Kreisamt der NSG „Kraft durch Freude", L 4, 15; Ludwigshafen: Kreisamt der NSG „Kraft durch Freude", Ludwigsplatz 4, alle Sportgeschäfte.

Keine Fremdsprachelei auf Geschäftsschildern

Wie der Deutsche Sprachverein mitteilt, hat der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt Berlin zugesagt, sich für eine Säuberung des Stadtbildes von überflüssiger Fremdsprachelei einzusetzen. Um eine einwandfreie gesetzliche Handhabe zu gewinnen, hat er beim Reichsarbeitsminister beantragt, im künftigen Reichsstädtebaugesetz die Bestimmungen zum Schutze des Ortsbildes gegen Verunstaltungen dahin zu erweitern, daß auch Geschäftsschilder mit fremdsprachigen Aufschriften gegebenenfalls als gröbliche Verunstaltung verboten werden können.

Uebrigens gebührt dem kleinen Städtchen Schöningen der Ruhm, auf diesem Gebiet zuerst eingegriffen zu haben. Kassel und andere Städte haben sich angeschlossen. Hoffentlich wird es auch Mannheim tun!

Wintersportsonderzüge in den Schwarzwald

Am Samstag, dem 9. März, verkehrt Sportzug Mannheim ab 14,45 Uhr, Offenburg an 17,30 Uhr und Sonntag, dem 10. März, der Sportzug Mannheim ab 6,28 Uhr, Offenburg an 8,38 Uhr. Rückfahrt am Sonntag ab Offenburg 18,17 Uhr, Mannheim an 20,36 Uhr. Außerdem ist am Samstag, dem 9. März der Eilzug Mannheim ab 15,22 Uhr für Sportler mit Karten über Freiburg hinaus ohne Zuschlag freigegeben, ebenso der Eilzug am Sonntag ab Freiburg 21 Uhr.

Regelung des Fleischverkaufs aus Hausschlachtungen

Der Reichsbauernführer hat Satzungen für die neue Marktorganisation der Schlachtviehwirtschaft erlassen. Darin wird den Schlachtviehverwertungsverbänden u. a. auch das Recht zuerkannt, den Kreis der am Schlachtviehabsatz beteiligten Betriebe festzulegen. Hierzu gehört auch die Ermächtigung, die gelegentliche Abgabe von Fleisch und Fleischwaren aus Schlachtungen, die nicht in einem in die Handwerksrolle eingetragenen Fleischereibetrieb oder in einer Fleischwarenfabrik vorgenommen sind, zu regeln. Damit ist — wie die Deutsche Fleischerzeitung hervorhebt — erstmalig in einem Gesetz die Handhabe gegeben, den Verkauf von Fleisch, das aus Auspfundungen oder nicht fleischergewerblichen Schlachtungen stammt, einzuschränken. Der Vorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes wird bereits in allernächster Zeit mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Schlachtviehmarktorganisation deshalb Fühlung nehmen.

** **Karin-Göring-Handelsschule.** Der Preußische Ministerpräsident Hermann Göring hat seine Zustimmung erteilt, daß die Handelsschule und Höhere Handelslehranstalt II in Mannheim als größte Mädchenhandelsschule in Baden mit den Abteilungen: Pflichthandelsschule und einjährige und zweijährige Höhere Handelsschule den Namen seiner verstorbenen Gattin trägt. Daraufhin hat der Badische Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Wacker, der Handelsschule die Genehmigung erteilt, künftig die Bezeichnung „Karin-Göring-Handelsschule und Höhere Handelslehranstalt" zu führen.

** **Der Reinzugang an Wohnungen** betrug im Monat Februar: 27 (Zugang durch Neubau 12, durch Umbau 24, Abgang durch Umbau 9). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 22 Wohnungen mit 1—3 Zimmern, 13 Wohnungen mit 4—6 Zimmern und 1 Wohnung mit 7 Zimmern. Es wurden 9 neue Wohngebäude mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen von privaten Bauherren erstellt. Ein Reichszuschuß wurde bewilligt für 7 Umbauten, welche 19 Wohnungen ergaben.

** **Die Hoferausstellung im Mannheimer Kunstverein** erfreut sich eines regen Besuches. Samstag nachmittag, Mittwoch nachmittag und Sonntag vormittag finden Führungen durch die Ausstellung statt. Gruppen von 10 Personen und mehr zahlen die Hälfte. Seit dem 1. März ist der Kunstverein geöffnet: Werktags (außer Montags) von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr; Sonntags von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr.

** **Als Gast im Jungvolk** kann, wie der „Reichs-Jugend-Pressedienst" mitteilt, in Zukunft jeder deutsche Junge arischer Abstammung vom Beginn des 11. bis Ende des 14. Lebensjahres teilnehmen. Er hat bei der Aufnahme als Gast die Wahl, ob er nur am Dienst beim Staatsjugendtag oder am Gesamtdienst teilnehmen will. Selbstverständlich ist, daß der Gast für die Dauer seiner Teilnahme am Jungvolkdienst dieselben Pflichten wie jeder andere Jungvolk-Junge hat. Er darf die Gleichtracht des Jungvolkes tragen, jedoch ohne Jungvolk-Abzeichen. Die Mitgliedschaft in einem anderen Jugendverband wird durch das Gastsein im Jungvolk nicht berührt oder unterbrochen.

** **Der Eigenverbrauch bei der Umsatzsteuer.** Die Erfassung des Eigenverbrauchs bei Handwerkern und Kleingewerbetreibenden mit vereinfachter Buchführung war nach dem alten Umsatzsteuergesetz dahin geregelt worden, daß bei gleichbleibenden Entnahmen die Ansetzung eines monatlichen Pauschsatzes genügte. Auf Antrag des Reichsstandes des deutschen Handwerks hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß auch für das neue Umsatzsteuergesetz diese Regelung aufrechterhalten wird.

** **Zimmervermietung durch Beamte.** Der Reichsinnenminister stellt in einem Erlaß fest, daß Zimmervermietung als genehmigungspflichtige Beschäftigung im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen anzusehen sei. Eine Genehmigungspflicht für die Zimmervermietung durch Beamte lasse sich nicht begründen, da Beamte in diesen Fällen nicht anders behandelt werden könnten als andere in freien Berufen in Lohn und Brot befindliche, aber nicht gewerbsmäßig auf Zimmervermietung angewiesene Personen. Mißbräuchliche Betreibung der Zimmervermietung durch Beamte werde auf Grund der Beamtengesetzgebung verfolgt.

---

* **Biberach, Württbg.,** 8. März. Bei Abfahrt des D-Zuges 187 in Augsburg, ab um 19.36, ist der beim Postamt Biberach angestellte Postschaffner Adolf Wohlfahrt tödlich verunglückt. Wohlfahrt, der an der Beerdigung einer Verwandten teilgenommen hatte, wollte mit diesem Zuge die Heimreise antreten. Beim Einsteigen in den bereits in Fahrt befindlichen Zug trat er fehl und kam unter die Räder.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

An die Ortsgruppenfunkwarte des Stadt- und Landgebietes!

Am Montag, 11. März, 20.15 Uhr, spricht der Reichssendeleiter Pg. Hadamovsky in einer großen Arbeiterkundgebung in der Montagehalle der Daimler-Benz-Werke, Mannheim-Waldhof, Untere Riedstraße, über das Thema „Deutsche Arbeiter, der Rundfunk gehört euch!" Sämtliche Funkwarte haben an dieser Kundgebung unbedingt teilzunehmen. Antreten im Dienstanzug um 16 Uhr, Montagehalle. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Kundgebung werden die um diese Zeit beruflich tätigen Funkwarte gebeten, sich in ihrem Betrieb beurlauben zu lassen.

Kreispropagandaleitung, Abt. Rundfunk.

Es ist verschiedenes außerordentlich wichtiges Material abzuholen. Wir ersuchen die Stadt- und Landortsgruppen, soweit am Freitagnachmittag nicht schon geschehen, dies unbedingt im Laufe des heutigen Vormittags zu tun und eine weitere Verzögerung zu vermeiden.

PO

Strohmarkt. Sonntag, 10. März, vormittags 7.45 Uhr, Antreten sämtlicher politischen Leiter, Walter und Warte vor dem Ortsgruppenheim, M 2, 6, im Marschanzug zum Formaldienst.

Jungbusch. Samstag, 9. März, 20.15 Uhr, im großen Saale des „Ballhauses" Schulungsvortrag mit Pg. Weygand, Karlsruhe.

Neckarstadt-Ost. Sonntag, 10. März, 7 Uhr Antreten sämtlicher pol. Leiter vor der Geschäftsstelle. Marschanzug.

Seckenheim. Samstag, 9. März, 20.15 Uhr, in der Schulturnhalle Lichtbildervortrag des Pg. Grube-Emden. Die Formationen nehmen geschlossen teil. Anschließend Besprechung der polit. Leiter.

Sandhofen. Sonntag, 10. März, 7 Uhr, Antreten sämtlicher pol. Leiter an der Geschäftsstelle. Dienstbluse.

Sandhofen. Samstag, 9. März, 20 Uhr, Lichtbildervortrag „Schädlingsbekämpfung" im Saale „Zum Adler". Teilnahmepflicht für Pgg. und Gliederungen. Einwohner Sandhofens sind eingeladen.

NS-Frauenschaft

Friedrichspark. Samstag, 9. März, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung im „Ballhaus". Es spricht Pg. Weygand über „Freimaurerei" und Judentum".

Waldhof. Bis Samstag, 9. März, muß die Pfundspende für März beendet sein.

Montag, 11. März, findet in J 1, 14, ein Vortrag von Frau Anna Klara Fischer, Bremen, über „Die Frau als Hüterin der Sittlichkeit und Sitten" der Frauengruppe der Vereine gegen den Alkoholismus statt. Die Ortsgruppen der NS-Frauenschaft sind eingeladen.

HJ

Flugschar des Bannes 171 tritt mit allen flugfähigen Modellen am Sonntag, 10. März, 10 Uhr vorm., vor dem Volksdienstlager, Hochuferstraße 12, an. Schluß des Flugdienstes 12 Uhr. Uniform.

Flugschar des Bannes 171. Mittwoch, 13. März, 19 Uhr, Beginn der Baustunde in der neuen Modellbauschule. Bekanntgabe der Neueinteilung für die Baustunde erfolgt beim Flugdienst am Sonntag.

Bannpresseamt 171. Die Presse- und Propagandaleiter der Gefolgschaften 1 bis 9/171 und 17 bis 20/171 erscheinen am Montag, 11. März, 20 Uhr, im Schlageterraum, N 4a, Zimmer 75, zur Besprechung.

BdM J

Abtlg. Presse. Samstag, 9. März, 18 Uhr, kommen alle Pressereferentinnen in den kleinen Casinosaal (R 1).

1/171. Samstag, 9. März, kein Staatsjugendtag, sondern Schulwanderung.

Herzogenried. Die Mädelschaft 1 hat Samstag, 9. März, 15.30 Uhr, Heimabend in der Fröhlichstraße. Beitrag mitbringen.

Herzogenried. Die Schaft 3 hat jeweils Mittwochs von 18—20 Uhr Heimabend in der Fröhlichstraße.

Humboldt (Elfriede Tippelt). Neuanmeldungen werden Samstag, 9. März, um 18 Uhr in der Fröhlichstraße 15 entgegengenommen.

DAF

Abtlg. Ausbildung. Die Ortsausbildungswalter des Kreises Mannheim treten am Sonntagmorgen 8.30 Uhr auf dem Exerzierplatz an. Erscheinen ist Pflicht.

Kreisbetriebsgemeinschaft 8 „Druck", Mannheim, P 4 Nr. 4—5, Korrektoren. Sonntag, 10. März, vorm. 10 Uhr, im Restaurant „Rheinischhöhe", Parkring 2, Monatsversammlung. Thema: „Der neue Duden in der Kritik" von Arbeitskamerad Slupik.

Hausgehilfen. Sonntag, 10. März, von 19 bis 22 Uhr, im Heim, L 13, 12a, gemütliches Beisammensein der Hausgehilfen.

NSKOV

Schwetzingerstadt. Samstag, 9. März, findet im Lokal „Zur Oststadt", Seckenheimer Straße, eine Mitgliederversammlung statt.

Kreisbauernschaft Mannheim

Montag, 11. März, 15 Uhr, findet im Parkhotel, Mannheim, der Schulungskursus für den Monat März statt. Professor Dr. O. Niklas spricht über „Die Bedeutung der Düngung in der Erzeugungsschlacht". Anschließend wird Dr. Sanjamen von der Landesbauernschaft Baden einen Vortrag über „Die badische Pferdezucht" halten.

Was hören wir?

Sonntag, 10. März

Reichssender Stuttgart

6.35: Hafenkonzert aus Hamburg. — **8.20:** Gymnastik. — **8.40:** Bauernfunk. — **9.45:** Feierstunde. — **10.15:** Morgenkonzert. — **10.45:** Deutsches Volk — Deutsches Erbe. — **11.30:** Stunde des Chorgesanges. — **12.00:** Buntes Mittagskonzert. — **13.00:** Kleines Kapitel der Zeit. — **13.15:** Schwäbisches Allerlei. — **14.00:** Kinderstunde. — **15.00:** Schallplatten. — **15.15:** Stunde des Handels und Handwerks. — **16.00:** Nachmittagskonzert. — **17.30:** Berühmte Arien (Schallpl.). — **19.00:** Bunte Unterhaltungsmusik. — **20.00:** Reichssendung: Alcina, Oper von Händel. — **22.00:** Nachrichten. — **22.20:** Funkbericht vom Urlaub deutscher Arbeiter im Mittelmeer. — **22.30:** Tanzmusik. — **24.00:** Nachtmusik.

Aus Mannheim über Stuttgart

8—8.45: Kath. Morgenfeier. Leitung und Ansprache: Prof. Karl Weidenpohl. Ausführender: Der Kirchenchor und der Knabenchor der St.-Josephs-Pfarrei. Leitung: J. St. Winter.

Deutschlandsender

8.00: Stunde der Scholle. — **9.00:** Deutsche Feierstunde. — **10.00:** Musikalische Kostbarkeiten (Schallpl.). — **11.00:** Erzeugungsschlacht. — **11.30:** Volkslieder aus aller Welt (Schallpl.). — **12.00:** Standmusik. — **13.15:** Mittagskonzert. — **14.00:** Kinderfunkspiele. — **15.00:** Stunde des Landes. — **16.00:** Nachmittagskonzert. — **17.00:** Der Anekdotenjäger. — **18.00:** Bunte Unterhaltungsmusik. — **20.00:** Tanzmusik.

Tageskalender

Samstag, 9. März

Nationaltheater: „Der Nebel von der Saar". Volksstück von Ritter von Eberlein. Miete H, 19.30 Uhr.

Planetarium: 20 Uhr Planetariumsabend für Erwerbslose. 20 Uhr Gastspiel Emil Reimers.

Kleinkunstbühne Libelle: 16.15 Uhr Nachmittags-Kabarett; 20 Uhr Gastspiel Emil Reimers.

Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof. Tabarium. Kaffee Vaterland.

Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Plankenn-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Sinfonie der Liebe". — Alhambra: „Der alte und der junge König". — Palast und Gloria: „Ich heirate meine Frau".

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: 9 bis 13 Uhr Lesesäle: 11 bis 13 Uhr Ausleihe.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr; Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Jugendbücherei R 7, 46: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.

Die Wahlen zum Vertrauensrat

Die wesentlichen Bestimmungen aus dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit

Der Reichsarbeitsminister hat die Vertrauensratswahlen auf den 12. und 13. April festgesetzt. Das Gesetz enthält u. a. folgende Bestimmungen über die Wahlen:

Aufstellung der Liste

In den Betrieben, für die ein Vertrauensrat vorgesehen ist — das sind Betriebe mit in der Regel mindestens 20 Beschäftigten — ist vom Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann eine Liste der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter aufzustellen. Ist ein Betriebszellenobmann nicht vorhanden, so tritt an seine Stelle der Betriebswalter der Deutschen Arbeitsfront. Die Zahl der Vertrauensmänner beträgt in

Betrieben mit	20 bis	49 Beschäftigten	zwei
„	„ 50 „	99 „	drei
„	„ 100 „	199 „	vier
„	„ 200 „	399 „	fünf

Vertrauensmänner.

Die Zahl erhöht sich für je 300 weitere Beschäftigte um einen Vertrauensmann und beträgt höchstens zehn. Diese Erhöhung tritt schon dann ein, wenn die Zahl von 300 weiteren Beschäftigten jeweils nur angefangen ist. In gleicher Zahl sind Vertreter vorzusehen. Die Liste wird einheitlich für die ganze Gefolgschaft, Arbeiter und Angestellte, aufgestellt, wobei Arbeiter und Angestellte in angemessenem Verhältnis zu berücksichtigen sind. Kommt eine Einigung zwischen dem Betriebszellenobmann und dem Führer des Betriebes nicht zustande oder unterbleibt die Bildung eines Vertrauensrates, so kann (nicht „muß") die Bildung durch den Treuhänder der Arbeit erfolgen.

Auswahl der Vertrauensmänner.

Die Voraussetzungen, denen die Mitglieder des Vertrauensrates sowie die Stellvertreter entsprechen müssen, sind im Gesetz folgendermaßen bestimmt: „Vertrauensmann soll nur sein, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat, mindestens ein Jahr dem Betriebe oder dem Unternehmen angehört und mindestens zwei Jahre im gleichen oder verwandten Berufs- oder Gewerbezweige tätig gewesen ist. Er muß die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen, der Deutschen Arbeitsfront angehören, durch vorbildliche menschliche Eigenschaften ausgezeichnet sein und die Gewähr bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt." Von der Voraussetzung der einjährigen Betriebszugehörigkeit kann in neu errichteten Betrieben abgesehen werden. Auch von einigen anderen Bestimmungen kann unter Umständen abgesehen werden.

Bei der Auswahl der Vertrauensmänner ist neben der politischen Zuverlässigkeit entscheidender Wert auf ihr Sachverständnis zu legen. Es ist selbstverständlich, daß auch leitende Persönlichkeiten eines Betriebes — mit Ausnahme des Führers des Betriebes sowie der zum Stellvertreter des Führers des Betriebes bestimmten Persönlichkeiten — als Vertrauensmänner bestellt werden können.

Vorbereitung der Abstimmung

Der Abstimmungsleiter stellt eine Liste der Abstimmungsberechtigten auf und gibt durch Anshang, spätestens zwei Wochen vor dem ersten Abstimmungstage, die Liste der Vertrauensmänner und Stellvertreter bekannt. Da die Abstimmungstage auf den 12. und 13. April festgesetzt sind, würde dieser Aushang spätestens am 28. März zu erfolgen haben. In dem Aushang ist ferner anzugeben, wo die Abstimmungsliste zur Einsicht ausliegt, wo die Abstimmungsberechtigten den Stimmzettel und den Abstimmungsumschlag empfangen, sowie, wann und wo sie den Stimmzettel abgeben können. Gegen Einsprüche über die Liste der Abstimmungsberechtigten entscheidet der Abstimmungsleiter. Abstimmungsleiter ist der Führer des Betriebes, oder eine an der Betriebsleitung verantwortlich beteiligte Person. Zu seiner Unterstützung beruft der Abstimmungsleiter die beiden Mitglieder der Gefolgschaft, die am längsten im Betriebe sind. Ihnen ist Einblick in alle die Abstimmung betreffenden Vorgänge zu geben.

Wer ist abstimmungsberechtigt?

Abstimmungsberechtigt ist jedes Gefolgschaftsmitglied, das mindestens 21 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Nicht abstimmungsberechtigt sind die Unternehmer selbst, bei juristischen Personen diejenigen Persönlichkeiten, die das geschäftsführende Organ der juristischen Person bilden. Nicht abstimmungsberechtigt sind ferner die zum Stellvertreter des Führers des Betriebes bestimmten Persönlichkeiten.

Die Abstimmung

Die Wahl findet nach Entscheidung des Abstimmungsleiters entweder an beiden oder an einem der beiden Tage statt. Für den Fall, daß die Wahl aus zwingenden Gründen an diesen Tagen nicht vorgenommen werden kann, können die Treuhänder der Arbeit Ausnahmen zulassen. Die Abstimmung ist geheim und erfolgt durch Abgabe eines Stimmzettels. Der Stimmzettel hat unter fortlaufender Nummer die Namen der als Vertrauensmänner und als Stellvertreter vorgeschlagenen Personen zu enthalten. Der Führer des Betriebes hat die Stimmzettel und Abstimmungsumschläge zur Verfügung zu stellen. Die Abgabe des unveränderten Stimmzettels gilt als Zustimmung, die Abgabe des durchstrichenen Stimmzettels als Ablehnung. Die Abstimmungsberechtigten können auch einzelne Personen durch Streichung der Namen ablehnen.

Ermittlung des Abstimmungsergebnisses

Die Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung hat der Abstimmungsleiter in Gegenwart der von ihm zu seiner Unterstützung berufenen beiden Mitglieder der Gefolgschaft vorzunehmen. Sie erfolgt in der Weise, daß zunächst ermittelt wird, auf welche der aufgestellten Personen eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen entfallen ist. Es zählt dabei für sie jeder Stimmzettel, auf dem ihr Name nicht durchstrichen ist. Ohne Bedeutung ist es, wie groß die Zahl der Stimmen ist, die der einzelne erhalten hat. Diejenigen Personen, die keine Mehrheit erhalten haben, scheiden aus. Aus den übrigen Personen werden, und zwar in er Reihenfolge der Liste ohne Rücksicht auf die Zahl der Stimmen, die Vertrauensmänner und sodann die Stellvertreter entnommen. Haben nicht soviel Personen eine Mehrheit erhalten, daß aus ihnen die erforderliche Zahl der Vertrauensmänner entnommen werden kann, so sind die übrigen Vertrauensmänner aus den als Stellvertreter aufgestellten Personen, auf die eine Mehrheit entfallen ist, zu entnehmen.

Entscheidung des Treuhänders bei erfolgloser oder anfechtbarer Wahl.

Ergibt sich bei der Abstimmung für keine der aufgestellten Personen eine Mehrheit, so kann der Treuhänder der Arbeit die Vertrauensmänner und Stellvertreter berufen. Ergibt sich bei der Abstimmung eine Mehrheit nur für eine kleinere Zahl von Personen, als nach dem Gesetz zu bestimmen sind, so kann der Treuhänder die übrigen Vertrauensmänner und die Stellvertreter berufen. Erhalten dagegen von den aufgestellten Personen so viele eine Mehrheit, daß wenigstens die Vertrauensmänner bestellt werden können, so hat es dabei zunächst sein Bewenden.

Die den Abstimmungsberechtigten gegebene Möglichkeit, einzelne Personen von der Liste zu streichen, kann dazu führen, daß die Berücksichtigung der Angestellten oder die Berücksichtigung der Arbeiter im Vertrauensrat in einem offenen Mißverhältnis zur Zusammensetzung der Gefolgschaft stehen würde. Hier greift die dem Treuhänder der Arbeit verliehene Befugnis Platz, zur Beseitigung eines derartigen Mißverhältnisses auf Antrag des Führers des Betriebes einzelne Vertrauensmänner abzuberufen und durch andere zu ersetzen.

Das Gesetz sieht schließlich eine Anrufung des Treuhänders der Arbeit für den Fall vor, daß bei dem Abstimmungsverfahren Vorschriften des Gesetzes oder der Durchführungsverordnung derart verletzt worden sind, daß das Abstimmungsergebnis dadurch beeinträchtigt werden konnte.

Schneebericht

vom Samstag, 9. März

Schwarzwald:

Feldberg (Schwarzwald): heiter, — 17 Grad, Schneehöhe 198 Zentimeter, Pulverschnee, Schi sehr gut.

Schauinsland (Freiburg): heiter, — 14 Grad, Schneehöhe 100 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Hochenschwand: heiter, — 14 Grad, Schneehöhe 190 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Kniebishütte-Schluchsee: heiter, — 16 Grad, Schneehöhe 90 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Hinterzarten-Titisee: heiter, — 16 Grad, Schneehöhe 80 bis 90 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Schauinsland-Schonach: heiter, — 15 Grad, Schneehöhe 120 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Furtwangen-Brend: heiter, — 15 Grad, Schneehöhe 140 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.

St. Georgen (Schwarzwald): heiter, — 15 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Hornisgrinde: trockener Nebel, — 18 Grad, Schneehöhe 190 Zentimeter, Pulverschnee, Schi sehr gut.

Unterstmatt, Ruhestein-Hundseck: bewölkt, — 11 Grad, Schneehöhe 70—105 Zentimeter, Pulverschnee, Schi gut.

Kniebis (Freudenstadt): bewölkt, — 12 Grad, Schneehöhe 30—40 Zentimeter, Schi und Rodel gut.

Sand-Bühlerhöhe: bewölkt, — 12 Grad, Schneehöhe 30 bis 40 Zentimeter, Schi und Rodel gut.

Kaltenbronn: bewölkt, — 12 Grad, Schneehöhe 70 Zentimeter, Pulverschnee, Schi sehr gut.

Dobel: bewölkt, — 10 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Odenwald:

Auf der Tromm: bewölkt, — 7 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Taunus:

Großer Feldberg: Schneefall, — 9 Grad, Schneehöhe 18 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Kleiner Feldberg: Schneefall, — 9 Grad, Schneehöhe 13 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Rhön:

Wasserkuppe: heiter, — 14 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Vogelsberg:

Hoherodskopf: heiter, — 13 Grad, Schneehöhe 45 Zentimeter, Neuschnee 5 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Sauerland:

Winterberg: Schneefall, — 9 Grad, Schneehöhe 40 Zentimeter, Neuschnee 4 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Schwäbische Alb:

Dreifaltigkeitsberg: bewölkt, — 11 Grad, Schneehöhe 29 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Münsingen: Schneefall, — 9 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Hunsrück:

Erbeskopf: heiter, — 6 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Fichtelgebirge:

Markredwitzerhaus: heiter, — 18 Grad, Schneehöhe 35 Zentimeter, Neuschnee 8 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Alpen:

Garmisch-Partenkirchen: Schneefall, — 16 Grad, Schneehöhe 70 Zentimeter, Neuschnee 28 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Wank-Kreuzeck: Schneefall, — 15 Grad, Schneehöhe 200 Zentimeter, Neuschnee 8 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Berchtesgaden: Schneefall, — 9 Grad, Schneehöhe 41 Zentimeter, Neuschnee 12 Zentimeter, gefroren, Schi und Rodel sehr gut.

Predigtstuhl: bewölkt, — 17 Grad, Schneehöhe 232 Zentimeter, Neuschnee 12 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Bad Tölz: Schneetreiben, — 9 Grad, Schneehöhe 35 Zentimeter, Neuschnee 8 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Oberstdorf: Schneefall, — 6 Grad, Schneehöhe 90 Zentimeter, Neuschnee 8 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Oberstaufen: heiter, — 10 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Schneeferneerhaus: Nebel, — 29 Grad, Schneehöhe 350 Zentimeter, Pulverschnee, Schi gut.

Thüringerwald

Oberhof: bewölkt, — 16 Grad, Schneehöhe 70 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Inselsberg: Nebel, — 15 Grad, Schneehöhe 105 Zentimeter Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Schmücke: Schneefall, — 14 Grad, Schneehöhe 88 Zentimeter, davon 8 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Harz:

Altenau-Ort: heiter, — 5/7 Grad, Schneehöhe 25/70 Zentimeter, Neuschnee 5 Zentimeter, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Öffentlichen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 9. März: Die Großwetterlage ist unverändert. Doch hat sich bei uns mit kräftigem Nordostwind die Kälte weiter verschärft. Eine wesentliche Aenderung des zur Zeit bestehenden Witterungscharakters ist vorerst nicht wahrscheinlich.

Voraussage für Sonntag, 10. März

Wolkig bis aufheiternd, vereinzeltes Auftreten von Schneeschauern, bei lebhaften nördlichen bis östlichen Winden Fortdauer des Frostes.

Höchsttemperatur in Mannheim am 8. März — 0,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 9. März — 5,5 Grad; heute früh 1/28 Uhr — 3,0 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	5.	6.	7.	8.	9.
Rheinfelden	2,45	2,44	2,38	2,36	2,39
Breisach	1,66	1,62	1,56	1,47	1,42
Kehl	2,82	2,77	2,73	2,65	2,55
Maxau	4,41	4,35	4,31	4,27	4,13
Mannheim	3,72	3,60	3,50	3,50	3,38
Kaub	2,91	2,75	2,68	2,62	2,49
Köln	3,60	3,50	3,36	3,13	3,00

Neckar-Pegel	6.	7.	8.	9.
Mannheim	3,39	3,63	3,54	3,41
Jagstfeld	1,28	1,16	1,14	1,02
Heilbronn	1,44	1,50	1,49	1,31
Plochingen	0,66	0,66	0,39	0,39
Diedesheim	1,57	1,59	1,50	1,48

Gewinnauszug

5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 7. März 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 72480 300067
2 Gewinne zu 5000 M. 41863
10 Gewinne zu 3000 M. 2204 92380 119837 120987 260615
18 Gewinne zu 2000 M. 100957 143858 171560 181248 201003 326927 373351 393014
38 Gewinne zu 1000 M. 29515 94532 105431 106812 116737 119059 132713 159508 222307 225615 250118 297062 298686 338233 357431 359560 380768 382506 395788
102 Gewinne zu 500 M. 1710 14089 21216 24554 28212 41106 48940 46627 64062 75091 76167 77944 79876 104576 106067 107427 112744 115364 117597 118199 123036 138666 132161 145564 149552 149992 152294 161435 166880 196497 201167 202820 220034 232244 247179 255826 257398 263006 272858 280768 283841 292719 292841 301294 311894 321768 361342 389442 389609 374745 383533
390 Gewinne zu 300 M.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 200865 212415
8 Gewinne zu 3000 M. 38513 103704 237381 381932
20 Gewinne zu 2000 M. 1185 129867 189614 223361 245371 327096 329917 361277 379584 393579
28 Gewinne zu 1000 M. 30775 40215 56490 79059 134514 138134 160758 167405 280094 283224 305063 319164 340293 358256
66 Gewinne zu 500 M. 12080 15460 23610 52904 63901 66657 69426 73328 78031 78182 78740 84430 100043 104897 131687 148668 155834 169441 174036 184154 188816 196177 218406 227937 229319 250378 289564 303699 313941 318375 332759 358974 383677
364 Gewinne zu 300 M.

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

43839 68470 143906 230739 259925 261346 300567 344903 358884 380050

Im Gewinnrade verblieben: 120 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 14 zu je 10000, 30 zu je 5000, 76 zu je 3000, 142 zu je 2000, 346 zu je 1000, 828 zu je 500, 2249 zu je 300 Mark.

Der Arbeitseinsatz der Angestellten

Günstige Entwicklung im Februar

Nach den Beobachtungen der Deutschen Arbeitsfront, Berufsgruppenamt, Stellenvermittlung, hat sich der Arbeitseinsatz der Angestellten im Monat Februar gegenüber den Vormonaten gebessert. Der Eingang an offenen Stellen ist gestiegen, Ebenso weist das Vermittlungsergebnis eine Besserung gegenüber dem Vormonat auf. Der erhebliche Neuzugang an Bewerbern im Februar setzt sich in der Hauptsache aus ausscheidenden Angehörigen des Arbeitsdienstes zusammen, für deren Wiederunterbringung in der Wirtschaft die Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront alle sich bietenden Möglichkeiten ergreift.

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes

für kaufmännische Angestellte

ergibt auch im Monat Februar ein durchaus zuversichtliches Ergebnis. Zu großen Hoffnungen in bezug auf Neueinstellungen berechtigt wohl der überaus glänzende Erfolg der Autoausstellung. Auch die Leipziger Messe, die in diesem Jahr eine Rekordzahl von Ausstellern aufzuweisen hat, dürfte eine Belebung der Wirtschaft bringen.

Der Einzelhandel war im Berichtsmonat weniger aufnahmefähig. Es ist aber zu erwarten, daß, bedingt durch das bevorstehende Oster- und Pfingstgeschäft und den Saisonbeginn für Eisenwaren, Konfektion usw., im März eine Besserung eintritt. Im Großhandel hat die in den letzten Monaten beobachtete Belebung angehalten.

In der Industrie

sind es vor allem die eisen- und metallverarbeitenden Werke, die Bedarf an Angestellten hatten. Weiterhin aufnahmefähig sind: Bauindustrie und die damit verbundenen Handelszweige, ferner Chemische Industrie, Elektroindustrie und Versicherungen.

In der Techniker-Stellenvermittlung wurden Konstrukteure (Statiker) für Eisen-, Hoch- und Brückenbau und Hoch- und Tiefbautechniker angefordert.

In der Werkmeister-Stellenvermittlung konnten auch ältere Kräfte, bis zu 60 Jahren, vermittelt werden.

In der Stellenvermittlung für weibliche kaufmännische Angestellte besteht weitere Nachfrage nach tüchtigen Kurzschriftlerinnen.

In der Zusammenarbeit mit der Berufsschule der Deutschen Arbeitsfront wurden auch im Monat Februar wieder eine große Anzahl Bewerber von der Stellenvermittlung den Berufsschulungslehrgängen der Deutschen Arbeitsfront zugeführt. Insbesondere in der Heranbildung flotter Kurzschriftler wirken sich bei den ständig vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten für solche Kräfte diese Bildungsmaßnahmen in ihrer Zusammenarbeit mit der Stellenvermittlung der DAF vorteilhaft für die dadurch erfaßten Bewerber aus.

Vertrauensratswahlen am 12. und 13. April

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 4. März die zehnte Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen.

Diese Durchführungsverordnung enthält Bestimmungen, die für die bevorstehenden Vertrauensratswahlen von Wichtigkeit sind. Der Reichsarbeitsminister wird im Interesse einer rechtzeitigen und gleichmäßigen Durchführung der Abstimmung ermächtigt, für die Vertrauensratswahlen bestimmte Abstimmungstage festzusetzen, sowie in Zusammenhang damit gewisse Fristen in dem die Abstimmung vorbereitenden Verfahren entweder selbst abzukürzen oder andere Stellen damit zu beauftragen.

Als Abstimmungstage hat der Reichsarbeitsminister den 12. und 13. April bestimmt.

Die Durchführungsverordnung sieht weiter vor, daß in Betrieben, in denen ein Betriebszellenobmann nicht vorhanden ist, der Betriebswalter der Deutschen Arbeitsfront bei Aufstellung der Liste mitzuwirken hat. Diese Bestimmung wurde erforderlich, weil in einer großen Anzahl von Betrieben, bei denen die Voraussetzung für die Bildung eines Vertrauensrates vorliegt, ein Betriebszellenobmann nicht vorhanden ist.

Im Saarland finden noch keine Vertrauensratswahlen statt, da hier die Vorschriften des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit über den Vertrauensrat noch nicht eingeführt sind.

Hauptversammlung des Vereins für Naturkunde

In voller Uebereinstimmung und ohne Aussprache wurde das Programm der Hauptversammlung erledigt. Der Schriftführer, Prof. Kinzig, gab eine kurze Uebersicht über die Arbeit des verflossenen Vereinsjahres, dabei die Jahrhundertfeier streifend, und umriß in wenig Worten das für die heutige Zeit so wichtige Ziel des Vereins. Die besondere Pflege der Naturwissenschaften in Vorträgen, wobei die Fortschritte ebenso berücksichtigt wurden wie die aufklärenden allgemeinverständlichen Darlegungen, fand ihre Ergänzung durch Streifzüge in die belebte und unbelebte Welt der Heimat und durch Besichtigung von technischen und wirtschaftlichen Werken des Menschen. Die innige Arbeitsgemeinschaft mit der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde führte die Mitglieder schließlich über den ganzen Erdball. Die Aufstellung und Durchführung der umfangreichen Jahresarbeit lag vor allem in den Händen des stellvertretenden Vereinsführers Prof. Dr. Strigel, der sich dadurch die größten Verdienste für das naturwissenschaftliche Leben Mannheims erworben hat.

Der langjährige Rechner, Apotheker Schellenberg, erstattete den Rechenschaftsbericht, der durch die gewissenhafte Führung volle Anerkennung fand. Die Finanzen des Vereins sind gut, der Mitgliederstand steigt an.

Der Bibliothekar Prof. Zita gab bekannt, daß, nachdem in arbeitsreichen Monaten, während welchen unter tätiger Mithilfe von Herrn Keck die Bibliothek neu geordnet wurde, nunmehr eine Bibliothekstunde in Aussicht genommen ist, um den Mitgliedern die gute Vereinsbücherei und die vielen Zeitschriften zugänglich zu machen.

Das Vertrauen der Vereinsmitglieder in die Führung offenbarte sich durch die Wiederwahl des 1. Vorsitzenden, Medizinalrat Dr. Wegerle, der die bisherigen Mitglieder des Vorstandes unter allgemeinem Beifall aufs neue berief und allen für die treue Mitarbeit herzlichst dankte.

Zwei Trauerfeiern in Heidelberg

§ Heidelberg, 7. März. Zwei bekannte Vertreter des Heidelberger Gaststättengewerbes wurden Mittwoch auf dem Bergfriedhof zur letzten Ruhe geleitet, und bei beiden hatte sich eine stattliche Trauergemeinde eingefunden. Bei der Krematoriumsfeier für den langjährigen Pächter der Molkenkur, Heinrich Damm, entwarf Stadtpfarrer Maas ein Lebensbild des Verstorbenen. Im Namen der Wirtschafts- und Gaststättengruppe sprach Gastwirt Näher Abschiedsworte und im Namen der Hoteliers Herr Obrecht. Bürgermeister Genthe betonte besonders die Verdienste des Verstorbenen um den Fremdenverkehr. Direktor Schleicher von der Molkenkur widmete dem Verstorbenen als Betriebsführer herzliche Worte des Abschieds. Es erfolgten zahlreiche Kranzniederlegungen.

Ferner versammelten sich zahlreiche Berufskollegen und Freunde am Grabe des Gastwirts Michael Gund. Unter den Kränzen, die an seinem Grabe niedergelegt wurden, befanden sich solche des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, des Sängerkreises Neuenheim und des Kavalleristenvereins.

* **Pforzheim,** 8. März. Nachdem während des Winters im nördlichen Schwarzwald nur ganz vereinzelt Wildschweine gesichtet wurden, ist man zu Beginn der Woche einem Rudel Schwarzkittel in den dichten und stark verschneiten Wäldern zwischen der oberen Enz und Nagold auf die Spur gekommen. In der Gegend von Spielberg im sogenannten Hafnerwald bei Nagold konnte das Schwarzwild gestellt werden, nachdem es von den Revierförstern eingekreist worden war. Von dem Rudel von sechs Schwarzkitteln konnten bisher zwei ausgewachsene Tiere zur Strecke gebracht werden.

Hinweise

Planetarium. Prof. S. Fröhner spricht am nächsten Montag im 7. Vortrag der Reihe „Große deutsche Physiker“ über Hittdorf-Lenard-Röntgen und ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Kathodenstrahlen und Röntgenstrahlen.

*

Eine Bachfeier in der Mannheimer Christuskirche. Aus Anlaß des 250. Geburtstages von J. S. Bach wird am 3., 4. und 5. April in der Mannheimer Christuskirche eine Bachfeier veranstaltet. Unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann kommt eine Reihe der bedeutendsten Instrumental- und Vokalwerke Bachs unter Mitwirkung hervorragender Solisten zur Wiedergabe. Für die Aufführung der „Johannes-Passion“ am 5. April durch den Bachchor wird noch um die Mitwirkung sangeskundiger Damen und Herren, insbesondere derjenigen Sänger und Sängerinnen gebeten, die das Werk schon einmal mitgesungen haben. Die Proben finden Donnerstags 20.15 Uhr im Konfirmandensaal der Christuskirche statt.

Die Generalproben für das Rosengarten-Schauturnen

Die Generalproben, die Turnerinnen und Turner bereits im Nibelungensaal an der Arbeit sehen, haben namentlich auf der ganzen Linie eingesetzt. Der Eifer und die Einsatzfreudigkeit eines jeden der Beteiligten — kaum einer oder eine steht zurück —, mit ihren nicht minder unermüdlichen Leitern an der Spitze, lassen erkennen, daß die Vorarbeiten und Vorbereitungen wiederum zur rechten Stunde geleitet und abgeschlossen sind, so daß der TV 1846 abermals ruhig und gerüstet seinem Jahrestag — dieses Mal dem 24. — entgegensehen kann. Im letzten Augenblick ist es noch notwendig geworden, obwohl das Podium seit Jahren schon weit in den Nibelungensaal vorgezogen ist, nach abermaligen Erweiterungen zu suchen. Auch dieses Hindernis ist überwunden durch links- und rechtsseitige Erweiterungen, damit die stärker gewordenen Abteilungen den erforderlichen Platz für ihre turnerische Arbeit und Entfaltung finden. Insbesondere sind es die Turnerinnen, die mit 200 an der Zahl bei gleichzeitiger Betätigung in diesem Jahre den Vogel abschießen wollen. Zweifelsohne wird der Wetteifer der verschiedenen Gruppen, das Beste zu leisten und zu bieten, wiederum ein Gesamtbild zu zeichnen in der Lage sein, das trefflich geeignet ist, das Schaffen unseres Mannheimer, auf dem Gebiete der Leibesübungen führenden Großvereins im hellsten Lichte erstrahlen und das Mühen von harten Arbeitswochen belohnen zu lassen.

Aber auch über das Rosengarten-Schauturnen hinaus, zu welchem neben Gauführer Dr. Fischer-Karlsruhe mit dem Gauführerring eine Reihe auswärtiger Turnergäste erwartet werden, hat die einheimische Turnerschaft ein arbeitsreiches Wochenende, da der

Turntag des Mannheimer Turnkreises

in Anwesenheit des Gauführers, der Vereinsführer und Vereinsfachwarte am Samstag abend schon beim Turnverein 1846 vor sich geht. Dabei gibt man sich nicht nur Rechenschaft über das ereignisreiche und bedeutsame abgelaufene Jahr, vielmehr erwartet man mit Interesse die Ausführungen des Gauführers über die Gestaltung und den Ablauf des 1. Gaufestes des Reichsbundes für Leibesübungen in diesem Jahre, zu welchem in Karlsruhe die Vorarbeiten schon im Gange sich befinden.

Mannheimer Kegelsport

Goldne Sieben zum vierten Male Stadtmeister

Seit Bestehen des Mannheimer Keglerverbandes ist noch nie der Titel des Stadtmeisters, Meister der Einzelriege, so heiß umkämpft worden, wie in diesem Jahre. Der Klub Deutsche Eiche, ein mächtig emporstrebender Sportklub, machte alle Anstrengungen, seinem Gegner, dem dreimaligen Meister, Goldne Sieben den Titel streitig zu machen. Beide Klubs traten mit folgenden Mannschaften an: Goldne Sieben: Hamm 277 Holz, Ganz 281, Feick 289, Ebelsbach 279, Ziegler 301, Schuler 284, Winkler 270, Fränzinger 265 Holz, zusammen 2236 Holz. — Deutsche Eiche: Kort 284 Holz, Bisinger 263, Kumpf 245, Seel 305, Gehrig 5. 278, Zeller 289, Weber 277, Eisenhauer 281 Holz, zusammen 2220 Holz. Aus den einzelnen Holzzahlen ist ersichtlich, daß jeder Kegler sein Bestes hergab, um den Sieg für seinen Klub sicherzustellen. Goldne Sieben verteidigte seinen bisher dreimal erlangten Titel wiederum erfolgreich und wird nun zum vierten Male Stadtmeister von Mannheim.

Am Sonntag nachmittag treffen sich auf den Gerichtbahnen in Rheinau diejenigen Kegler und Keglerinnen, die mit 400 Kugeln die meisten Kegel umwarfen. Die Männer werfen noch 200 Kugeln, die Frauen 100 Kugeln hintereinander und wer dabei die meisten Kegel trifft, wird Einzelmeister. Auch dieser Kampf wird erst mit der letzten Kugel entschieden werden, da die einzelnen keinen großen Holzzahlenunterschied aufzuweisen haben. Hier wird der junge, talentierte Diefenbach das Rennen wohl machen, da er weitaus vorn liegt.

Pressetagung in Hamburg und Berlin

In den ersten Tagen des März kamen in Hamburg und Berlin die Pressewarte der Deutschen Turnerschaft und des Fachamtes Leichtathletik zusammen. In der Hansestadt tagten die Turnerpressewarte im Rahmen der Gauwertetagung der DT und in der Reichshauptstadt führten die Leichtathleten ihre erste Fachamtspressetagung durch. Während man in Hamburg bereits auf eine langjährige Erfahrung einer zum Teil ehrenamtlichen Pressearbeit zurückblicken konnte, haben nun zum ersten Male die Pressewarte des Fachamtes Leichtathletik in ihrer Organisation vor.

Die Pressewarte bemühen sich vor allem, in dem Zusammentragen der Geschehnisse den Sportschriftleiter zu unterstützen. Der Sportschriftleiter der Tageszeitung, der in der Hetze des Alltags steht, braucht ganz besonders für seinen lokalen Teil den Kreis- und Vereinspressewart und die Kreis- und Vereinspressewarte brauchen, wenn sie nach einheitlichen Plänen und Zielen gestalten wollen, den Gaupressewart. Diese kurze Andeutung möge genügen, daß es sich bei der Arbeit der Pressewarte um keine Konkurrenz zu den Berufsschriftleitern handeln kann.

In einer Anmerkung zu der Pressearbeit Berlin schärfte der Leichtathlet: Aus nichts wird nichts. Wir müssen trommeln, damit wir wirken können. Dabei wurde auf der Tagung klar herausgestellt, daß wir nicht im Kampf gegen andere Sportarten, sondern lediglich in den Kampf um den genügenden Platz in den Zeitungen den Erfolg der Leichtathletik erzielen wollen. Wir können also ergänzen, daß Pressewarte nicht im Kampf mit den Schriftleitern stehen, sondern jeder auf anderen Gebieten arbeitet.

Ueber die Pressearbeit der Gaupressewarte und Gaufachschriftleiter in Hamburg läßt sich verhältnismäßig wenig sagen. Alle Anfragen und Erklärungen richteten sich auf die innere Arbeit aus. Grundsätzliche Fragen dürften erst in einer Ausgang März stattfindenden besonderen Tagung der Gau- und Kreispressewarte in Berlin erörtert werden. Wir begnügen uns daher damit, hier nur noch einmal auf die erste Fachamtstagung der Leichtathleten hinzuweisen. Ueber den Begriff der Meinungsfreiheit äußerte sich der Führer der Sportpresse Dr. Bollmann. Er erklärte, daß die Sportpresse nicht verpflichtet sei, alles schön und gut zu finden, und daß sie die große Aufgabe habe, innerhalb der Linie, die politisch und kulturell gegeben sei, die Dinge auch kritisch zu behandeln. Er betonte dann noch einmal: „Ich bin durchaus der Meinung, daß wir die Dinge kritisch sehen müssen im Interesse des Sports.“ Herbert Oeschgeringsat unterstrich diese Ausführungen sehr deutlich und sehr nachdrücklich; es wurde eine gedeihliche Zusammenarbeit mit der Sportpresse herausgestellt, daß in dieser Beziehung das nötige Verständnis besteht und daß das erwünschte gute Einvernehmen nicht durch Verbands- oder Vereinsführer gestört wird, die glauben unfehlbar zu sein und in einer gewissen Selbstherrlichkeit und Ueberheblichkeit die Neigung besitzen, gegen Sportschriftleiter wie gegen Staatsfeinde anzurennen, wenn diese eine Meinung sagen, die ihnen nicht angenehm ist.

Bayern München — SV Waldhof

Zwei der besten süddeutschen Fußballmannschaften, Bayern München — SV Waldhof, die diesmal nicht an den Endspielen um die deutsche Fußballmeisterschaft beteiligt sind, stehen sich am Sonntag, 7. April, in München im Freundschaftsspiel gegenüber.

Die „Bayern“ weilen dann 14 Tage später, über die Osterlage, in Budapest, wo sie an einem internationalen Turnier teilnehmen werden. Die Gegner der Münchner sind zwei der führenden ungarischen Mannschaften, und zwar am 1. Feiertag Hungaria und am 2. Feiertag Meister Ferencvaros.

Städt. Planetarium
Sonntag, den 10. März
Film-Vorführung
Siegfrieds Tod
ein Großfilm der Ufa.
Beifilme: Grüne Vagabunden
Aus der Heimat des Elchs
Beginn: 15 und 17 Uhr. 8
Preise ab 50 Pfg. / Schüler 25 Pfg. / Erwerbslose 35 Pfg.

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7.29 · TEL. 30275

Mannheimer Großwäscherei
KARL KRATZER
Weißwäscherei, Gardinenspannerei, Industrie-Wäscherei (Putztücherreinig.)
Rufen Sie durch Telefon Nr. 53002. Wird sofort abgeholt!
Mannheim, Hochuferstr. 34

STETTER Das Spezial-Geschäft für Leinen u. Baumwollwaren.
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6

Graue Haare nicht färben
Hafa gibt dem Haar die natürl. Farbe wieder
Erhältlich bei: Parfümerie Lux ... D 1, 1; Drog. Walter Erle, Q 1, 16; Drog. W. v. Nelson, O 3, 14; Drog. E. Hoffmann, U 1, 9; Drog. Seb. Müller, Schwetzingerstr. 26; Schriesheim Heinr. Weiß, Hauptstraße 70

Wolfg. Brück Hamamelis matte Tages-Creme ist die Königin der Cremen
Alleinverkauf: Ludw. Wachter Damen-Fris. u. Parf. O 4. 15

SIEBERT
Der Schneider für Qualität
M 7, 14

Jede Anzeige in die N. M. Z.

Ausstellung der Frühjahrs-Moden
Zur zwanglosen Besichtigung laden wir ergebenst ein
MODEHAUS Neugebauer AN DEN PLANKEN

Schweins-Kopf in Burgunder-Gelee
¼ Pfund nur 30 Pf.
Sehr beliebt als Gemüse-Beilage und z. Abendbrot
Stemmer O 2, 10

4 Weine aus Pfälzer Winzervereinen — Orig.-Abfüllg. m. Korkbrand
34er Friedelsheimer Schloßgarten Ltr. 1.10
34er Ruppertsberger Mühlweg Ltr. 1.10
34er Leistadter Höbel Ltr. 1.20
34er Wachenheimer Sonnenberg Ltr. 1.20
Wein-Vertrieb M 3, 4 (früher N 2, 9)

Für individuelle Herren-Kleidung
MASS-ATELIER
Engelhorn & Sturm seit 1890
O 5, 4–7 MANNHEIM
Beachten Sie bitte unsere 7 Maß-Fenster

schwarz auf weiss
müssen es Ihre Kunden sehen; Anzeigenraum muß Ihre Waren bekannt machen. Die größten Firmen der Welt können es sich nicht leisten, auf die Macht des gedruckten Wortes zu verzichten!
Die Anzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung hat tausendfach ihre durchschlagende Wirkungskraft unter Beweis gestellt. Sie möchte auch Ihnen diesen Beweis liefern.
Viele der Käufer wollen es schwarz auf weiß sehen, und warten auf Ihre günstigen Angebote

SPORT DER NMZ

Feierliche Eröffnung der großen Wassersportausstellung

Berlin, 8. März. In Deutschlands größtem Ausstellungsraum, in der Halle I am Kaiserdamm, wurde Freitag vormittag die große Berliner Wassersportausstellung 1935 feierlich eröffnet.

Der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, begrüßte die Gäste, unter denen man Vertreter der auswärtigen Diplomatie, der Regierung, der Bewegung, der Reichsmarine, der Stadt Berlin und führende Persönlichkeiten aller an der Ausstellung beteiligten Stellen sah. Dr. Lippert führte dann u. a. folgendes aus: Der Wassersport hat im allgemeinen in unserem Vaterlande und insbesondere in der Reichshauptstadt einen geradezu stürmischen Aufschwung genommen. Heute bevölkern Tausende von Faltbootfahrern die Gewässer unserer engeren und weiteren Umgebung. Die Rudervereine haben ihre Mitgliederzahlen vervielfacht und der Motorbootsport, früher eine Luxusangelegenheit für wenige Begüterte, ist dank der Anstrengungen der Industrie auch für die weniger bemittelten Kreise in den Bereich des Möglichen gerückt.

In politischer Hinsicht ist der Geist der deutschen Wassersportler, von wenigen Ausnahmen abgesehen, immer gut gewesen. Hat hat die Mehrheit der wassersporttreibenden Verbände an den schwarz-weiß-roten Symbolen ihrer alten Fahnen festgehalten, auch in den Zeiten, da diese offiziell als verächtlich galten. Und schon um das Jahr 1920 lohte in kleinen Vereinigungen ein Geist empor, der, heute zurückschauend, nicht anders als schon damals bewußt nationalsozialistisch bezeichnet werden kann.

Die Wassersportvereine Berlins zählen heute rund 35 000 aktive Mitglieder. In ihrem Besitz befinden sich rund 15 000 Boote aller Art. Kaum zu schätzen ist aber die Flotte derjenigen Berliner, die, ohne einem Verein anzugehören, ihre Freizeit zu den günstigen Jahreszeiten auf dem Wasser verbringen. Die Stadt Berlin kann sich indes auch rühmen, zur Erleichterung des Wassersports stets das ihre beigetragen zu haben. Zum Schluß seiner Rede sprach Dr. Lippert allen an der Ausstellung Beteiligten, insbesondere dem Reichssportführer, den Dank für die tatkräftige Förderung aus.

Der Reichssportführer spricht

Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Staatskommissars Dr. Lippert sprach Reichssportführer von Tschammer und Osten, der die Gestaltung des Wassersports richtungweisend behandelte.

Er sagte u. a.: Die Männer, die vor nunmehr 30 Jahren angefangen haben, das deutsche Volk für den Wassersport zu gewinnen, sind mehr gewesen als Männer des Sports; sie haben Naturverbundenheit, Heimatliebe und Mannesmut großziehen helfen. Mit besonderer Freude darf ich deshalb feststellen, daß diese Saat im nationalsozialistischen Staat sichtbarlich vielfältig aufgegangen ist. Im Segel-, Ruder-, Kanu- oder Motorjachtsport hat die Beteiligung gewaltig zugenommen. Im gleichen Maße haben sich beachtliche sportliche Erfolge eingestellt im Inland sowohl wie im Ausland, wo es den deutschen Wassersportlern gelungen ist, Deutschlands Farben zum Sieg zu führen und den deutschen Sportlern den Ruf hartnäckiger, aber ritterlicher Wettkampfgegner einzubringen. In steigendem Maße hat sich darum auch das Ausland an den deutschen Veranstaltungen beteiligt.

Mit herzlichem Dank begrüße ich es, daß die deutsche Reichsmarine ihrer Verbundenheit mit dem Wassersport und gleichzeitig mit dem deutschen Sport überhaupt durch eine Sonderschau Ausdruck gibt. Denn die Eigenschaften, die wir von den Wassersportlern verlangen müssen, finden in der deutschen Reichsmarine ihre letzte sinnfällige Vollendung: in soldatischer Ausprägung. Darum ist die Reichsmarine und ihr Geist vorbildlich für alle Männer des Wassersports.

In diesen Ausstellungshallen sollen die Bedeutung des deutschen Wassersports, der Charakter und die Haltung der ihm dienenden Männer und Frauen, aber auch die Schaffenskraft und der Gewerbefleiß des deutschen Volkes gleichermaßen sichtbar Ausdruck finden. Alle in Frage kommenden Stellen haben in trefflicher Gemeinschaftsarbeit ein Werk geschaffen, das von dem Geist des nationalsozialistischen Staates durchdrungen ist, zu dem jeder Berufene seinen Teil zum Gelingen des Ganzen beigetragen hat. In dieser Stimmgebung erkläre ich die Wassersportausstellung 1935 für eröffnet.

Im Anschluß daran fand die erste Führung der Ehrengäste durch die Schau unter sachkundiger Leitung statt, die lebhaftestes Interesse erregte.

Campbells Rekordversuch gelungen

Eine Meile in 445,593 Stundenkilometer

Am Strand von Daytona Beach in Florida ist es dem Engländer Sir Malcolm Campbell jetzt nach mehreren vergeblichen Versuchen endlich gelungen, seinen eigenen Automobil-Schnelligkeits-Weltrekord neuerlich zu verbessern. Auf 445,593 Std.-Km. steht jetzt die absolute Automobil-Welthöchstleistung. Zwar hat Campbell sein Ziel, Erreichung der 500-Std.-Km.-Grenze, nicht erreicht, aber man muß bei Wertung seiner Leistung berücksichtigen, daß die äußeren Umstände diesmal keineswegs günstige waren. Einmal ließ das Wetter zu wünschen übrig, zum anderen wies der Strand von Daytona Beach diesmal kleine Unebenheiten auf, die einem gewöhnlichen Rennwagen keine sonderlichen Schwierigkeiten bereiten könnten, dem überdimensionierten „Blauen Vogel" Campbells aber schwer zu schaffen machten. Riesige Luftsprünge mußte der Fahrer manchmal aussteuern, die Reifen litten mehr als ihnen gut war, und die Rekordfahrt gelang ja auch beim letzten Versuch, weil für weitere Fahrten keine Reifen mehr zur Verfügung standen.

Campbell durchfuhr die abgesteckte Meile zuerst in südlicher Richtung und erreichte dabei 272,720 Stundenmeilen (438,912 Std.-Km.). In nördlicher Richtung kam er dann bei Rückenwind auf 281,030 Std.-Meilen = 452,277 Std.-Km. Im Durchschnitt legte er also die Meile in 13,20 Sek. zurück, was einem Mittel von 445,593 Std.-Km. entspricht. Das ist die vierte Rekordverbesserung, die dem Engländer innerhalb der letzten fünf Jahre gelungen ist.

Hier die Rekordliste: Campbell erzielte: 1931: 395,460 Std.-Km.; 1932: 408,721 Std.-Km.; 1933: 437,914 Std.-Kilometer; 1935: 445,593 Std.-Km.

*

Der „Blaue Vogel"

Neben der sportlichen Leistung, die der Fahrer Sir Malcolm Campbell wieder vollbracht hat, verdient natürlich auch der Rennwagen stärkste Beachtung, der solche phantastischen Geschwindigkeiten hergibt. In vielmonatiger sorgfältigster Arbeit ist hinter verschlossenen Türen ein Ueber-Rennwagen entstanden, der — so hoffen die Konstrukteure und Sir Campbell selbst — 500 Std.-Km. erreichen soll. Kein äußerlich gleicht das Fahrzeug mehr einem vorsintflutlichen Ungeheuer als einem modernen Rennwagen. Vorn klafft ein maulähnlicher Schlitz, nach hinten läuft der breite und niedrige Rumpf in einen riesigen, senkrecht stehenden Schwanz aus. Die Gesamtlänge des Rumpfes beträgt 8,90 Meter, die breiteste Stelle mißt 2,10 Meter. Der schon erwähnte Schlitz am Bug des Fahrzeuges enthält eine Art Gatter, dessen Schließung in voller Fahrt die Geschwindigkeit nach den im Windtunnel gemachten Prüfungen um einige 20 Std.-Km. vergrößern soll. Zur Erhöhung der Sicherheit hat der Wagen hinten Doppelräder erhalten, natürlich ebenso wie die Vorderräder durch die Stromlinien-Karosserie fast völlig verdeckt. Neuartig ist die Windbremse am Heck des Wagens. Zu beiden Seiten des hochragenden Schwanzes sind zwei bewegliche, etwa vier Quadratfuß große Flügel angebracht, die sich emporrichten, sobald der Fahrer die Fußbremse zu betätigen beginnt. Weiterer Druck auf die Fußbremse hat zur Folge, daß die Flügel der Windbremse wieder in ihre Normalstellung zurückgehen. Der tief eingebaute Sitz des Fahrers liegt dicht vor den doppelten Hinterrädern, die von den Vorderrädern einen Abstand von 4,10 Meter haben. Der modernen Konstruktion entsprechend sind die Räder einzeln aufgehängt.

Der Motor ist der gleiche, den Campbell schon bei seiner Rekordfahrt von 1933 benutzt hat. Der überkomprimierte 12-Zylinder-Rolls Royce Flugzeugmotor, Type „Schneider-Pokal", entwickelt 2450 PS. Als Brennstoff wird ein Gemisch verwendet, das zum größten Teil aus reinem Alkohol besteht. Die Tanks sind eingerichtet für 180 Liter Brennstoff, 135 Liter Wasser und 45 Liter Oel. Der Wagen hat Dreigang-Getriebe; der erste Gang hat eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 190 Std.-Km., der zweite eine solche von 320 Std.-Km. Mit dem direkten Gang hofft Campbell 300 Meilen oder 482 Std.-Km. noch schaffen zu können, allerdings muß er jetzt diese Hoffnung auf das kommende Jahr verschieben. Der Wagen würde übrigens bei dieser phantastischen Geschwindigkeit etwa 8 Km. in der Minute oder 134 Meter in der Sekunde zurücklegen. Wieviel Rennflugzeuge erreichen eine solche Geschwindigkeit?

Wer wird badischer Mannschaftsmeister im Boxen?

Diese Frage dürfte bereits heute abend in Mannheims Großkampfstätte „Kolpinghaus", U 1, 15—19, durch das Zusammentreffen der beiden Meistermannschaften VfR Mannheim und BC Singen bis zur Vorentscheidung geklärt werden.

Nachdem in äußerst harten Kämpfen die Meister der vier badischen Bezirke ermittelt werden konnten, treten diese nun in die im Gau 14 erstmals zum Austrag kommenden Kämpfe um die Gaumeisterschaft ein. Während der Meister von Oberbaden die erste Runde freigeblieben ist, — der oberbadische Meister BSC Freiburg steht durch den Rücktritt des Meisters von Mittelbaden, Germania Karlsruhe, bereits in der Endrunde — wurde für den unterbadischen Bezirksmeister VfR Mannheim, der sich ohne Niederlage die Meisterschaft des Bezirkes 4 Schwarzwald erringende Singener Boxklub als Gegner der Vorrunde bestimmt.

Die Mannschaft des Europameisters Maier der als nunmehriger Berufsboxer seine Kameraden als Trainer betreut, wird gegen die Mannschaft der Rasenspieler wohlvorbereitet in Mannheim antreten. Die in ganz überlegener Weise errungene Meisterschaft gibt die Gewähr dafür, daß die Singener Staffel bei ihrer kompletten Besetzung ein sehr gefährlicher Gegner für den VfR abgeben wird, der nur bei restlosem Einsatz und in bester Besetzung zu einem knappen Sieg gelangen sollte.

Obwohl fast Austragungsbedingungen die beiden Mannschaften erst kurz vor dem Kampf beim Wiegen bekannt werden, ist es gewiß, daß der Singener Meister mit seinen fünf Bezirksmeistern, dem Gaumeister 1934 Dietrich und dem Zweiten der Weltergewichtsklasse Schmid in den Ring gehen wird. Auch die einheimische Staffel tritt in der bewährten Besetzung an. Namen wie Mayer, Köcher, Keller, Hoffmann und Banst bürgen für erstklassige Kämpfe, die bei der Gleichwertigkeit der Gäste zur sportlichen Delikatesse werden dürften.

Die Franzosen kamen nicht

Amateurboxen München — Mannheim 11:5

Im ständigen Münchner Ring im Wagner-Saal sollte am Freitagabend eine bayerische Gaustaffel gegen eine französische Auswahlmannschaft antreten. Im letzten Augenblick wurde den Franzosen aber von seiten ihres Verbandes die Startgenehmigung entzogen, so daß schließlich eine durch verschiedene Stuttgarter Boxer verstärkte Mannheimer Städte-Staffel nach München kam, die natürlich gegen die starke bayerische Mannschaft nicht viel ausrichten konnte. Die Bayern siegten im Gesamtergebnis mit 11:5 Punkten, was auch dem Verlauf der verschiedentlich sehr interessanten Kämpfe gerecht wurde.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Kolbl (Mü) schlägt Becker (Ma) in der 3. Runde k. o. **Bantamgewicht:** Ziglarski (Mü) schlägt Schmid (St) n. P. **Federgewicht:** Wagner (Mü) schlägt Lörch (Ma) n. P. **Leichtgewicht:** Frei (Mü) und Wüst (Ma) trennen sich unentschieden. **Weltergewicht:** Holz (Ma) schlägt Schlachter (Würzburg) n. P. **Mittelgewicht:** Bolz (Ma) und Dreher (Mü) trennen sich unentschieden. **Halbschwergewicht:** Hölz (St) und Blättle (Mü) trennen sich unentschieden. **Schwergewicht:** Dorsch (Würzburg) schlägt Thieß (Ma) n. P.

Leidmann in Wien k. o.

Den Hauptkampf bei den Wiener Berufsboxkämpfen am Donnerstagabend bestritten der Münchner Albert Leidmann und der österreichische Meister Heinz Lazek. Der Kampf war über zehn Runden angesetzt, wurde aber bereits in der 6. Runde zugunsten des Wieners gestoppt. Leidmann wurde schon in der zweiten Runde zu Boden geschickt, hielt sich aber dann tapfer bis zur sechsten Runde, in der der Ringrichter den für Leidmann aussichtslosen Kampf abbrach. Der Hamburger Hans Kruse, der gegen den Oesterreicher Hans Norbert kämpfen sollte, hatte keine Starterlaubnis für Wien erhalten.

Baier-Herber in Nordamerika

Die Deutschen Europameister im Eiskunstlaufen für Paare, Maxie Herber-Ernst Baier, bestritten in Anwesenheit einer riesigen Zuschauermenge in Neuyork ihr erstes Schaulaufen in USA. Zusammen mit ihnen starteten auch die bekannten Wiener Papez-Zwack sowie die Schwedin Vivi-Anne Hulthén. Die Darbietungen der europäischen Kunstläufer und -läuferinnen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Die fünf Eiskunstläufer werden demnächst an einer Veranstaltung in der kanadischen Stadt Toronto teilnehmen und von da wieder nach Neuyork zurückkehren. Hier findet Ende der nächsten Woche im Madison Square Garden der große „Eiskarneval" statt, an dem sich Herber-Baier, Papez-Zwack und Hulthén beteiligen wollen.

Das Antwerpener Sechstagerennen wurde in der Nacht zum Donnerstag zum Freitag zu Ende geführt. Sieger wurden Buysse/van Kempen, die am Donnerstagnachmittag noch mit zwei Runden Rückstand hinter der Spitzengruppe fuhren. Den zweiten Platz belegten Emeris/Martin vor Huys/Bonduel und dann erst folgte mit Rundenrückstand die deutsche Paarung Schön/Hoffmann.

Beim Neuyorker Sechstagerennen führten nach 91 Stunden (= 2406,020 Km.) Letourneur/Giorgetti mit Rundenvorsprung vor Debaets/Wissel und Kodas/Ritter. Ehmer-Kornmeier belegten den fünften Platz, während Hürtgen zusammen mit Spencer eine weitere Runde zurück den sechsten Platz belegte.

Jupp Besselmann, Deutschlands Mittelgewichtsmeister, wird am 15. März im Rahmen der Berliner Berufsboxkämpfe im Sportpalast den Hauptkampf des Abends gegen den österreichischen Meister Karl Neubauer bestreiten.

An den Rekordsprüngen auf der jugoslawischen Schanze in Ratece-Planica, die am 17. März stattfinden sollen, wird sich der Deutsche Ski-Verband wie auch der norwegische Verband nicht beteiligen, da die Schanze vom internationalen Verband nicht anerkannt worden ist.

Die Winnipeg Monarchs wurden auf ihrer Reise durch England erneut geschlagen. Im Spiel gegen eine englische Auswahlmannschaft in Streatham unterlagen die Kanadier diesmal mit 2:1 (1:0, 1:0, 0:1) Toren.

Die Diavolo Rosso/Neri holten sich in Mailand durch einen 2:1-Endsieg gegen den HC Mailand die italienische Eishockey-Meisterschaft.

10:6 gewonnen

Deutscher Boxsieg gegen die Tschechei

Zu einem bedeutenden sportlichen Ereignis gestaltete sich der am Freitag abend in der von 8000 Zuschauern gut besetzten Breslauer Jahrhunderthalle ausgetragene Boxländerkampf gegen die Tschechoslowakei. Wie schon in der ersten Begegnung, die in Prag von den deutschen Vertretern mit 12:4 Punkten gewonnen wurde, blieben auch diesmal die deutschen Amateure in diesem Mitropa-Pokalkampf erfolgreich, und zwar mit 10:6 Punkten. In den beiden schwersten Gewichtsklassen mußten die Deutschen Niederlagen hinnehmen, während im Fliegen- und Leichtgewicht nur unentschiedene Ergebnisse erzielt werden konnten.

Nach diesem neuen Erfolg wird dem Deutschen Amateur-Box-Verband der Gesamtsieg im Mitropa-Pokal-Wettbewerb der Amateurboxer nicht mehr zu nehmen sein, denn von den bisher von ihm ausgetragenen vier Länderkämpfen wurde keiner verloren und auf dem zweiten Platz folgt die Tschechoslowakei mit 6:6 Punkten vor Polen, Ungarn und Oesterreich.

Im **Fliegengewicht** war der Ersatzmann Färber (Augsburg) nicht schnell genug. Obwohl er im Nahkampf sehr gute Momente hatte, vermochte er seinem Gegner Fiala (Olmütz) doch nicht die zum Siege nötigen Punkte abzugewinnen. Das Urteil „Unentschieden" wurde den beiderseitigen Leistungen gerecht. — Die ersten beiden Punkte für Deutschland holte der Deutsche **Bantamgewichtsmeister** Miner (Breslau) gegen den Prager Kocman. Miner war immer der bessere Mann und gewann den Kampf verdient nach Punkten. — Den deutschen Vorsprung erhöhte im Federgewicht Otto Käßner (Erfurt) gegen Siegert (Prag). Käßner stellte sich in ausgezeichneter Verfassung vor und vermochte sich für die im ersten Kampf erlittene Niederlage erfolgreich zu revanchieren. — Ueberraschend kam das Unentschieden, das der Dortmunder **Leichtgewichtler** Schmedes gegen Kral (Prag) erzielte. Bis auf die zweite Runde hatte Schmedes den Kampf ganz für sich. Das Urteil benachteiligte den Westfalen etwas. — Der hervorragende Tscheche Hrubes mußte durch den Ersatzmann Murach (Schalke) im **Weltergewicht** eine verdiente Punktniederlage hinnehmen. Der Westfale hatte sich bald auf seinen Gegner eingestellt und von der zweiten Runde ab lag er dauernd im Vorteil. — Im **Mittelgewicht** stellte Stein (Bonn) den deutschen Sieg endgültig sicher. Obwohl der Tscheche Jankowski (Prag) ihm körperlich und auch in der Reichweite überlegen war, erhielt Stein den Punktsieg zugesprochen. — Die beiden Kämpfe in den schwersten Gewichtsklassen gingen für uns verloren. Im **Halbschwergewicht** trug der Tscheche Havelka den Sieg über unseren Nachwuchsboxer Stelzmeyer (Bremerhaven) davon und im **Schwergewicht** war der Breslauer Kalubeck ein Versager, der gegen Durdys hoch nach Punkten verlor.

Friedrich III., der Führer und Reichskanzler einen neuen Herausforderungspreis gestiftet, der unter den gleichen schweren Bedingungen erkämpft werden muß, wie der alte Kaiser-Vierer, den 1934 der Berliner RC endgültig erringen konnte. Der Preis muß viermal hintereinander gewonnen werden, ehe er in den endgültigen Besitz des betreffenden Vereins übergeht. Gleichzeitig hat der Reichssportführer von Tschammer und Osten einen wertvollen Preis für den neu in die Rennfolge aufgenommenen Zweier mit Steuermann gestiftet, der zweimal hintereinander oder dreimal ohne Reihenfolge gewonnen werden muß, ehe er endgültig erobert ist.

Werner Riethdorf, der deutsche Bantamgewichtsmeister der Berufsboxer, wird am 5. April in Göteborg auf den guten Schweden Pete Sanstöl treffen.

N'ro'as spie't!

Frankreichs Fußballelf für Paris

Die französische Fußballelf zum Länderkampf gegen Deutschland am 17. März in Paris wurde nun endgültig aufgestellt. In der bereits von uns gemeldeten Mannschaft gab es nur eine einzige Abänderung, und zwar wird von Nicolas vom FC Rouen an Stelle von Couteis (Sedan?) der verletzt ist, den Sturm führen. Nicolas wirkte 1933 in Berlin im zweiten deutsch-französischen Länderkampf mit. Die Mannschaft steht also nun wie folgt:

Thépot
(Red Star Paris)

Van Dooren (Olympique Lille) — Mattler (FC Sochaux)

Gabrillargues (FC Sète) — Verriest (RC Roubaix) — Delfour (Racing Paris)

Aston (Red Star) — Keck (FC Sète) — Nicolas (FC Rouen) — Duhart (Sochaux) — Rule (FC Metz)

Ersatz: Llense (FC Sète), Andoire (Red Star Paris), Chardin (Olymp. Marseille) und Delémaux (Excelsior Roubaix).

Preis des Führers

für die „Große Grünauer Ruderregatta"

Das traditionelle Gesicht der „Großen Grünauer Ruderregatta", die die „Große Berliner" im Volksmund genannt wird, verändert sich zur Zeit nicht erheblich. Zunächst sind für die olympischen Wettkämpfe mehrere neue Bootshäuser erbaut, das ganze Gelände ist aufgeschüttet und verbessert worden. Auch die Rennfolge unterzog der Berliner Regattaverein kürzlich einiger Verbesserungen. Zudem hat man an Stelle des 48 Jahre lang erbitterst umkämpften berühmten Kaiser-Vierer-Preises, gestiftet 1888 von Kaiser

Der Sport am Sonntag

Das zweite Sportwochenende im März bringt neben den üblichen Meisterschaftsspielen in Fußball und Handball wieder einige Großereignisse, an deren Spitze die Weltmeisterschafts-Ausscheidung im Boxen zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem Amerikaner Steve Hamas in Hamburg steht. Im

Fußball

werden, nachdem am letzten Wochenende in Süddeutschland nur drei Begegnungen ausgetragen wurden, die Meisterschaftsspiele in den süddeutschen Gauen mit folgenden Treffen fortgesetzt:

Gau Südwest: Phönix Ludwigshafen — Saar 05 Saarbrücken, Sportfreunde Saarbrücken — Eintracht Frankfurt, Union Niederrad — FK 03 Pirmasens, Borussia Neunkirchen — Kickers Offenbach.

Gau Baden: Phönix Karlsruhe — SV Waldhof, VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim, FV 08 Mannheim — VfB Mühlburg (Sa.).

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart, Ulmer FV 94 — SC Stuttgart, SV Feuerbach — Sportfreunde Göppingen.

Gau Bayern: Bayern München — 1860 München, 1. FC Nürnberg — ASV Nürnberg, SpVg. Fürth — Schwaben Augsburg, BC Augsburg — FC 05 Schweinfurt.

Daneben gibt es noch zwei Gesellschaftsspiele, die von Wormatia Worms und Opel Rüsselsheim einerseits und FSV Frankfurt und VfL Neckarau andererseits bestritten werden.

Der Handball

hat in Süddeutschland ein volles Meisterschafts-Programm. Von den wichtigsten Spielen nennen wir Polizei Darmstadt — TV Friesenheim, TGS Offenbach — VfR Herrnsheim, SV Waldhof — TV Ettlingen, Tgm Göppingen — Eßlinger TSV, SpVg. Fürth — 1. FC Bamberg und 1. FC Nürnberg — MTV 79 München. Im Berliner Sportpalast veranstaltet der Handballgau Brandenburg ein gut besetztes Handballturnier, an dem so bekannte Mannschaften wie Polizei Magdeburg, Polizei-SV Berlin, Beamten-Versicherung Berlin, Märkischer TV Berlin, Berliner SV und je eine schwedische und dänische Mannschaft beteiligt sind. Im

Hockey und Rugby

werden in Süddeutschland wieder zahlreiche Freundschaftsspiele zur Durchführung gebracht. Die bisher feststehenden Rugby-Begegnungen auf süddeutschen Feldern sind: SC Neuenheim — Heidelberger RK und Mannheimer RG — RG Pforzheim. In Belfast tragen Irland und Wales einen zum britischen Länderwettbewerb zählenden Kampf aus. — Neben den zahlreichen Freundschaftsspielen im Hockey, steigt wohl die wichtigste Begegnung des Sonntags in Mülheim-Ruhr, wo Westdeutschland einen Repräsentativkampf gegen eine holländische B-Vertretung austrägt. Die Damen von Westdeutschland und Holland treffen in Duisburg aufeinander. Im

„weißen Sport"

ist es mit Rücksicht auf die Jahreszeit immer noch ruhig. Turniere werden lediglich an der Riviera veranstaltet, bei denen in den letzten Wochen auch deutsche Spieler beteiligt waren, aber für das bevorstehende Wochenende nach Genua fahren, um dort einen Klubkampf Rot-Weiß Berlin — TC Genua auszutragen. Auch im

Schwimmen

ist der Sportbetrieb an diesem Wochenende verhältnismäßig klein. Für das Arbeitsgebiet Süd des Deutschen Schwimm-Verbandes werden am Sonntag in Darmstadt vom Hessischen Schwimmen der Ortsgruppe Darmstadt Olympia-Prüfungskämpfe durchgeführt, an denen die Elite des süddeutschen Schwimmsports teilnimmt. Der

Radsport

bringt auf deutschen Bahnen keine Veranstaltungen. Verhältnismäßig haben die deutschen Fahrer ihre diesjährigen Winterrennzeiten bereits abgeschlossen, so daß also unsere Fahrer auf ausländischen Bahnen Arbeit suchen müssen. An dem in der Nacht vom Sonntag zum Montag zu Ende gehenden Sechstagerennen in Neuyork sind mehrere deutsche Fahrer beteiligt und auch in Brüssel und Kopenhagen gehen mit Schön bzw. Merkens Deutsche an den Ablauf. In Paris werden natürlich die üblichen Sonntags-Bahnrennen durchgeführt. Das Ereignis des Sonntags steigt jedoch im

Boxen

Hier bestreitet der deutsche Ex-Weltmeister Max Schmeling, der sich wieder auf dem Weg nach oben befindet, einen Ausscheidungskampf zur Weltmeisterschaft gegen den starken Amerikaner Steve Hamas, der unseren Vertreter „früher" schon einmal besiegt hat. Der Kampftag, der um 20 Uhr in der Hamburger Hanseaten-Halle mit den Rahmenkämpfen seinen Anfang nimmt, bringt noch einige gute internationale Könner in den Ring. Die Rahmenkämpfe: Adolf Heuser — Bob Carroll (England), Adolf Witt (Kiel) — Ernie Simmons (England), Fred Bölck (Hamburg) — Glen Moody (England). — Im Amateurboxsport gibt es einige Klubkämpfe. Um die badische Mannschaftsmeisterschaft treffen am Samstag in Mannheim der dortige VfR und der BC Singen aufeinander. In Württemberg gastierte eine saardeutsche Auswahlstaffel, die sich aus Boxern von Saarbrücken und Neunkirchen zusammensetzt. In Bayern weilt am Wochenende eine französische Boxstaffel zu Gast, die am Sonntag in Würzburg gegen eine bayrische Auswahl antritt. Im

Ringen

veranstaltet der Deutsche Schwerathletik-Verband bei „Eiche" Friesenheim am Samstag ein Ausscheidungsturnier für Federgewichtler des Gaues Südwest. Von den Teilnehmern sind u. a. Ostermann-Saarbrücken und Gehring-Friesenheim zu nennen. Die Mannschaftskämpfe der Gauklassen Baden und Südwest werden am Wochenende fortgesetzt. In der badischen Nordgruppe erwartet Bezirksmeister Germania Weingarten den Bezirksmeister Germania Karlsruhe. Der

Wintersport

bringt als wichtigstes Ereignis die Teilnahme der deutschen Skandinavien-Expedition an den finnischen Meisterschaften in Lahti. Als Bewerber um die finnischen Titel treten deutscherseits Bogner, Ponn, Gustl Müller, Fischer und Wagner auf. Auf der großen Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen wird am Sonntag ein internationales Springen veranstaltet. Als Teilnehmer gelten u. a. die Norweger Birger Ruud und Sörensen. Weitere Wintersport-Veranstaltungen sind: Norwegische Meisterschaften in Romsdal, Landsdown-Rennen in Mürren, Kirchsbergsland Dracken-Oberdrück, Bobsleigh- und Slalomlauf in Krummhübel, Parsennpokal-Rennen in Davos. In einem weiteren Entscheidungskampf zum Europa-Pokal der Eishockeymannschaften stehen sich im Pariser Sportpalast die Mannschaften der Paris Volants und des Streatham HC gegenüber. Die Winnipeg Monarchs halten sich in England auf.

Verschiedenes

Zwei Hallensportfeste ziehen in Süddeutschland das Interesse der Leichtathleten auf sich. Im Rahmen des Frankfurter Festes am Samstag werden die in den Jahren 1933 und 1934 als Welt-, Europa- oder deutsche Meister erfolgreich gewesenen Frankfurter Sportler geehrt werden. Wie auch beim Stuttgarter Fest, das übrigens mit 200 Leichtathleten eine hervorragende Besetzung aufzuweisen hat, bilden aber die leichtathletischen Wettbewerbe den Mittelpunkt des Abends. In Stuttgart wird am Sonntag der Deutsche Amateurbox-Verband zum ordentlichen 13. Verbandstag zusammentreten. Eingeladen werden alle deutschen Amateurboxvereine. Und schließlich verdient das Reitturnier in Dortmund, das am Sonntag beendet wird, erwähnt zu werden.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Nummer 114 — Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe — Samstag, 9. März 1935

Aus Baden

Badische Arbeiter reisen morgen nach Madeira

Karlsruhe, 9. März.

Unter den 3000 Arbeitskameraden, die am Sonntag in Hamburg in See stechen, um 20 Tage mit der „Kraft-durch-Freude"-Urlauberflotte nach dem sonnigen Süden zu reisen, befinden sich 72 Badener. Sie verlassen am Samstag abend die Landeshauptstadt. Alle badischen Teilnehmer der Madeirafahrt sind auf dem Urlauberschiff „Der Deutsche" untergebracht. Interessant ist die Zusammensetzung der badischen Teilnehmer an der Madeirafahrt. Von den 72 Teilnehmern sind etwa 60 v. H. aus Fabriken und Werkstätten, 25 v. H. sind auf dem Büro tätig und die restlichen 15 v. H. setzen sich zusammen aus Verkehrs-, Holz- und landwirtschaftlichen Arbeitern. Damit ist erreicht, daß gerade diejenigen Arbeiter, deren wirtschaftliche Lage eine Urlaubsfahrt selbst auf dem Festlande nicht gestattet, an diesem gewaltigen Erleben teilhaben.

Zwei landwirtschaftliche Arbeiter hatten das Glück, die Fahrt zu ihrer Hochzeitsreise zu machen. Hätten sich die größten Optimisten jemals eingebildet, daß es Zeiten geben wird, in denen der deutsche Arbeiter seine Hochzeitsreise nach Madeira macht?

Frühjahrskurse an der Badischen Feuerwehrschule

* Schwetzingen, 8. März. Am kommenden Sonntag, den 10. März, beginnen an der Badischen Feuerwehrfachschule in Schwetzingen die diesjährigen Frühjahrskurse, die in gleicher Weise wie im Vorjahr durchgeführt werden, nur daß die Kurse für Teilnehmer von Berufsfeuerwehren auf 1½ Wochen verlängert werden. Der erste ländliche Kursus dauert vom 10. bis 19., der zweite vom 20. bis 30. März; anschließend findet dann der 14tägige Kursus für Stadtfeuerwehren statt, der bis 15. April dauert. An den Kursen nehmen jeweils 25 Mann aus dem ganzen badischen Land teil.

---

* Karlsruhe, 8. März. Der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland, Dr. Kimmich, wird bis zur Neubesetzung des Postens in Hannover das Amt des Treuhänders für Niedersachsen kommissarisch versehen.

* Heidelberg, 8. März. In zwei Fällen hat sich letzhin ein junger Mann dadurch Geld erschwindelt, daß er bei Geschäftsleuten vorsprach und bat, ihm einige Mark zu leihen, damit er Benzin kaufen könne, sein Auto sei wegen Betriebsstoffmangels liegen geblieben. Da er sich als Sohn eines bekannten Fuhrunternehmers ausgab, bekam er einmal acht und einmal sechs Mark ausgehändigt.

l. Mühlhausen, Amt Wiesloch, 8. März. Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt in nächster Zeit die Errichtung eines Kriegerehrenmals. Die Aufstellung soll auf dem vor dem Rathaus in den letzten Wochen planierten freien Platz erfolgen, wohin man gleichzeitig das Denkmal von 1870/71 versetzen will. Die Kosten dürften sich auf etwa 5000 Mark beziffern.

c. Philippsburg, 9. März. Die evangelischen Gemeindeglieder der Orte Philippsburg, Huttenheim und Rheinsheim werden mit Wirkung vom 1. April 1935 zu einer evangelischen Kirchengemeinde Philippsburg zusammengefaßt.

Schaffende Hände im Wieslocher Bezirk

me. Wiesloch, 8. März.

Auf einer Fahrt durch das Angelbachtal und den Wieslocher Bezirk stellen wir mit Freuden fest, daß in vieler Beziehung eine weitere sichtliche Besserung unverkennbar ist. Gerade der Wieslocher Bezirk, der auf dem Gebiete der Arbeitslosigkeit früher einen Höchststand aufwies, hat heute viel Erfreuliches erreicht. Die Arbeitslosigkeit war sogar der Bevölkerungsziffer nach mit eine der größten, die man ehedem im Land Baden antreffen konnte. Besonders groß war die Erwerbslosigkeit im Tabak- und Zigarrenarbeiterberuf. Erfreulicherweise ist nunmehr diese schwere Krisenzeit ziemlich überwunden und an Stelle der sonst um diese Zeit üblichen Stillegungen von Betrieben und Entlassungen von Arbeitern sind sogar Einstellungen von Arbeitern getreten. Man muß dieser

Besserung des Arbeitsmarktes in der Zigarrenbranche

die größte Bedeutung beimessen, da gerade die Zahl der in diesem Erwerbszweig Beschäftigten etwa zwei Drittel aller Beschäftigten des Bezirks überhaupt ausmacht. Aber auch die anderen Industriezweige weisen einen guten Beschäftigungsstand auf. Gut ist die Leder- und Schuhwarenfabrikation beschäftigt, aber auch die anderen Industriezweige, wie Metall-, Wellpapier- und Wickelformenindustrie, machen hiervon keine Ausnahme. Die stark vertretene Baustoff- und Kalkindustrie, die in den vergangenen Jahren gewöhnlich gegen November hin ihre Tore schloß, erfuhr durch die zahlreichen Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Bauwirtschaft eine so gute Auftragsbelebung, daß kein Grund zur Beunruhigung wegen Betriebsstillegungen besteht. Erfreulicherweise konnten solche den Winter über vermieden werden, ein unverkennbares Verdienst der nationalen Regierung, das für sich selbst spricht.

In erster Linie hat der Arbeitsmarkt durch die starke Förderung der Bauarbeiten im ganzen Bezirk und dem Angelbachtal eine erfreuliche Besserung erfahren. Die Belebung zeigte sich in mehr oder weniger deutlichem Maße in allen Orten des Bezirks, am sichtlichsten natürlich in der Amtsstadt selbst, wo Kreisleiter und Bürgermeister Bender unermüdlich im diesem Sinne tätig ist. — Heute macht die Kulissierung der Kraichbahnlieferung, das größte Projekt dieser Art in ganz Süddeutschland gute Fortschritte. Eine andere soziale und wertvolle Einrichtung haben wir im Wieslocher Schwimmbad, dessen Bau man nicht zu bereuen braucht. Wie wertvoll ein Schwimmbad war, konnte man am deutlichsten an der stets großen Besucherzahl während der Badesaison sehen. Aus allen umliegenden Orten kamen sie in Scharen herbei, um sich hier zu tummeln oder die ersten Versuche der Schwimmkunst zu tätigen. An der Gemeinnützigkeit dieser wirklich sozialen Einrichtung, um die sich neben Stadtbaumeister Treu vor allem Professor Dr. Becker bemühte, wird niemand mehr zweifeln. Bis zur Wiedereröffnung ist Gelegenheit gegeben, die Einrichtungen da und dort noch etwas zu vervollkommnen.

Brief aus Alt-Ladenburg

Tr. Ladenburg, 8. März. Der Blindenlehrmeister Georg Fritz Jakes-Königsberg, ein Freund unseres Alt-Ladenburgs, hat ein Mosaik-Gemälde aus farbigen Borsten begonnen, das den Ladenburger Martinsturm und den Hexenturm, die Wahrzeichen Ladenburgs darstellen soll. Dieses eigenartige Bürstengemälde soll im nächsten Jahre hier ausgestellt werden. — Dieser Tage reiste Herr Josef Fitz, ein Ladenburger, der vor 11 Jahren nach Amerika ausgewandert und zu Weihnachten zu Besuch bei seinen Angehörigen hier eintraf, wieder nach den USA. ab. Er nahm seine jüngste Schwester mit nach Neuyork. — Ein Ladenburger Handwerker, Herr Philipp Schlegel, feierte seinen 82. Geburtstag.

Die Faschingszeit sah hier zahlreiche Veranstaltungen, die sich alle eines guten Besuches, so eines Hochbetriebes in allen Sälen und Lokalen rühmen konnten. Man sah auch im Straßenbild manche originelle Maske. — Das Ladenburger Standesamt registriert im Februar 8 Eheschließungen, 7 Geburten — 5 Mädchen und 2 Knaben — und 3 Sterbefälle. — Der Feuerwehrmann Max Bungert konnte mit seiner Ehefrau Luise geb. Butzfleisch im Kreise ihrer Kinder und Enkel das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

---

* Oberachern, 7. März. Für das elfte lebende Kind der Arbeitereheleute August Bauendistel hat der Führer und Reichskanzler die Ehrenpatenschaft übernommen. Dem Patenkind hat er eine ansehnliche Spende überweisen lassen.

Neuer Lehrgang der Bauernschule Ittendorf

* Karlsruhe, 7. März. Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Die neuen Aufgaben, die dem deutschen Bauerntum durch die nationalsozialistische Bewegung übertragen worden sind, setzen neben der technischen und fachlichen Ertüchtigung auch eine gründliche weltanschauliche Schulung voraus, denn nur so ist es möglich, die Ziele der Bauernpolitik ganz zu erfassen und zu verwirklichen. Die nationalsozialistische Weltanschauung, die nicht aus Büchern zu erlernen ist, sondern nur erlebt werden kann, muß heute jeder Jungbauer und Landarbeiter als Grundlage für seine weitere Lebenshaltung und -gestaltung besitzen. Deshalb ergeht auch heute wieder, nachdem mit der zweite Lehrgang an der Bauernschule Ittendorf seinem Ende zugeht, der Appell an alle Jungbauern und jungen Landarbeiter, auf die Bauernschule nach Ittendorf zu kommen, um sich dort das Rüstzeug zu verschaffen, das für ihre Zukunft notwendig ist.

Der nächste Lehrgang beginnt Anfang März und dauert bis Anfang Mai d. J.

Nähere Auskünfte durch die Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung I E, Karlsruhe, durch die Kreisbauernschaften, die bäuerlichen Werkschulen oder unmittelbar durch die badische Bauernschule Ittendorf am Bodensee (Post Markdorf, Baden).

---

* Schwetzingen, 9. März. Bei Seckenheim wurde ein junger Mann aus Ketsch dabei ertappt, als er mit Frettchen auf Kaninchenjagd ging. Ein aus Schwetzingen stammender Helfer entlief dem Jagdaufseher.

-a. Großsachsen, 8. März. Der Wert der Kaninchenzucht für unsere Volkswirtschaft setzt auch in unserer Gemeinde immer mehr Fuß. Der Kaninchenzüchterverein Großsachsen wird eine Zuchtanlage auf seinem gepachteten Grundstück erstellen, die jedem Volksgenossen zugänglich gemacht werden soll. Das Bestreben des Vereins wird durch die Gemeindeverwaltung eifrig unterstützt.

* Leimen bei Heidelberg, 8. März. Ein aus Heidelberg stammender Personenkraftwagen fuhr in den Abendstunden in vollem Tempo auf ein entgegenkommendes Pferdefuhrwerk auf. Während der Autolenker mit dem Schrecken davonkam, wurde der Fuhrwerksbesitzer schwer verletzt. Das Auto wurde stark beschädigt.

* Bad Rappenau, 8. März. Einem 62 Jahre alten Landwirt in Reidenstein geriet vor kurzem beim Holzzerkleinern ein kleiner Splitter in die Hand. Er achtete zunächst nicht auf die Wunde. Diese verschlimmerte sich aber und nun ist er im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg gestorben.

L. Mosbach, 8. März. Auf der Bergfeldbeige ereignete sich ein schwerer Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Als die gefährliche Steige ein Radfahrer herunterfuhr, konnte der Schuhmacher Schäfer nicht mehr rechtzeitig ausweichen, wurde angerannt und zu Boden geschleudert. Durch den Zusammenstoß erlitt Schäfer schwere innere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag.

* Unterbalbach, Amt Tauberbischofsheim, 8. März. Erschossen hat sich aus bisher noch unbekannter Ursache der 51jährige Polizeihauptwachtmeister Model im Sitzungssaal des Rathauses in Niederstetten. Die Ursache ist bis zur Stunde noch unbekannt. Er hinterläßt eine Witwe mit einem kleinen Kind.

L. Gerlachsheim b. Tauberbischofsheim, 8. März. Seinem Leben ein Ende gesetzt hat der 58 Jahre alte Schweinehändler Bieber. Schon seit ungefähr 10 Tagen zeigte Bieber eine Unruhe, die sich niemand erklären konnte. Als gestern seine Angehörigen von der Kirche zurückkamen und ihn nicht vorfanden, suchte sie sofort im Anwesen nach ihm und fanden ihn in der Scheune erhängt auf. Sofortige Wiederbelebungsversuche waren ohne jeden Erfolg. Vor ungefähr 30 Jahren hat sich auch der Vater in der gleichen Scheune erhängt.

Lebendige Museumspolitik im Dienst der Fremdenwerbung

Eine Sonderschau im Heidelberger Kurpfälzischen Museum

* Heidelberg, 8. März.

Im Kurpfälzischen Museum zu Heidelberg wurde am 7. März die zweite Sonderschau der wegen Raummangels bisher nicht ausgestellten Bestände eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Neinhaus beabsichtigt bekanntlich, künftig das Museum selbst nur auf Gemälde der deutschen Romantik zu beschränken, während alle übrigen Kunstschätze in einem zweiten der Volkskunde, Heimat- und Stadtgeschichte gewidmeten Hause untergebracht werden sollen. Es kommt ihm dabei nicht darauf an, das Material der Allgemeinheit zugänglich zu machen, sondern auch die Verbindung des ganzen Volkes mit der Geschichte und Kunst früherer Jahrhunderte herzustellen.

Der zweite Sonderausstellung, die der pfälzischen Geschichte von 1558—1685 und den Herrschern dieser 6½ Jahrhunderte gewidmet ist, wurde wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Oberbürgermeisters von Diplom-Volkswirt Meinecke, dem Leiter des städtischen Kulturamtes, eröffnet. Der Redner sprach in seinen Einführungsworten von der hohen Mission, die den Museen im nationalsozialistischen Staat zugewiesen sei.

Die ausgestellten Werke dürften künftig nicht nur kunstsinnig und ästhetisch gesehen werden, sie sollten dem Deutschen von der Geschichte und dem künstlerischen Leben seines eigenen Volkes, dem Ausländer von der hohen Kultur unserer Vorfahren erzählen.

Wenn man heute Bilder mittelalterlicher Herrscher sehe, so sei es für die Allgemeinheit völlig gleichgültig, wer gerade im Jahre X auf dem Thron Y gesessen habe. Wesentlich sei vielmehr, neben den Personen bedeutsame Ereignisse und geistige Strömungen aufzuzeigen, Beziehungen zur Vergangenheit und Zukunft herzustellen und Auswirkungen für die Gegenwart klarzulegen. So sei es z. B. unwichtig, zu wissen, daß gegen Ende des 14. Jahrhunderts Kurfürst Ruprecht I. in Heidelberg regierte; wichtig sei dieser Herrscher aber als Begründer der weltbekannten Heidelberger Universität, der ältesten Hochschule auf reichsdeutschem Boden, die im nächsten Jahr ihr 500. Jubiläum feiern werde. Unwesentlich sei auch, daß der um 1550 regierende Kurfürst Ott-Heinrich hieß, wesentlich aber, daß er ein sehr hochstrebender Mann war, der an allen kulturellen Strömungen seiner Zeit lebhaften Anteil nahm. Nicht uninteressant sei ferner, daß die Kurfürstin Elisabeth, die 1619 ihren Gatten, Friedrich V., den „Winterkönig", nach Prag und später in die Verbannung begleitete, eine Stuart-Tochter war; so kam es, daß ihre Tochter Sophie, die Kurfürstin zu Hannover, 1701 zur Erbin des englischen Thrones bestimmt wurde, den deren Sohn Georg I. 1714 tatsächlich bestieg.

Schließlich hat aus der Tatsache, daß die volkstümliche „Liselotte von der Pfalz" der letzte Sproß des Herrscherhauses der Linie Pfalz-Simmern war, Ludwig XIV. als Bruder ihres Mannes seinen Erbanspruch auf die Pfalz hergeleitet, der dann zum Krieg und damit zur Zerstörung von Heidelberg führte.

Wenn es gelinge, das Museumsgut in solcher Weise lebendig darzustellen, so werde man zu weitesten Volkskreisen sprechen. Ueber die eigentliche Museumspolitik hinaus gewinne man dabei auch die Möglichkeit, kulturelle Werte in den Dienst der Fremdenverkehrswerbung zu stellen.

Anschließend an diese Geleitworte fand ein Rundgang durch die kleine Ausstellung unter Führung von Frl. Sophie Dinkelbein, der Verwalterin des Kurpfälzischen Museums, statt. Während sich diese Schau auf alte Stiche beschränkt, werden in der nächsten Sonderveranstaltung, die sich mit dem Zeitalter des Barock (1685—1799), der Pfalz-Neuburger Linie und dem letzten Pfälzer Kurfürsten Karl Theodor befaßt, auch Gemälde gezeigt werden.

Aus der Pfalz

Die Ursache der Winnweiler Jugentgleisung

* Ludwigshafen a. Rh., 9. März. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit:

Als Ursache der Entgleisung des Personenzuges 405 im Bahnhof Winnweiler wurde folgendes festgestellt: Wegen Vornahme von Bauarbeiten mußte Zug 405 von Langmeil bis Winnweiler das falsche Gleis befahren und hatte zur Entgegennahme eines Befehls am Einfahrtssignal anzuhalten. Der Befehl wurde versehentlich ausgehändigt, bevor die Voraussetzung für die gesicherte Einfahrt des Zuges erfüllt war. Dadurch fuhr der Zug mit Lokomotive und einem Wagen in ein falsches Gleis, während der hintere Zugteil durch Weichenumstellung unter dem fahrenden Zug ins richtige Gleis gelenkt wurde. Dabei entgleisten zwei Wagen. Von den fünf Verletzten befindet sich nur noch einer im Krankenhaus. Er wird voraussichtlich in 1—2 Tagen ebenfalls entlassen werden.

Kabarett im Pfalzbau

r. Ludwigshafen, 9. März. Das Pfalzbaukabarett hat eine von den Varietébühnen her wohlbekannte „Stimmungskanone" gewonnen, die wahre Salven des Humors auf die Gäste abfeuert. Und lauter Volltreffer! Da ist Elly Corelli, als Frankfurterin mit einer geistesgegenwärtigen Schlagfertigkeit gesegnet, die mit der Umgebung fröhliche Verbindung eingeht. Als oberbayerische „Alpenrosentochter", die auf der vorgebundenen großen Trommel „Schlager" verübt, als einkaufende Köchin und Wandervogel entfesselt sie Heiterkeitsstürme. Neben ihr weiß sich der junge Elastikakrobat Bocian Beachtung zu verschaffen. Ein Schlangenmensch, der sich u. a. auch eine Mundharmonika mit den Füßen an den Mund führt, um auf dem Instrument zu spielen. Kurzum, er ist eine sehenswerte Umkehrung der Naturgeschichte des Menschen ...

\# Neustadt, 8. März. Durch Erlaß des pfälzischen Gauleiters Bürckel wird ab 1. April die Volkssozialistische Selbsthilfe (VSH) in die Reichsorganisation der NS-Volkswohlfahrt übergeführt.

* Frankenthal, 8. März. In München starb im Alter von 60 Jahren der Oberstaatsanwalt beim Obersten Landesgericht, Dr. Franz Ulrich, der von 1929 bis 1933 als Landgerichtsdirektor hier wirkte.

* Edenkoben, 7. März. Der Haushaltsplan für 1935—36 vom Stadtrat als mit 310 260 Mk. in Einnahmen und Ausgaben abgeschlossen festgestellt worden. Das Wassergeld kann ab 1. April um 10 Pfg. je cbm. ermäßigt werden.

Blick in die Gerichtssäle

Rauhes Ende eines Liebesglücks

Schöne blonde Frau als Spionin verhaftet

* Brest, 8. März.

Der französische Geheimdienst, das Zweite Büro, wie die Spionageabwehr-Organisation Frankreichs genannt wird, zerstörte durch eine plötzliche Verhaftung das „Glück zweier Liebenden", eines jungen Schiffsleutnants auf dem modernsten französischen Panzerkreuzer La Galissonière und einer schönen dreißigjährigen blonden Frau. Die Verhaftung erfolgte, als das Paar auf dem Bahnhof von Brest Abschied nahm, weil die blonde Dame nach Paris zurückkehren wollte, nachdem sie zwei Wochen in dem französischen Kriegshafen an der Atlantischen Küste geweilt und den Schiffsleutnant in sich verliebt gemacht hatte.

Von der Spionageabwehrabteilung werden die Hintergründe dieser Verhaftung vollkommen geheimgehalten. Ueber die Frau wird nur mitgeteilt, daß es sich um eine Schweizerin handelt, in deren Besitz sich eine Reihe von Pässen befanden, die alle auf einen anderen Namen lauteten, darunter auch auf den eines Fräulein Oswald. Sie soll seit vielen Monaten schon als Spionin in Frankreich arbeiten. Ihre Spezialität soll sein, sich durch Annäherung an französische Offiziere, was ihr dank ihrer reizvollen Persönlichkeit und ihrem sprühenden Geist auch oft gelungen sei, nützliche Informationen über kriegstechnische Neuerungen zu verschaffen. Das Zweite Büro hatte schon seit langer Zeit Verdacht auf sie. Da die Beamten jedoch noch mehr Beweismaterial zu sammeln wünschten, hatten sie mit dem Zugriff so lange gewartet, bis die Tatsache, daß sie Spionage treibe, ganz klar erwiesen sei.

Während Fräulein Oswald entschieden alle Beschuldigungen, die gegen sie erhoben werden, abstreitet, behauptet der Geheimdienst, daß man in ihrem Hotelzimmer eine Reihe von Papieren und Schriftstücken gefunden habe, die den Verdacht bis zur Gewißheit verdichteten. Die glauben sogar, lange keinen so „guten Fang" gemacht zu haben wie mit dem „angeblichen Fräulein Oswald". Es sei der beste seit Mata Hari.

Badische Spenden zum Winterhilfswerk

Es wurden gestiftet von Geheimrat Prof. Dr. Carl Bosch-Heidelberg Mk. 10 000.—, von Villinger Söhne Stumpenfabrik in Tiengen Mk. 5000.— und von der Lanzawerke GmbH., Waldshut, ebenfalls Mk. 5000.—.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Ein ebenso eigenartiges wie treuherziges Geschenk** haben die Siedler der **Kolonie Fernheim im Chaco von Paraguay** dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland gemacht, indem sie ihm zur Verteilung an seine Kinder **1500 Kilogramm Erdnüsse** sandten. Dieses Zeichen der Dankbarkeit ist zugleich ein rührender Beweis volksdeutscher Verbundenheit: haben doch Hunderte von deutschen Kindern in Paraguay die Nüsse für ihre kleinen unbekannten Kameraden im Reiche gesammelt und keine Mühe gescheut, ihnen eine Freude zu bereiten. Die Kolonisten, von denen das Geschenk kommt, sind zum großen Teil Rußlanddeutsche, die nach dem Kriege aus der bolschewistischen Hölle entflohen sind und um deren Ansiedlung in Südamerika sich der VDA seinerzeit besonders gekümmert hat. Wenn dieser Sendung, deren Transport eine deutsche Schiffahrtsgesellschaft kostenlos übernommen hat, die Bitte beigefügt ist, auch dem Führer Adolf Hitler etwas von dieser seltsamen Gabe zukommen zu lassen, so geschieht das mit der Begründung: „Der Führer soll daran erkennen und die Gewißheit erlangen, daß auch im Chaco von Paraguay deutsche Herzen warm für ihn und sein riesiges Werk schlagen und daß wir gleichfalls treu zu ihm stehen."

*

— Schon den Alten war bekannt, daß **Abessinien ein reiches Goldland ist.** Ein Deutscher, der die Staatliche Münze in Addis Abeba gebaut hat, hält Abessinien für eines der goldreichsten Länder der Welt. Schon seit uralten Zeiten ist dem Abessinier das Waschen des Sandes bekannt, und heute weiß jeder Gold- und Silberarbeiter Quecksilberamalgamierungen auf einfache Art vorzunehmen. Die italienische Goldminengesellschaft zu Lehren stieß bei ihren Arbeiten auf alte verlassene Gänge, in denen sich noch sehr primitive Steinwerkzeuge befanden. Man hat lange Zeit nicht gewußt, warum die an dieser Stelle so ergiebige Ader nicht weiter verfolgt wurde, beim Weitergraben kam man dann auf Wasser, das früher jedenfalls höher gestanden haben und mit den damaligen Mitteln nicht zu beseitigen gewesen sein mag. Das Hauptgoldland ist heute Wollega. In festem Quarz oder in kleinkörnigem Sande kommt es, über große Strecken verteilt, vor. Im Auftrage des Kaisers Menelik stellte man fest, daß in einer Tonne Sand (also in 1000 Kilogramm) aus einer bestimmten Gegend 217 Gramm Gold enthalten waren von einem Feingehalt von 912,6/1000. Ferner gibt es noch Gold am blauen Nil bei Ankober, in einzelnen Teilen von Godjam, und auch im Addalande hat man Spuren vom Vorhandensein von Gold nachweisen können. Flußgold findet man fast ausschließlich im Schankallaland, das bis heute aber noch ein ziemlich unbekanntes Gebiet ist.

*

— Am 14. Januar des Jahres 1899 lief der **englische Segler „Andellana"** aus Halifax aus, um eine Fahrt nach Mittelamerika anzutreten. Das Schiff ist dann später noch einmal auf der Höhe der Tacoma-Bay gesichtet worden, in verzweifeltem Kampf mit den durch einen furchtbaren Zyklon entfesselten Elementen. Die in dem nächtlichen Sturmhimmel aufsteigenden Leuchtraketen, die anzeigten, daß sich der Segler in schwerster Seenot befand, wurden von vorbeifahrenden Dampfern wohl beobachtet, aber diese Schiffe kämpften selbst um ihr Leben und konnten daher keine Hilfe bringen. Die „Andellana" blieb seitdem verschollen; sie war wohl mit Mann und Maus untergegangen. Durch einen Zufall ist jetzt, 36 Jahre, nachdem sich diese Tragödie an der amerikanischen Küste abgespielt hat, **ein Taucher**, der in der Tacoma-Bay arbeitete, **auf das Wrack des verschollenen Seglers gestoßen.** Im Innern des völlig verschlammten Wracks wurden 17 Skelette entdeckt. Ein Massengrab auf dem Meeresgrund ...

*

— **Das Geheimnis der schwarzen Rose,** das besonders im Mittelalter die Gemüter der Blumenfreunde nicht zur Ruhe kommen ließ, beschäftigt auch heute noch lebhaft die Interessenten in aller Welt. Es ist der Ehrgeiz eines jeden Rosenzüchters, eine Blüte in dieser finsteren Farbe auf natürlichem Wege zu züchten, und wenn es auch gelungen ist, die geschnittene Blume künstlich mit Geschick zu färben, so war an eine serienmäßige Herstellung schwarzer Rosen nicht zu denken. Jetzt aber ist dieses Kunststück einem Gärtner in Lindenholzhausen bei Lüneburg gelungen. Er kam auf die Idee, die Wurzeln der Rose mit einem schwarzen Farbstoff von nachhaltiger Wirkung zu impfen. Er wartete dann, ob sich durch diese Injektion irgendwelche Schäden zeigen würden, aber das Wachstum wurde in keiner Weise gehemmt, und endlich zeigte sich die Blüte, die vollkommen schwarz war. Die beabsichtigte Wirkung also war erreicht. Aber bald zeigte es sich, daß über diese Absicht hinaus Erscheinungen auftraten, die nicht vorhergesehen waren. Nicht nur die Blüten, auch die Blätter, die Rinde und das Kernholz hatten die schwarze Farbe angenommen. Durch diesen Zufall angeregt, stellte man Versuche an anderen Arten an und verwandte dabei nicht nur schwarze, sondern auch braune und blaue Farbtöne. Der Erfolg war derselbe, denn es zeigten sich im Wachstum dieselben künstlichen Farbschattierungen. Der Erfinder dieses Verfahrens meldete nunmehr sein Patent an. Es besteht die Absicht, probeweise ein Stück Wald mit dieser Impfmethode zu bearbeiten.

*

— **Recht bezeichnend für die amerikanische Wirtschaftskrise** ist ein Bericht, der in der „Handelsumschau", dem Organ der **australischen Handelskammer in Sidney,** veröffentlicht wird. Die Bestrebungen Amerikas gehen dahin, die Produktion der Landwirtschaft und der Viehzucht in jeder Hinsicht einzudämmen und möglichst wenig neue Farmen zur Entwicklung kommen zu lassen. Dadurch soll das Farmerelend auf ein erträgliches Maß gebracht werden. Die Regierung Amerikas ist bereit, selbst Opfer für dieses Programm zu bringen. So erhielt ein Farmer, der eine Schweinezucht von 300 Tieren gründen wollte, von der Provinzialverwaltung eine **Abstandssumme von 1000 Dollar.** Natürlich hat diese erstmalige Regelung zur Verhinderung einer viehwirtschaftlichen Ueberproduktion erhebliches Aufsehen erregt, und nicht ohne Humor betonte der glückliche Farmer, daß er diese Art des Verdienens sehr schätze. Ob freilich die amerikanische Regierung bei diesem Abfindungssystem bleiben wird, hängt davon ab, wieviel Farmer die Gründung von derartig einträglichen Zuchten beabsichtigen.

„Der Triumph des Willens"

Eine Szene aus dem Reichsparteitag-Film „Triumph des Willens", der unter der Gesamtleitung von Leni Riefenstahl gedreht wurde, und am 28. März in Berlin zur Uraufführung kommen wird: Der Führer während des Einmarsches der Standarten. Presse-Bild-Zentrale-Dienst

Spada, der König der Briganten

Der letzte Korsikabandit muß das Schafott besteigen

Paris, 8. März.

Wie bereits berichtet, hat das Gericht von Ajaccio den berüchtigten Banditen André Spada wegen mehrfachen Mordes zum Tode verurteilt, nachdem die Sachverständigen den Angeklagten für zurechnungsfähig erklärten. In Spada wird der letzte Bandit in Korsika das Schafott besteigen.

Die Gipfel der Berge Korsikas waren in Frühlingsglanz getaucht. Der Duft von Abermillionen Blüten der Maquis, des undurchdringlichen Buschwaldes, wurde von leichtem Wind zu Tal getragen, als ein seltsamer Mann, bekränzt mit Blumen, und auf der Brust ein riesiges Holzkreuz, langsam vom Gebirge herabstieg. Seine Augen glänzten im Fieberwahn und seine Füße schleppten sich nur mühsam fort. Vor einem Kirchlein brach er in die Knie, er küßte das Holzkreuz, warf flehentlich die Arme empor und schrie: „Gott, was habe ich getan?"

Hirten fanden ihn halb bewußtlos und gaben ihm zu trinken. Noch am gleichen Tage lief durch ganz Korsika die Kunde, Spada, André Spada, der Fürst der Briganten, der ungekrönte Herrscher Korsikas, sei aus seiner Wildnis gekommen, um sich selbst seinen erbitterten Feinden, den Gendarmen, zu ergeben. Mit Handgranaten bewaffnet, mit gezogenen Revolvern, traten die Gendarmen dem Erschöpften vor der Kapelle entgegen. Wenn sie mit einem letzten blutigen Feuergefechte gerechnet hatten, so sahen sie sich getäuscht. Spadas alte Flinte lag zerbrochen oben im Gebirge. Der Bandit selbst hatte sie an einem Felsen zerschmettert. Unausgesetzt betend, weinend und gestikulierend, ließ er sich willenlos fesseln und abführen. Die strapazenreichen Jahre in der Maquis, der hartnäckige, ewige Kampf mit den Verfolgern, hatten ihn, den Unbesiegbaren, zermürbt ...

Endlich naht die Stunde des Gerichts. Die Männer, die Spada noch von früher her kennen, sind entsetzt über den völligen körperlichen Verfall des Banditen. Mit schleppenden Schritten, gebeugt und mit erloschenem Blick, wird er schwer gefesselt von zwei Gendarmen in den Gerichtssaal geführt. Er blickt sich nicht um und scheint von allem um sich herum nichts zu bemerken. Ein irres Lächeln spielt um seine Lippen. Weiß er, was mit ihm geschieht? Er gesteht alles, was man ihm als Verbrechen vorhält. Mit tonloser Stimme erklärt er: „Jawohl, ich schoß, so gut ich konnte! Ich tat immer mein Bestes!"

Spada im Augenblick der Urteilsverkündung

Die Verhandlung ergibt einwandfrei, daß sich Spada in mehreren Fällen des gemeinen Raubmordes schuldig gemacht hat. Der Mann, der seine Verbrechen anfangs aus gekränkter Ehre und aus Blutrache beging, zu der er sich als Korse berechtigt glauben konnte, der Jahre hindurch im Gegensatz zu dem Straßenräuber Romanetti ein „Ehrenbrigant" war, sank zuletzt doch auf die Stufe eines Wegelagerers. So hat er einmal ein Postauto überfallen, den Chauffeur und zwei Gendarme mit wohlgezielten Schüssen niedergestreckt, um sich dann die Postsäcke und das Bargeld der erschrockenen Reisenden anzueignen. Die Folge dieses Ueberfalles war seinerzeit die Alarmierung von zwei Armeekorps, die gegen Spada einen regelrechten Feldzug mit Geschützen und sogar Flugzeugen durchführten. Aber Spada, der lediglich mit einer altertümlichen Flinte bewaffnet war, konnte den Verfolgern monatelang trotzen und die Welt erlebte das beschämende Schauspiel, daß die beiden Armeekorps ihren Feldzug unverrichteter Sache wieder abbrachen.

Staunend hört man vor Gericht, daß eine amerikanische Filmgesellschaft einen Kontrakt mit dem Briganten abgeschlossen hatte, daß er zwei Stunden lang vor der Filmkamera posierte, um dann ein Honorar von fünftausend Mark zu kassieren. Eine Rundfunkgesellschaft hat eine Grammophonplatte von ihm aufgenommen. Spada mußte eine kurze Rede halten und erhielt pro Minute 150 Mark. Kein Wunder, daß der einfache Mann, der zuerst so bedürfnislos zu leben gezwungen war, allmählich den Lockungen des Geldes nachgab und aus seinem Brigantentum ein Geschäft machte.

So wie Spada trieben es die übrigen Banditen. Die Männer, die in dem Glauben an die Blutrache erzogen worden waren, die jede Kränkung ihrer Ehre mit Blut rächten und deren Wahlspruch es war: „Töte nicht ohne zwingenden Grund", waren durch den Fremdenverkehr zu Besitztümer gelangt und trachteten sie zu vermehren. Die „Ehrenbriganten" wurden zu Straßenräubern und fanden als solche keine Schonung mehr vor Gericht. Spada ist der größte und letzte von ihnen. Draußen vor den Toren des Gerichts drängte sich während der Verhandlung die Jugend Korsikas, um atemlos das Neueste zu erfahren. Vielleicht wartete unter ihnen schon ein neuer Spada ...

— **Der dänische Fallschirmspringer John Tranum,** Inhaber des Weltrekords im Fallschirmabsprung und des Weltrekords im Fall mit geschlossenem Fallschirm, hatte vorigen Dienstag einen Weltrekordversuch unternommen, den er jedoch infolge der großen Kälte in den höheren Luftschichten abbrechen mußte. Am Donnerstag nachmittag wollte er einen zweiten Versuch unternehmen. Dabei **büßte er sein Leben ein,** ohne überhaupt abgesprungen zu sein. Das Flugzeug, aus dem Tranum abspringen sollte, stieg, begleitet von zwei anderen Flugzeugen, gegen 15 Uhr vom Lufthafen Kastrup bei Kopenhagen auf. Um 17.20 Uhr kehrte das Flugzeug mit dem bewußtlosen Tranum nach Kastrup zurück. Wie der Flugzeugführer mitteilte, befand sich der Apparat **in über 8000 Meter Höhe,** als Tranum ihm auf die Schulter klopfte, zum Zeichen, daß er niedergehen solle. Der Führer ging daraufhin so rasch nieder, daß das Flugzeug sich bereits in eineinhalb Minuten in niedrigeren Luftschichten befand. Nach Ankunft auf dem Lufthafen kam der bewußtlose Tranum sofort in ärztliche Behandlung. Ueber eine Stunde lang wurden Wiederbelebungsversuche angestellt. Darauf wurde Tranum nach dem Krankenhaus gebracht. Bei der Ankunft war er jedoch bereits tot. Man nimmt an, daß Tranum den Inhalt seiner Sauerstoff-Flasche zu schnell verbraucht hat und das Bewußtsein verlor, ehe er eine Reserveflasche in Gebrauch nehmen konnte. Tranum hielt den Höhenweltrekord im Absprung aus dem Flugzeug mit 7850 Meter und den Weltrekord im Fall mit geschlossenem Fallschirm mit 5000 Meter.

Knöpfe, Spitzen

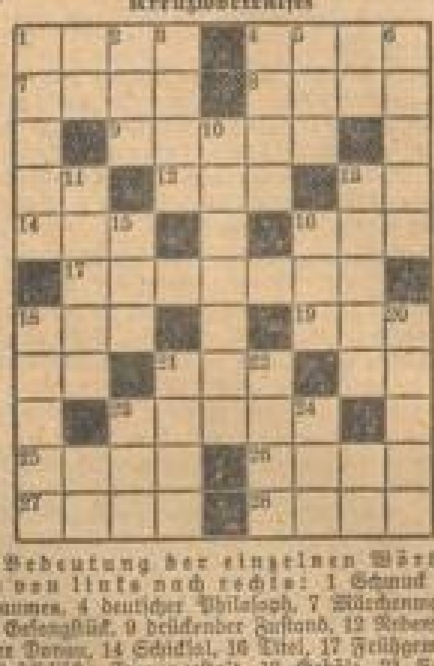
Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamenten

Carl Baur, N 2, 9

Unsere Rätselecke

Nr. 6

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Schmuck des Baumes, 4 deutscher Philosoph, 7 Märchenwesen, 8 Gesangstück, 9 drückender Zustand, 12 Nebenfluß der Donau, 14 Schicksal, 16 Titel, 17 Frühgemüse, 18 biblische Frauengestalt, 19 Gehölz, 21 Spaß, 23 Getreidehülsen, 25 mathematischer Begriff, 26 englischer Adelstitel, 27 Name vieler kleiner Flüsse, 28 Nebenfluß der Weichsel;

b) von oben nach unten: 1 Münchner Maler, 2 größte deutsche Filmgesellschaft, 3 Schweizer Kanton, 4 Stadt am Rhein, 5 Gattungsbegriff, 6 Gesichtsfarbe, 10 Fisch, 11 Prophet, 13 Gemüsepflanze, 15 Bad in Belgien, 16 Wild, 18 Ausruf, 20 weiblicher Vorname, 21 Laubbaum, 22 Gewicht, 23 Haustier, 24 Göttin der Morgenröte.

Preisbestimmung.

Von einer Sorte Apfelsinen erhält man für 1,50 Mark ein Dutzend mehr als von einer zweiten, bei der das Dutzend 40 Pfennige mehr kostet. Was kostet das Dutzend von jeder Sorte?

Silbenversrätsel.

al — al — bei — bel — bel — chen — chen — dal — er — fa — ge — gro — in — la — lei — ler — les — les — lieb — ma — nicht — rauscht — schings — steht — stil — ster — stes — stoßen — sen — tauscht — tru — um — ve — ver — der — vor — weit — zeit.

Vorstehende Silben ergeben, richtig aneinandergereiht, die Schlußwörter in den Zeilen des folgenden Gedichtes, in dem sich immer die ersten und zweiten und die dritten und vierten Zeilen reimen. — Jeder Strich entspricht einer Silbe.

Wechsel.

Wenn kaum das Weihnachtsfest — —,
Wenn die Geschenke — — —,
Beginnt schon der — — — — —
Mit Punsch und Lärm, mit Tanz und — —,

Und ist auch dieses dann — —,
Tut sich schon wieder — — —:
Beim Inventurverkauf, dem — —,
Läßt man sich drängen, schubsen, — —.

Auch das vergeht, und gar — —,
Ist die vergnügte — — —,
Mit Mummenschanz, mit Spiel und — —,
Die uns für Stunden glücklich — —.

Und ehe man sich's recht — —,
Bleibt schon der Star sein — — —,
So löst sich ab und wechselt — —,
Nur eines bleibt bestehn: der — —!

Scherzrätsel

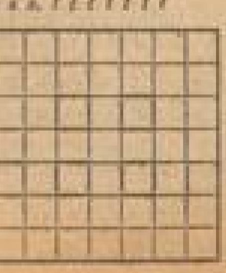
„Oh, laß dich küssen", feurig rief er,
„Geliebtes Apfelsinenschiefer!"

Magische Figur

a a a, d d, e e e e e e e e, i i i, l l l l l l, n n, n n n, p p p p, r, s s s s, t t t t t t t

Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt, waagerecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung:

1. Verkünder einer Lehre, 2. Handfeuerwaffe, 3. Stadt in Pommern, 4. Kegelschnittlinie, 5. Gestalt eines Dramas von Grillparzer.



Eine Verwechslung.

Ein Junge sollte Obst zu 30, 40, 50 und 70 Pfennig das Pfund holen, und zwar von einer Sorte zwei, von einer drei, von einer fünf und von einer sieben Pfund. Er hatte passend abgezähltes Geld mitbekommen. Beim Bezahlen verlangte der Verkäufer 2,10 Mark mehr, als der Junge mithatte. Er hatte ihm zwar die gewünschten Mengen gegeben, aber die einzelnen Sorten dabei verwechselt. Was sollte der Junge bringen, und was hatte er bekommen? 2900

Hohes Ziel (Scharade).

Nach Schopenhauer stammt die Eins vom Können;
Dem Zwei wird immer man Beachtung gönnen,
Zumal wenn es, bewundert von der Welt,
Sich in den Dienst der Allgemeinheit stellt.
Doch was mit Hand und Kopf ein Mensch kann geben,
In jedem Zwei zeigt immer sich ein Streben:
Hat ihn dabei der Musen Mund geküßt,
Gab er der Welt das, was ein Ganzes ist.

Durch Nacht zum Licht.

Heut ist die Wort uns aufgegangen
In unsrer finstern Sündennacht,
Voll Wort (das anders angefangen)
Sind wir zur Seligkeit erwacht.
All' unsre Wort, sie sollen fühlen
(Indes ein andres Zeichen nun):
Das höchste ist's von allen Zielen,
Wenn wir an Christi Herzen ruhn.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: a) 3 Assessor, 9 Arost, 10 Maure, 11 Samat, 12 Sekel, 14 Viola, 17 Esse, 18 Leber, 19 Engel, 23 Kaese, 26 Kiele, 27 Union, 28 Abend, 29 Reige, 30 Drive, 31 Ardennen; — b) 1 Rauschen, 2 Armee, 3 Assel, 4 Saale, 5 Email, 6 Saite, 7 Orale, 8 Ro, 13 Klage, 15 Abtei, 16 Armenien, 20 Niger, 21 Etage, 22 Leben, 23 Kyrie, 24 Ander, 25 Solon.

Zitatenrätsel: Ich bin zu alt, um nur zu spielen; zu jung, um ohne Wunsch zu sein.

Geographisches Silbenrätsel: Auf Treue aller Segen ruht. — 1 Aralsee, 2 Ulster, 3 Fulpmes, 4 Thale, 5 Regensburg, 6 Eberswalde, 7 Ungarn, 8 Elder, 9 Aarau, 10 Leinbach, 11 Limmat.

Magische Figur: 1 Bestand, 2 Eskorte, 3 Turin, 4 Tartini, 5 Antenne.

Methode: Weiberlaune.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 9. März 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 114

Die Realkreditinstitute im Dezember

Die Rückflüsse an Pfandbriefen und Kommunalobligationen haben auch während des ganzen Jahres 1934 angehalten, ihr Maß aber hat sich erheblich verringert. Im Jahre 1933 waren von den Umlaufspapieren der Boden- und Kommunalkreditinstitute noch 492,8 Mill. ℛℳ, im Jahre 1932 sogar 859,6 Mill. ℛℳ zurückgeflossen. Dagegen hat sich nach der vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Dezember-Statistik der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen im Jahre 1934 nur noch um 256,7 Mill. Mark verringert. Namentlich im Pfandbriefgeschäft hat sich die Rückflußbewegung abgeschwächt. Der Umlauf an Pfandbriefen hat im Jahre 1934 nur noch um 196,5 Mill. ℛℳ gegenüber 380,1 Mill. ℛℳ im Jahre 1933 abgenommen. Vor allem hat sich gegen Schluß des Jahres und besonders im Dezember das Emissionsgeschäft günstiger gestaltet. Der Umlauf an Pfandbriefen hat sich im Dezember nur noch um 2,3 Mill. ℛℳ verringert; allerdings sind an Kommunalobligationen im Dezember noch 20,1 Mill. ℛℳ zurückgeflossen.

Der Gesamtumlauf der Boden- und Kommunalkreditinstitute ist Ende 1934 mit 18,8 Milliarden ℛℳ um 2,03 Milliarden ℛℳ höher als am Jahresanfang. Diese Zunahme ist ausschließlich auf die Umschuldungsaktionen zurückzuführen. Der Umlauf an Osthilfe-Entschuldungsbriefen hat im Jahre 1934 um 46,8 Mill. ℛℳ, der Umlauf an Kommunaler Umschuldungsanleihe um 2470,7 Mill. ℛℳ zugenommen.

Das laufende Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute ist im Jahre 1934 ebenfalls weiter geschrumpft, da die geringen Neuausleihungen die laufenden und außerplanmäßigen Tilgungen nicht aufwogen. Zwar sind 144,0 Mill. ℛℳ Osthilfe-Entschuldungsdarlehen und 2470,7 Mill. ℛℳ kommunale Umschuldungsdarlehen hinzugekommen. Aber im laufenden Geschäft haben sich die landwirtschaftlichen Hypotheken um 121,7 Mill. ℛℳ, die städtischen Hypotheken um 136,2 Mill. ℛℳ, die Kommunaldarlehen um 111,5 Mill. ℛℳ und die sonstigen Darlehen verschiedener Art um 5,9 Mill. ℛℳ verringert. Nur die — über die erwähnten Institute finanzierten — Arbeitsbeschaffungsdarlehen erweitern den Darlehensbestand um 126,4 Mill. ℛℳ. Der Darlehensbestand im laufenden Geschäft ist auch im Dezember weiter geschrumpft, und zwar bei den städtischen Hypotheken um 20,1 Mill. ℛℳ und bei den Kommunaldarlehen um 26,5 Mill. ℛℳ.

Die Norddeutsche Cement AG. im Jahre 1934

Die Norddeutsche Portland-Cement-Fabrik Misburg/Hannover, und die mit ihr durch Interessengemeinschaftsverträge verbundenen Werke legen als erste ihre Abschlüsse für 1934 vor. Ueber die Lage in der Zementindustrie bemerkt die Verwaltung, daß mit der Anfang 1933 erfolgten weiteren einschneidenden Preissenkung die Grenze des Möglichen erreicht sei. Die jetzigen Preise würden sich nur halten lassen, wenn eine weitere Erhöhung des Absatzes eintrete und andererseits auch die hauptsächlich benötigten Materialien, wie Kohle, Säcke usw. und außerdem Frachten und Kraft nunmehr auch eine Ermäßigung erführen. Der Absatz im Berichtsjahr betrug rund 63 (31) v. H. des Kontingents, hat sich also verdoppelt. Die Erträge haben sich dagegen infolge der Preissenkungen nur auf 1,81 (0,93) Mill. ℛℳ erhöht, also um nicht ganz 40 v. H. Die Abschreibungen auf Anlagen erforderten 0,21 (0,14) Mill. ℛℳ, Zinsen 0,05 (0,09) und Steuern 0,19 (0,06) Mill. Mark. Nach Abzug der übrigen Unkosten verbleibt unter Berücksichtigung von 73 480 (0,021) ℛℳ Beteiligungserträgen ein Reingewinn von 327 154 (139 878) ℛℳ, aus dem eine von [illegible] auf 8 v. H. erhöhte Dividende für 4 Mill. ℛℳ AK. verteilt werden soll. Für die gesetzliche Rücklage sind 84 000 ℛℳ vorgesehen; sie erhöht sich dadurch auf 10 v. H. des AK. In der Bilanz erscheint das Anlagevermögen mit 1,87 (1,79) Mill. Mark. Beteiligungen weisen durch weiteren Erwerb von Aktien der J. G.-Werke einen Zugang von 0,51 Mill. ℛℳ auf und stehen nach Berücksichtigung der Abschreibungen jetzt mit 0,87 (0,39) Mill. ℛℳ zu Buche. Unter dem Umlaufsvermögen betragen Vorräte 0,27 (0,26), Verbandsguthaben 0,74 (0,50) und Bankguthaben 0,80 (0,45). Auf der Passivseite stiegen Verbindlichkeiten auf 1,02 (0,74), wovon auf Verbandsschulden 0,25 (0,10), auf Konzernschulden 0,72 (0,55) und auf die Obligationsanleihe von 1926 0,85 (0,90) Mill. Mark entfallen.

Die Portland-Cementfabrik Alemannia AG., Höver bei Hannover, die durch Einziehung eigener Aktien ihr AK. von 1,09 auf 0,81 Mill. ℛℳ ermäßigt hat, erzielte einen Reingewinn von 50 015 (25 393) ℛℳ, nach Vornahme von 0,11 (0,05) Mill. ℛℳ Abschreibungen. Auch hier beträgt der Dividendensatz 8 v. H. (3 v. H.).

Die Braunschweiger Portland-Cementwerke Salder weisen einen Reingewinn von 25 172 (17 027) ℛℳ bei Abschreibungen von 0,04 (0,02) Mill. ℛℳ aus und beantragen gleichfalls die Verteilung einer Dividende von 8 (3) v. H.

Bei der Wunstorfer Portland-Cementwerke AG., Wunstorf, hat sich der Reingewinn nach Abschreibungen von 0,11 (0,07) Mill. ℛℳ auf 60 580 (37 930) Mark erhöht. Es wird die Ausschüttung einer Dividende von ebenfalls 8 v. H. (i. V. 3 v. H.) auf 1,14 Mill. ℛℳ AK. beantragt.

Stockendes Brotgetreidegeschäft

Gegen die Koppelgeschäfte Mehl – Futtermittel

* Mannheim, 7. März.

An den Weltgetreidemärkten hat sich die Umsatztätigkeit in Weizen in der letzten Zeit erhöht. Außer den Ländern des Fernen Ostens, die aus der australischen und teilweise auch aus der argentinischen Ernte versorgt werden, ist nunmehr auch England in stärkerem Umfang als Käufer am Markt; in der Hauptsache nahmen die englischen Mühlen argentinischen Weizen auf, aber auch für kanadische Ware bestand Interesse. Wenn trotzdem die Weltmarktpreise nicht anzogen, sondern sogar noch zurückgingen, so war dies darauf zurückzuführen, daß für die großen Mengen schwimmenden argentinischen Weizens ein ziemlich starker Verkaufsdruck herrschte, den sich die englischen Käufer zu Nutze machen konnten, weiter darauf, daß Nordamerika noch immer über große Vorräte aus der vorigen Ernte verfügt, und letztlich auch darauf, daß an den englischen Märkten auch französische Weizen zu verhältnismäßig niedrigen Preisen angeboten wurden. Die Bemühungen des staatlichen kanadischen Weizenpools höhere Preise zu erzielen, blieben daher erfolglos. — Der Stand der Saaten wird in den Vereinigten Staaten als unbefriedigend, im großen ganzen aber als günstig bezeichnet; aus Kanada kamen Nachrichten über Trockenheit in den Prärie-Provinzen. — Die sichtbaren Vorräte haben in den Vereinigten Staaten und in Kanada etwas abgenommen, was zum Teil auf geringere Zufuhren, zum Teil auch auf Exporte zurückzuführen ist. Aus Argentinien wurden laufend größere Mengen nach Europa verschifft.

Die an den Mannheimer Großmarkt gelangten Offerten ausländischen Weizens gingen preismäßig gegenüber der Vorwoche um etwa 3 bis 4 Dollar-Cents zurück. Man verlangte für Manitoba I, hard, Atlantic, Märzlieferung, 5,37½ hfl. und April-Lieferung 5,40 hfl., cif Seehafen, für Manitoba I, Atlantic, März-Lieferung, 5,15 hfl. und April-Lieferung 5,17½ hfl. cif Seehafen. Manitoba I, hard, Pacific, fälliger Dampfer war zu 5,25 hfl., transbordo Antwerpen, der gleiche Weizen, Märzlieferung, zu 5,30 hfl., cif Antwerpen, zu haben. Manitoba II, Pacific, stellte sich auf 4,70 hfl., fälliger Dampfer, transbordo Antwerpen, und 4,65 hfl., März-Lieferung, cif Antwerpen. Sonstige kanadische Weizen waren nicht angeboten, auch argentinische, russische und türkische Herkünfte waren nicht offeriert. Weizen-Exportscheine wurden mit 280 ℛℳ je 1000 Kilogramm, nominell gesprochen, während Anfang der Woche noch 285 ℛℳ dafür verlangt wurden.

Das inländische Weizenangebot war wiederum recht umfangreich; in Anbetracht des sehr geringen Mehlgeschäftes bekundeten die Mühlen wenig Kaufneigung. Am ehesten waren noch die kleberreichen mittel- und süddeutschen Herkünfte beachtet; mitteldeutscher Sachsen-Saale-Weizen war zum März-Festpreis von 21,90 ℛℳ und zum April-Festpreis von 22 ℛℳ zu haben. Franken-Weizen, für den etwas Kauflust zur April-Lieferung bestand, war nur in geringen Mengen offeriert. Auch aus der Wetterau und aus Thüringen kamen nur vereinzelt kleinere Partien an den Markt. Alle anderen Weizensorten, vor allem die hier weniger beliebten mecklenburgischen, wurden in großen Mengen an den Markt gebracht. Obwohl man für diese Herkünfte vom Großhandel Preise forderte, die bis zu 30 Pfg. unter den Festpreisen lagen, kamen Umsätze nicht zustande. Dagegen wurde eine kleinere Partie hier im Schiff lagernden Pommern-Mecklenburger Weizens zu 21,50 ℛℳ umgesetzt. Die RfG bot wiederum Weizen für Futterzwecke zum Preise von 21,50 ℛℳ ab Lager an; größere Abschlüsse erfolgten jedoch nicht.

Am Roggenmarkt waren größere Mengen norddeutscher Herkunft angeboten; man verlangte dafür vom Großhandel 30 Pfg. weniger als den April- bzw. März-Festpreis. Zu irgendwelchen nennenswerten Abschlüssen kam es jedoch nicht. In das benachbarte Festpreisgebiet R XV wurde Roggen zu den dortigen Festpreisen, die 30 Pfg. unter den Mannheimer Festpreisen liegen, offeriert, aber auch hier hielten die Mühlen mit ihren Einkäufen zurück. Die Roggenzufuhren aus der näheren Umgebung, besonders aus Hessen, hielten an und konnten nicht im vollen Umfang von den Landmühlen des hiesigen Bezirks aufgenommen werden.

Braugerste lag vollkommen geschäftslos, da die Mälzereien und Brauereien keinerlei Nachfrage bekundeten. Selbst kleinere Preiszugeständnisse konnten die Umsatztätigkeit nicht beleben. — Auch Industriegerste hatte einen recht stillen Markt. Lediglich einige kleinere Partien wurden nach Muster zu 21,45 ℛℳ cif Niederrhein gehandelt. Norddeutsche Industriegerste war zu 20,20 ℛℳ cif Oberrhein und württembergische zu 19,50 ℛℳ ab Station zu haben, jedoch fanden diese Herkünfte keine Aufnahme. Da das Angebot in Industriegerste jedoch nicht so umfangreich ist wie in Braugerste, erwartet man für die nähere Zukunft eine Belebung der Umsatztätigkeit. — Futtergerste war weiterhin nur in bescheidenen Mengen am Markt. Eine Kleinigkeit wurde nach hier und cif Niederrhein zu den Festpreisen gehandelt. — Hafer blieb weiter gesucht; irgendwelche Geschäftstätigkeit konnte sich mangels Angebot nicht entfalten.

Am Futtermittelmarkt fand ein Anschlag des Getreide-Wirtschafts-Verbandes Hessen und Nassau, der sich mit den Koppel-Geschäften zwischen Mehl und Futtermitteln befaßt, stärkste Beachtung. Es wird in diesem darauf hingewiesen, daß die Gepflogenheit, Mehl nur in Verbindung mit Kleie-Lieferungen zu kaufen, dazu geführt habe, daß Mehlhandelsfirmen sich nunmehr auch mit dem Kleiehandel und umgekehrt Futtermittel-Handelsfirmen auch dem Mehlhandel befassen. Eine solche Geschäftsausdehnung über den eigentlichen Geschäftszweig hinaus sei unzulässig. Ein besonderes Verbot werde in naher Zukunft noch erlassen werden. Kleie und Mühlennachprodukte waren auch in dieser Woche am freien Markt kaum zu haben. Die für März geltenden Kleiepreise liegen für das hiesige Festpreisgebiet bei Weizenkleie um 5 Pfg. und bei Roggenkleie um 21 Pfg. über den Februar-Festpreisen; außerdem wurde die amtliche Notierung für Weizenfuttermehl um 25 Pfg. auf 18,25 ℛℳ je 100 Kilo heraufgesetzt. — Auch für Ölhaltige Futtermittel wurden eine Anzahl von Preisen in den amtlichen Notierungen erhöht, so für Erdnußkuchen auf 14,50 ℛℳ (bisher 14,00), für Sojaschrot auf 13,20 ℛℳ (13,00), für Rapskuchen auf 12,20 ℛℳ (12,00), für Kokoskuchen auf 15,40 (15,20) und für Leinkuchen auf 15,45 ℛℳ (15,30). Umsätze in diesen Artikeln waren nicht zu verzeichnen, da neue Zuteilungen nicht erfolgt sind. Abfallprodukte der Brau- und Zuckerindustrie waren ebenfalls nur in geringen Mengen am Markt. Für diese Waren lauten die neuen Preise: Trockenschnitzel 8,70 (8,64) ℛℳ, Rohmelasse 6,00 (5,92) ℛℳ und Steffenschnitzel 10,86 (10,24) ℛℳ. Bei Rauhfuttermitteln sind wesentliche Aenderungen nicht eingetreten.

Der Mehlmarkt hatte nur geringe Umsätze zu verzeichnen, da infolge der für die nächsten Monate bereits festgelegten Preise ein Anlaß zu Vorratseindeckungen nicht besteht, und die Verbraucher gut versorgt sind. Bei Weizenmehlen besteht laufend kleinere Nachfrage nach Mehlen mit 10 v. H. Auslandsweizen und nach Weizenbrotmehl. Sonst entwickelt sich ein Geschäft nur in Verbindung mit Kleie-Lieferung für spätere Termine. Der Abruf verlief weiter langsam. — Für Roggenmehle ist in Anbetracht der reichlichen Vorräte ein Umsatzbelebung nicht zu verzeichnen.

Georg Haller

Aus dem Daimler-Benz-Prospekt

Aus dem Wiederzulassungsprospekt für 35 066 000 ℛℳ StA zum Handel und zur Notiz an den Börsen in Frankfurt a. M., München, Stuttgart und Hamburg entnehmen wir noch folgende, besonders Baden interessierende Angaben. Der Grundbesitz der Gesellschaft beträgt zur Zeit 2 092 840 qm, davon sind 514 105 bebaut. In Mannheim stellte sich der Grundbesitz auf 342 343 qm, davon sind 106 500 bebaut, in Gaggenau auf 178 778 bzw. 67 287 qm. Ferner besaß die Gesellschaft noch Grundbesitz in kleinerem Umfange in Baden-Baden und Mannheim.

Ueber das Werk Mannheim wird gesagt: Hier werden einige Typen der sechs-/siebensitzigen mittleren und größeren Personenwagen montiert und zur Ablieferung fertiggemacht. Ferner befaßt sich dieses Werk mit dem Bau von Straßenzugmaschinen und langsam laufenden Dieselmotoren für ortsfeste Verwendung sowie zum Einbau in Maschinen für die verschiedensten Verwendungszwecke. An vorbereitenden Werkstätten sind vorhanden Modellschreinerei, Werkzeugmacherei und Vorrichtungsbau, Holzschneiderei, ferner ist in Mannheim die alte Werke der Gesellschaft beliefernde nach neuesten Erfahrungen eingerichtete Grauguß-Gießerei untergebracht. An Bearbeitungswerkstätten befinden sich dort mechanische Werkstätten, Flaschnerei und Kupferschmiede, Wagenmontierung, Karosseriewerkstatt nebst Sattlerei und Wagnerei, Lackiererei. Eine Reparaturwerkstatt ist angegliedert.

Das Werk Gaggenau baut Lastkraftwagen aller Arten und Größen, insbesondere solche mit Fahrzeug-Benz-Diesel-Dieselmotoren, Sattelschlepper, Omnibusse und Ausstellwagen, Spezialfahrzeuge, Kommunal- und Feuerwehrfahrzeuge, größere Krankenwagen sowie Dieselmotoren für Triebwagen und sonstige gewerbliche Zwecke. An Bearbeitungswerkstätten sind vorhanden: Mechanische Werkstätten, Flaschnerei, Kupferschmiede, Wagnerei, Motoren- und Fahrzeugschlosserei, Motoren- und Fahrzeugmontage, Motorenprüffeld, Omnibusaufbauwerkstatt für Stahl- wie Leichtmetallbau, ferner ist eine große Lastwagenreparaturwerkstatt angeschlossen.

Von den hier besonders interessierenden Beteiligungen wird die an der Holzindustrie Bruchsal GmbH Bruchsal erwähnt, von deren Stammkapital von 50 000 ℛℳ 49 200 ℛℳ bei der Daimler-Benz liegen. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, alle bei der Muttergesellschaft vorkommenden Holzarbeiten auszuführen. Die GmbH schließt per 31. 12. 1933 nach Aufrechnung von rd. 30 000 ℛℳ Gewinn des Jahres 1933 noch mit einem aus Vorjahren stammenden Verlust von rd. 94 000 ℛℳ ab, den die Daimler-Benz AG zu Lasten der „anderen Abschreibungen" übernommen hat. Die Muttergesellschaft hatte ferner am 31. 12. 1933 für die Tochtergesellschaft ein Wechselobligo von 418 269 ℛℳ, am 31. Oktober 1934 von 436 396 ℛℳ übernommen.

Allgemein wird festgestellt, daß 1934 dem gestiegenen Geschäftsumfang entsprechend in allen Werken und bei verschiedenen Reparaturwerkstätten Erweiterungen der Anlagen und Ergänzungen des Maschinenparkes erforderlich waren, die z. T. bereits durchgeführt sind, z. T. sich noch in der Durchführung befinden.

Ministerpräsident Köhler besuchte die Leipziger Messe

Ministerpräsident Walter Köhler hat am Donnerstag in Begleitung des Ministerialrats Dr. Mühe, des Leiters der Wirtschaftsabteilung im Finanzministerium, die Leipziger Messe besucht und dabei Gelegenheit genommen, möglichst viele badische Aussteller persönlich zu begrüßen.

Ueber seine Eindrücke befragt, erklärte der Ministerpräsident dem Sonderberichterstatter der „Badischen Presse" u. a.: Die badischen Aussteller „schaffe wie die Wilde". Einen ganz vorzüglichen Eindruck erhielt ich von der Pforzheimer Spezialindustrie, die sehr viele neue Muster herausgebracht und ein verhältnismäßig gutes Auslandsgeschäft hatte. Die Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe hat fraglos den repräsentativsten Stand, aber auch die anderen Firmen bis hinunter zum kleinsten Betrieb haben alles getan, um Baden und seine Industrie wirkungsvoll auf dem großen Warenumschlagsplatz der Leipziger Messe zu vertreten. Ueberall sind Mut, Hoffnung und allerstärkste Initiative eingezogen. Die Beteiligung der badischen Industrie an der diesjährigen Frühjahrsmesse war stärker als sonst. Eine große Mannheimer Fabrik hat durch erfreuliche Abschlüsse ihre Produktion auf längere Zeit hinaus sichern können. Es wurden Abschlüsse nach dem Balkan, nach Frankreich und nach Südafrika getätigt. Eine badische Waggonfabrik hat einen Autoschaufler neu herausgebracht, der — nach dem gezeigten Interesse zu schließen — ein gutes Verkaufsobjekt werden wird.

Der Ministerpräsident fuhr fort: Die Aussteller berichten mir, daß sie recht gute Exportgeschäfte erzielt hätten; teilweise wurde in einzelnen Industriezweigen mehr vom Ausland gekauft als vom Inland, ein Ergebnis, das für das Grenzland Baden besonders erfreulich ist. Dem Vertreter des Meßamtes gegenüber betonte der Ministerpräsident: „Wir würden gern 300 000 ℛℳ jährlich Staatszuschuß geben, wenn wir die überaus wertvollen Einrichtungen der Leipziger Messe für den Exporthandel nach Karlsruhe bekommen könnten. Jedenfalls ist es notwendig, daß die Ausfuhrwerbung für die Leipziger Messe in jeder Hinsicht im Interesse des badischen Exporthandels gefördert und unterstützt wird."

* Wochenübersicht der Bayerischen Notenbank vom 28. Februar. Aktiva: Goldbestand 30 962 000, deckungsfähige Devisen 208 000, Wechsel und Schecks 58 227 000, deutsche Scheidemünzen 56 000, Noten anderer Banken 4 586 000, Lombardforderungen 1 806 000, Wertpapiere 5 686 000, sonstige Aktiva 9 562 000. Passiva: Grundkapital 15 000 000, Rücklagen 14 781 000, Betrag der umlaufenden Noten 69 321 000, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 4 090 000, an Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 885 000, sonstige Passiva 1 446 000. Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 2 904 000 ℛℳ.

* Von der Frankfurter Börse. Vom 12. März 1935 ab werden die zum Börsenhandel an der Frankfurter Börse wiederzugelassenen 35 066 000 ℛℳ Aktien der Daimler-Benz AG. amtlich notiert. Vom gleichen Tage ab entfällt die Notiz für die alten Aktien. — Vom 9. März 1935 ab werden die von der Caisse Commune abgestempelten Stücke der 5 v. H. Oesterr.-Ung. Staatsbahn Schulden. Serie 1—38, 5 v. H. Oesterr.-Ung. Staatsbahn Ergänzungsnetz Schulden, ausschließlich der rückständigen Zinsscheine per 1. März 1935 fälligen Zinsscheine an der Frankfurter Börse gehandelt und notiert.

Die Betriebslage der Rheinschiffahrt

Erhebliches Nachlassen der Beschäftigung / Verfrachtungsgeschäft stark zurückgegangen

Im Februar hat sich die Beschäftigung lt. Bericht der Niederrhein. J. u. H. Duisburg-Wesel weiterhin erheblich verschlechtert. Infolge der milden Witterung ist es nicht zu einer größeren Räumung der großen Lagervorräte an Brennstoffen auf den süddeutschen Lagerplätzen, durch die wieder etwas Leben in das Verfrachtungsgeschäft hätte gebracht werden können, gekommen. Vielmehr hat sich der Bezug von den Lagerplätzen am Oberrhein in äußerst bescheidenen Grenzen gehalten und dürfte wohl auch nur sehr langsam weitere Fortschritte machen, sehr zum Nachteil der Schiffahrt natürlich, die unter einem sich von Tag zu Tag steigernden Beschäftigungsmangel leidet. Denn nicht nur das Kohlenverfrachtungsgeschäft, sondern auch die Verladungen von den Seehäfen liegen im Berichtsmonat sehr zu wünschen übrig. In Rotterdam stehen zur Zeit die bescheidenen Erzverschiffungen im Vordergrund, desgleichen in Straßburg, aber an allen sonstigen Verladeplätzen von Bedeutung herrscht seit Wochen Ruhe. Hinzu kommt noch, daß der Wasserstand sehr gut war, so daß es fast während des ganzen Monats möglich war, die Fahrzeuge auf volle Tragfähigkeit abzuladen; auch waren Störungen des Schiffsverkehrs durch Eis oder sonstige Witterungseinflüsse nicht zu verzeichnen. Die Folge davon war, daß sich an der Ruhr wie auch in Rotterdam in großem Umfange Leerraum ansammelte; leere Reedereikähne liegen besonders Partikulierkähne an den Hauptumschlagsplätzen schon zu Hunderten mit Wartezeiten bis zu sieben Wochen umher, da auf dem freien Markt kaum Schiffe angenommen wurden.

Die Reedereien sahen sich zum Teil gezwungen, Kahnraum aus der Fahrt zu ziehen, da eine weitere Beschäftigung sich vor der Hand als einfach unmöglich erwies. Von Rotterdam bergwärts gestaltete sich das Geschäft außerordentlich still, aber auch talwärts konnte es nur wenig befriedigen. Zwar waren die Verladungen hier etwas besser als zu Berg, jedoch blieben sie in ihrem Umfang gegenüber dem Vormonat auch zurück. Am Oberrhein war die Beschäftigung, besonders im Schweizer Verkehr, ebenfalls rückläufig, wenn sich die Ruhrkohle- und Kaliverfrachtungen ab Straßburg auch in bisherigem Rahmen halten konnten. Der Frachtenmarkt stand im Zeichen des Ueberangebots an Kahnraum bei äußerst schwacher Nachfrage, die Frachten konnten demzufolge ihren aus dem Vormonat noch herübergenommenen relativ hohen Stand nicht behaupten und gingen teilweise erheblich zurück. Im Güter- und Motorbootdienst haben sich wesentliche Veränderungen nicht ergeben.

Die Lage im Schleppgeschäft war besonders trostlos. Es machte sich ein derartiger Mangel an Schleppgut bemerkbar, daß ein großes Ueberangebot an Schleppkraft herrschte. Teilweise zwang die außergewöhnliche Abflauung des Geschäftes sogar dazu, über die noch Ablauf der vorjährigen Haupttransportperiode bereits vorgenommenen Außerdienststellung einer Anzahl von Schleppdampfern hinaus weiteres Schleppmaterial aus der Fahrt zu ziehen. Die Lage der Speditions- und Umschlagsbetriebe in den Duisburg-Ruhrorter Häfen hat sich auch im Februar in keiner Weise gebessert.

Die Oberrheinschiffahrt im Februar

In der Oberrheinfahrt Straßburg — Basel war, wie die Niederrhein. Industrie- und Handelskammer feststellt, die Beschäftigung im Februar etwas rückläufig. Die Kokstransporte von der Ruhr und auch die Getreidetransporte von den Seehäfen gingen im Schweizer Verkehr erheblich zurück. Der Verkehr nach Basel wickelte sich in der Hauptsache auf dem Hüninger Kanal ab. Die Fahrt mußte zu Beginn des Monats wegen Eis eingestellt werden. Da jedoch Aussichten auf einen Witterungsumschlag bestanden, wurde das Eis aufgebrochen, so daß mit dem Einsetzen des Tauwetters die Schiffahrt wieder in Gang kam und der Aufenthalt auf 8 Tage beschränkt werden konnte. In Straßburg hatten sich immerhin mehr als 100 Schiffe angesammelt, die jedoch innerhalb weniger Tage abbefördert werden konnten. Einige Güterboote benutzten die starken, infolge des Tauwetters eingetretenen Wasserwellen, um auf dem offenen Strom nach Basel zu fahren, die auf diesem Wege beförderten Gütermengen sind jedoch unbedeutend. Der Talverkehr ab Basel war gering und konnte mit Leichtigkeit auf dem offenen Strom mit Kanalschiffen bewältigt werden.

* Rückgang der im Hamburger Hafen aufliegenden Seeschiffe. Am 1. März 1935 lagen im Hamburger Hafen 24 Seeschiffe (davon 22 deutsche und 2 englische) mit 71 596 BRT auf gegen 28 Seeschiffe (26 deutsche und 2 englische) mit 91 865 BRT im Vormonat.

Einzelhandelsumsätze im Januar

Die Umsätze des Einzelhandels lagen nach den Untersuchungen der Forschungsstelle für den Handel beim RKW im Januar 1935 im Gesamtdurchschnitt um 9 v. H. über Vorjahreshöhe. Nachdem das Weihnachtsgeschäft vielfach nicht ganz den Erwartungen entsprochen hatte — die Dezember-Umsätze waren bei einer Umsatzsteigerung im Jahresdurchschnitt 1934 nur um 5 v. H. höher als im Vorjahr — ist also nunmehr der Umsatzzuwachs wieder etwas stärker. Er erreicht nicht mehr ganz das Ausmaß des Vorjahres, doch konnte eine so günstige Entwicklung auch nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden, denn zu der besonders schnellen Umsatzsteigerung von 1934 hatte der Einfluß zahlreicher Anschaffungsmaßnahmen ebenso beigetragen wie zeitweilige Vorratseindeckungen der Verbraucher. Staatliche Maßnahmen, wie etwa die Ehestandsdarlehen, konnten die Haushaltumsätze einmalig auf ein erheblich höheres Niveau bringen, können aber bei einer Bewährung in gleichbleibendem Umfang nicht Jahr für Jahr neue erhebliche Umsatzsteigerungen bewirken.

Im Textilhandel mußte nach der Periode der Voreindeckungen sogar ein gewisser Rückschlag erwartet werden, sobald die Verbraucherschaft, statt neue Vorräte zu bilden, zum Verbrauch der vorhandenen überging. Andere Handelszweige, bei denen keine derartigen Sonderentwicklungen vorlagen, zeigen weiterhin ein relativ steiles Ansteigen der Umsätze. Eine Sonderkonjunktur haben auch jetzt noch die Kraftfahrzeughandlungen und andere durch steuerliche Maßnahmen in ihrer Absatzentwicklung begünstigte Handelszweige (Büromaschinen). Die Preisbewegung, die zeitweise einen nicht unerheblichen Anteil an der Umsatzsteigerung hatte, scheint nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts im ganzen allmählich geringeren Einfluß auf die Umsatzentwicklung auszuüben. Im Januar lag der Index der Lebenshaltungskosten ohne Wohnung nur um 2 v. H. über dem gleichen Vorjahresmonat.

Rhein-Mainische Abendbörse behauptet

Die Abendbörse lag für Spezialwerte weiter fest, das Geschäft trug in den meisten dieser Werte aber rein spekulativen Charakter, während Publikumskäufe kaum vorlagen. Neben AEG, die auf 30—30½ (34½) anzogen, waren es Schiffahrtswerte, die unter leichten Schwankungen etwas über Berliner Schluß lagen. Ferner waren IG. Farben (141¼ nach 141) stärker beachtet, ebenso erhielt sich im Freiverkehr für neue Stahlverein-Aktien zu 76¾ (76½) lebhaftes Interesse. Auch Daimler Motoren (54 nach 53¾) waren beachtet, ebenso Zellstoff Waldhof mit etwa 110% (110½). Dagegen lagen die heute mittag besonders gefragten Rheinelektrowerte noch sehr ruhig. Der Rentenmarkt trat dagegen stark in den Hintergrund und die Kurse wurden durchweg unverändert genannt.

Im Verlauf blieb die Umsatztätigkeit in den anfangs bevorzugten Spezialwerten ziemlich lebhaft, besonders Hapag mit 31½—31⅞ Geld traten stärker hervor, wogegen AEG auf 34⅞ (35¾) nachließen. Im übrigen erfuhr das Geschäft keine Belebung, die Kurse lagen aber meist etwas höher, etwas stärker Aschaffenburger Zellstoff mit 83¾ (81¾). Am Kaliumarkt überwogen leichte Erhöhungen bis ¾ v. H. Die drei Großbankfilialaktien notierten einheitlich 80¼ (83). Renten blieben auch später verhältnismäßig ruhig, nur spätere Reichsschuldbuchforderungen mit 97½ und zeitlich[illegible] Preußen mit 91¼ waren gefragt. Schweiz. Bodenanstalten gingen weiter zurück, 4proz. auf 104 (104½), 3½proz. auf 156 (156).

Nachbörse: Daimler 54⅛, AEG 34⅞—35, späte Schuldbücher 97¾ Geld, Hapag 31¾ Geld.

Waren und Märkte

* Rotterdamer Getreidekurse vom 8. März. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) März 2,60 B; Mai 2,50; Juli 3,22½; Sept. 3,30. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) März 61; Mai 55,60; Juli 54,25; Sept. 55,50.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 8. März. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: März (36) 690; April 686; Mai 684; Juni 681; Juli 678; August 672; Sept. 660; Okt. 664; Nov. 660; Dez., Jan. (36) je 659; Febr., März je 661; Mai 659; Juli 657; Okt. 654; Tendenz ruhig, stetig.

* Leinöl-Notierungen vom 8. März. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per März 9[illegible] (9[illegible]); Leinsaat Kalk. März-April 11[illegible] (11,25); Leinölsaat loko 22 (22,25); März 21 (21,25); April 21 (21,25); Mai-August 21¾ (21,00); Baumwollöl ägypt. 27,50 (unv.); Baumwoll-Öl ägypt. per März 6⅝ (unv.). Neuyork: Terp. 56,25 (56). Savannah: Terp. 51,25 (51).

* Oberländer Schweinemarkt. Zufuhr: 138 Ferkel; Preise: 30—45 ℛℳ je Paar.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 8. März (Schluß amtlich)

[illegible]	20,32½	[illegible]	41,12—	[illegible]	17,08	[illegible]	150
[illegible]	14,18—	[illegible]	209,60—	[illegible]	16,25	[illegible]	305
[illegible]	204,75	[illegible]	123,90—	[illegible]	—,—	[illegible]	2
[illegible]	73,95—	[illegible]	73,33—	[illegible]	7,01	[illegible]	1
[illegible]	29,70—	[illegible]	—,—	[illegible]	226,—	[illegible]	2½

Paris, 8. März (Schluß amtlich)

[illegible]	73,67½	[illegible]	307,23	[illegible]	—,—	[illegible]	—,—
[illegible]	24,99½	[illegible]	129,30	[illegible]	10,37½	[illegible]	610,—
[illegible]	353,75	[illegible]	493,87	[illegible]	371,—	[illegible]	396,25

London, 8. März (Schluß amtlich)

[illegible]	474,75	[illegible]	22,40—	[illegible]	798,40	[illegible]	1,628
[illegible]	452,—	[illegible]	19,40	[illegible]	495,50	[illegible]	1,628
[illegible]	695,50	[illegible]	19,50½	[illegible]	838,—	[illegible]	125,—
[illegible]	70,97—	[illegible]	110,08	[illegible]	515,—	[illegible]	17,75
[illegible]	20,08	[illegible]	226,50	[illegible]	26,18	[illegible]	13,75
[illegible]	56,25—	[illegible]	316,50	[illegible]	25,81	[illegible]	—,—
[illegible]	11,54½	[illegible]	27,50	[illegible]	30,27	[illegible]	—,—
[illegible]	19,48—	[illegible]	355,—	[illegible]	412,—	[illegible]	16,—
[illegible]	34,75—	[illegible]	410,—	[illegible]	1,100	[illegible]	170,13

Hamburger Metallnotierungen vom 8. März

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Blei Brief	Blei Geld	Blei bezahlt
Januar	42,—	41,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Februar	42,—	41,—	—,—	—,—	—,—	—,—
März	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—,—	—,—
April	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—,—	—,—
Mai	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—,—	—,—
Juni	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—,—	—,—
Juli	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—,—	—,—
August	[illegible]	40,—	[illegible]	[illegible]	—,—	—,—
September	40,75	40,25	—,—	—,—	—,—	—,—
Oktober	41,—	40,25	—,—	—,—	—,—	—,—
November	41,50	40,50	—,—	—,—	—,—	—,—
Dezember	41,50	40,75	—,—	—,—	—,—	—,—

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	17,50	17,00
[illegible] (RM. p. kg)	46,50	46,00
[illegible] (RM. p. [illegible])	2,84	2,70
[illegible] (RM. p. gr.)	3,50	3,30
[illegible] (RM. p. gr.)	3,60	3,40

	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible] (1 per Flasche)	11,97	11,80
[illegible]	—,—	39,—

* Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 8. März. (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,35 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,30 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,10 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 51—52,80 ℛℳ je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 5—9 Kilo.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 10. März 1935 (Invokavit)

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Speck; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Bodemer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Bodemer; 11.15 Christenlehre (Entlassung), Pfarrer Kiefer und Pfarrer Dr. Engelhardt; nachm. 3.00 Taubstummengottesdienst.

Trinitatiskirche: Volksmissionarische Vorträge: Samstag: Volk ohne Gott, Missionsinspektor Spemann; Sonntag: Christus auch heute, Missionsinspektor Spemann; Montag: Warum Kirche?, Missionsinspektor Spemann. Beginn jeweils abends 8 Uhr.

Jungbuschpfarrei: 11.30 Christenlehre, Pfarrer Speck.

Konkordienkirche: 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Brenner; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Brenner; 11.15 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat Maier und Pfarrer Horch; 12 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat Maier und Pfarrer Horch; 6 Abendgottesdienst, Vikar Dörsam.

Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Dr. Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Mayer und Pfarrer Dr. Weber; 6 Abendgottesdienst, Vikar Zeilinger; 8 Orgelfeierstunde, Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.

Neuostheim: 10 Gottesdienst, Pfarrvikar Staudig; 11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Staudig; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Staudig.

Friedenskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Rupp; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Bach u. Pfarrer Jahn; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Rupp.

Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Emlein; 11.15 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schoener; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Emlein; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Emlein; 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Ochs.

Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Frantzmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Frantzmann, Pfarrer Jundt u. Pfarrer Walter.

Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Heßig; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stihler; 11.15 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Hahn; 8 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Stihler.

Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Gottesdienst, Vikar Stihler; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Heßig.

Städt. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Haas.

Heinr.-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Joest.

Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 10.00 Missionsgottesdienst, Missionar Wenz; nachm. 2 Lichtbildervortrag von Missionar Wenz für die Kinder des Kindergottesdienstes und christenlehrpflichtige Mädchen.

Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; nachm. 1.00 Christenlehre, Pfarrer Schönthal.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Gscheidlen; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Gscheidlen; 1.30 Christenlehre für die Mädchen, Pfarrer Schäfer; 8 Abendgottesdienst, Vikar Schlesinger.

Käfertal-Süd: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schlesinger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger.

Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.45 Christenlehre, Nordpfarrei, Pfr. Gänger; 10.45 Christenlehre, Südpfarrei, Pfr. Kühn; 11.15 Kindergottesdienst, Nordpfarrei Pfr. Gänger; nachm. 1 Kindergottesdienst, Südpfarrei, Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Müller; 11 Kindergottesdienst, Vikar Müller.

Rheinau: 9 Christenlehre f. Knaben Pfr. Vath; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Henninger; 11 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Vath; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Henninger.

Pfingstberg: 9 Gottesdienst, Vikar Henninger; 10 Kindergottesdienst; 8 Abendgottesdienst (hl. Abendmahl), Vikar Henninger.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Renkert; 9.30 Gottesdienst in der Gärtnersiedlung, Vikar Müller; 11 Christenlehre, Vikar Renkert; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Renkert.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; 10.30 Kindergottesdienst, Vikar Enderle; 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Enderle; 7.30 Abendgottesdienst, Pfarrer Fichtl.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre der Südpfarrei, Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst (hl. Abendmahl), Pfarrer Clormann; 10.45 Christenlehre der Nordpfarrei, Pfr. Clormann; 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Lemme.

Wallstadt: 9 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abd. 8 Pfarrer Dr. Engelhardt; Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Vikar Dörsam.

Christuskirche: Mittwoch abend 8 Pfarrer Dr. Weber.

Friedenskirche: Montag bis Samstag 8.30 Abendandacht. Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde, Vikar Rupp.

Johanniskirche: Dienstag abend 8 in den Sälen: Vortrag Pfarrer Joest. Donnerstag abend 8 Vikar Schoener.

Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Pfarrer Frantzmann.

Melanchthonkirche: Mittwoch abend 8 Bibelstunde, Vikar Wallenwein.

Feudenheim: Donnerstag abd. 8 Bibelstunde i. Schwesternhaus, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld: Donnerstag abend 8 Pfarrer Schönthal.

Käfertal: Montag bis Samstag, abends 8 Gottesdienste in der Kirche.

Käfertal-Süd: Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst (anschließ. Frauenabend).

Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.45 Uhr Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: Mittwoch abend 8.00 Pfarrer Kühn.

Rheinau: Donnerstag abend 8 Vikar Henninger.

Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch abend 8 Uhr Vikar Henninger.

Sandhofen: Donnerstag abend 8 im Lutherhaus, Vikar Müller.

Seckenheim: Mittwoch abend 7.30 Passionsandacht.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann.

Wallstadt: Mittwoch abend 7.45 Pfarrer Münzel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 8.00 u. Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 8.00 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **K 2. 10** (Stadtmissionar Keibel): Sonntag 8 und Donnerstag 8 Versammlung. Freitag 8 Bibelstunde für Männer u. junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlg. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 und Mittwoch 8 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 7.45 Versammlg. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Dienstag 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Bibelstunde für jg. Mädchen; abends 8 Evangelisationsvortrag. Montag abend 8 Uhr Evangelisationsvortrag Käfertal-Süd, Dürkheimer Str. Nr. 32; zugleich 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Dienstag abend 8 Männerstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Sandhofen-Scharhof. Mittwoch abend 8 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenbibelstunde; abds. 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Osterstraße 30. Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem", K 4 Nr. 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 4 Frauenbibelstunde. Vom 11. bis 17. März nachm. 4 Bibelstunde u. abends 8 Uhr Evangelisation für Frauen und junge Mädchen. Sonntag nachm. 2 Uhr Kinderstunde; 3 Uhr Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 23. Montag 8 Evangelisation Emil-Heckel-Straße 115. Dienstag 8 Uhr Evangelisation Pfingstberg, Straßenburgstraße 13. Mittwoch 6 Kinderbund; 8 Männerstunde; 8 Versammlg. An den Kasernen Nr. 12. Donnerstag 7 Freundeskreis; 8 Blaukreuzstunde für Männer. Freitag 8 Evangelisation in Sandhofen bei Riedel, 207.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34. Sonntag vorm. 8.30 Gebetsstunde; abends 8 Evangelisation (Br. Windisch). Dienstag abend 8 Bibelstunde Fahrlachstraße 15 bei Dörr. Samstag abend 8 Uhr Zeugnisstunde. **Jugendbund für EC.**, 1. junge Männer: Sonntag nachm. 2.00 und Freitag abend 8.15; b) Jungfrauen: Sonntag nachm. 4. Freitag nachm. 5.30 Bibelkreis für Knaben. — **Neckarstadt, Uhlandstraße 41, part.:** Mittwoch nachm. 3 Frauenbibelstunde. Donnerstag abd. 8 Bibelstunde. — **Feudenheim, Schwanenstraße 30:** Sonntag abend 8.00 Evangelisation. Dienstag abend 8 Männerbibelstunde. Mittwoch abend 8.00 Frauenbibelstunde. — **Wallstadt, Ayelbackelstraße 4:** Sonntag nachm. 3.30 und Dienstag abend 8 Bibelstunde. — **Waldhof-Gartenstadt, Langer Schlag 58:** Sonntag abend 8 u. Freitag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7. 29). Sonntag nachm. 3 Uhr Predigt, Pfarrer Fritze.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger F. W. Müller. Montag abend 8 Jugendgottesdienst. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsversammlung.

Evang. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst, Br. Schweizer; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung, Br. Schweizer. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, Br. Göhr; 5 Knabenstunde. Montag abend 8.00 Filmvortrag „Glaube und Heimat". Mittwoch nachm. 4 Mädchenstunde; abends 8 Bibelstunde. Donnerstag nachm. 3.30 Frauenmissionsstunde. Samstag nachm. 5 Religionsunterricht.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abend 8 Bibel- u. Gebetsstunde. Mittwoch nachmittag 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde.

Die Heilsarmee, C 1. 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; 11 u. 2 Kinderversammlung; abends 7.30 Abschiedsversamml. Major u. Frau Gutermann, Kapitän Miedzian. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Adventgemeinde Mannheim, J 1. 14. Sonntag abend 8.00 Vortrag: „Gegenwärtige Naturereignisse als Zeichen der Zeit und das Schicksal unseres Planeten". — Mittwoch abd. 8 Bibelstunde: „Die 144 000 in Offenbarung Kap. 7". Freitag abend 8 Vortrag: „Können wir unser Schicksal in den Sternen lesen?" — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Alphornstraße 13.

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversamml. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moltestraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Gießenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 60: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abds. 8.15 Vortrag Blattmann: „Ueber die Konfirmation".

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 10. März 1935 (1. Fastensonntag)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an öfterl. Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Heilig-Geist-Kirche: 6 hl. Messe, Beichte; 7.00 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Primizfeier des Neupriesters Philipp Hollerbach mit Festpredigt und levit. Hochamt; 9.15 Abholung des Primizianten vom Pfarrhaus zur Kirche; 11.15 Singmesse m. Predigt; nachm. 2.30 feierliche Vesper; 7 Fastenpredigt (Herr Pfarrer Caroli) mit Litanei, Prozession und Segen.

Liebfrauen-Pfarrei: von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre der Jünglinge; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht m. Segen; 7 Fastenpredigt von H. H. Franziskanerpater Ferdinand von St. Bonifaz mit Andacht und Segen.

Kathol. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst, Abschied der diesj. Abiturienten.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. österliche Beichte; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst m. Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; abends 7 Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Joseph, Lindenhof: 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt und Amt; 11 Christenlehre für die Jünglinge; 11.30 Singmesse mit Predigt; abds. 7 Fastenpredigt und Segensandacht.

St. Bonifatius, Mannheim: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt m. Predigt; 11 Singmesse m. Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht; abends 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt m. Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; anschließ. Christenlehre für Jünglinge; abends 6.30 Andacht zur Todesangst Christi.

St. Jakobuspfarrei Neckarau: 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.15 Christenlehre für Jünglinge; 9.45 Hochamt m. Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; abends 7 Fastenpredigt mit Segen.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 1.30 Christenlehre für Jünglinge, hernach Kreuzwegandacht; 7.30 Fastenpredigt mit Miserere und Segen.

St. Antonius, Rheinau: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.15 Amt mit Predigt; 10.30 Christenlehre; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Fastenpredigt mit kurzer Jubiläumsandacht und Segen.

St. Laurentiuspfarrei Käfertal: 6.30 Beichte; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Kreuzwegandacht; abends 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

Pfarrkuratie St. Hildegard, Käfertal: 7.30 hl. Messe; 9.30 Predigt und hl. Messe; nachm. 2 Kreuzwegandacht.

St. Bartholomäuskirche Mhm.-Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst m. Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst m. Predigt u. Singmesse; nachm. 2 Christenlehre f. Jünglinge, hernach Jubiläumsandacht mit Segen; abends 7.30 Fastenpredigt m. Litanei und Segen.

St. Peter und Paul Mhm.-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre f. Jünglinge; nachm. 2 Kreuzwegandacht mit sakram. Segen; abends 8 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; nachmittags 2 Kreuzwegandacht; 7 Abendandacht.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst, anschließ. Christenlehre für Jünglinge; nachm. 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Andacht; 7.30 Fastenpredigt.

St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30—9.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 9.30 Christenlehre; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Jubiläumsandacht; abends 7.30 Fastenpredigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit, 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt u. Amt, Christenlehre; nachmittags 1.30 Kreuzwegandacht.

Pfarrkuratie St. Nikolaus, Mannheim: 6 Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst m. Predigt; anschließend Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht m. Segen; abends 7.30 Fastenpredigt und Andacht mit Segen. (Die Fastenpredigten hält der H. H. Assessor Fr. Schenzinger.)

Neues Theresien-Krankenhaus Mannheim: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt und Kommunion.

L. **Walldorf,** 9. März. Im Heidelberger Krematorium wurde die Leiche des im Alter von 64 Jahren verstorbenen Ratschreibers i. R. Johannes Pfahl, des Ehrenbürgers der Gemeinde Walldorf, eingeäschert. Nur wenige Monate konnte der Verschiedene in Heidelberg, seinem letzten Wohnort, sich von den Strapazen eines schweren Dienstes erholen, um mit seinem angegriffenen Herzen einer schweren Krankheit sofort zu erliegen. Bürgermeister Hotz sprach im Namen der Stadtgemeinde, Ratschreiber Menger als Vertreter der Gemeindebeamten von Walldorf einen warmen Nachruf, wobei der unvergeßlichen Verdienste des Verstorbenen um das Allgemeinwohl gedacht wurde. Vereinsführer Scherm war es vorbehalten, die Anerkennung für 43jährige Mitgliedschaft beim MGV. „Eintracht" auszusprechen, welchem Verein der Verstorbene mit allem zugetan war. Kreisführer Hauptlehrer Fritz Kaufmann legte im Auftrag des Sängergaues und des Kreises Heidelberg Kränze nieder, um gleichzeitig von dem Verstorbenen auch als Mitglied des „Liederkranz" Heidelberg Abschied zu nehmen.

Der Frühling 1935

bringt auf allen Gebieten der Damenmode reizvolle Neuheiten.

Wir eröffnen die Saison mit einer sehenswerten

Frühjahrs-Moden Ausstellung

und zeigen in unseren Schaufenstern und an den Abteilungen die neuen Kleider, Mäntel, Blusen, Stoffe, Schuhwaren u. modischen Kleinigkeiten in geschmacklich hervorragender Auswahl und guter Qualität

Besond. beachtenswert sind die niedrigen Preise!

Gleichzeitig möchten wir auf unsere

Raumkunst-Ausstellung

in der großen Vitrine Breitestraße und in der 2. Etage hinweisen. Wir zeigen Gardinen, Dekorationen, Möbelstoffe, Teppiche und Polstermöbel in großer, gediegener Auswahl u. Preiswürdigkeit

Schmoller

Mannheim

Drucksachen jeder Art liefert schnell u. billig **Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6**

Offene Stellen

Diktat-Korrespondent(in) gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben, für das Einkaufsbüro einer größeren Fabrik gesucht. Bewerber mit guter Allgemeinbildung u. rascher Auffassungsgabe, die bereits ähnlichen Posten bekleidet haben u. kleiner. Schriftwechsel selbständig erledigen können, wollen Angeb. mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Angabe ihrer Gehaltsansprüche richten unter U M 8418 an Anzeigen-Frenz, O 4. 5. 3382

Flottes *4921 **Servierfräulein sof. gesucht.** Weinhaus „Breisacher Hof" J 1, 9.

Jüngeres **Servierfräulein** sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. *4922

Jüngeres **Mädchen** f. bess. kleineren Haushalt gesucht. Nur solche v. Referenzen erforderl. Angeb. u. V J 8 a. d. Geschäftsst. *4879

Stellengesuche

Kräft. Junge 19 Jahre, sucht Stelle als Austräger, Ausläufer usw. Adr. in der Geschäftsst. *4895

Automarkt

Klein-Wagen gesucht 4—8 PS., in tadellos. Verfassung, 4-Sitzer Lim. od. Kabriol., steuerfrei bevorzugt. Angebote mit näh. Angaben unt. A P 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2072

Willys Knight Generatel, Sechszylind., 10/45 PS., Limousine mit Sonnenschiebedach, sehr gepfl. behand., in prima Verfassung, Stachpat bereift, glänzend. Bergsteiger, preisw. zu verk. Angeb. unt. D 30 an Ala Anzeigen A.G., Worms 4, Rh., Postf. 2. 3352

Geldverkehr

Darlehen — Kredite durch **Württ. Mittelstandskasse** — Zwecksparunternehmen — Akt.-Ges. Stuttgart. Gen.-Ag.: Lothar Kesler, Dipl.-Kfm. Mannheim, B 2, 15. Tel. 288 64

Vermietungen

Am Rosengarten, freie Lage, schöne, sonn. 5-Zimmer-Wohnung m. Zubeh., eingeb. Bad, zum 1. 4. zu verm. Auskunft Fernspr. 201 75 oder Friedr. Münz, Lindenhofstraße 12, Fernspr. 245 67. 2078

Lukas-Cranach-Str. 8 (Neuostheim) 3. Stock 1962 **3 Zimmer und Küche** mit Badez. per sof. zu verm. Näh. bei J. Huber, D 2, 3, Tel. 252 18.

LADEN m. 2 Nebenräum. sof. zu v. G 4, 1. *4861

Schön. leer. Zi. in gut. Hs. zu v. M 1, 4b, 2 Tr. *4918

Schöne Wohng. 3 Zim. u. Küche a. 1. April evtl. 1. Mai zu verm. Erfragen 2088 Jungbuschstr. 30, 2. Stock.

Schön. leer. Zim. sof. u. eing. Verf. zu vm. Neckarstr. 26, 4. St. l. *4878

Schön. leeres Zimmer an berufst. Frl. zu verm. *4907 Adr. i. d. Geschäftsst.

2 Zim. u. Küche mit Baderaum, in 2-Fam.-Haus, im Almenorthof, a. 1. 4. zu verm. Angeb. u. V G 8 a. d. Gesch. *4871

Wohn- u. Schlafzim. mit Küchenmitb., evtl. gerign. f. Herr.-Büro, sof. od. spät. zu vm. Kunststraße, O 4, 17, III. *4877

Schöne 2-Zim.-Wohnung a. 1. 4. preisw. zu vermieten. Angeb. u. V Y 20 an d. Geschäftsstelle. *4908

Gut möbl. *4840 **Wohn- u. Schlafzim.** a. 1. Apr. z. vm. Waldparkstr. 19.

Möbl. Zimmer zu verm. *4916 J 6, 11, 2 Tr. l.

1 Zim. u. Küche an ält. Person billig zu vermieten. *4894 Stresemannstraße 77 (Almenhof.)

Ungest. gut möbl. **ZIMMER** zu verm. *4919 E 2, 15, IV, r.

Bahnhofsnähe in ruhig. Hausb. 1 schön möbl., sonn. Balkon-Zimmer n. Gärten gelegen, an b. Frl. verk. L 13, 3, 1 Treppe 1901

Leeres Zimmer in schöner Lage an sol. berufst. Frl. zu vermiet. S 6, 34, 2 Tr. 2040

T 2, 22: **Möbl. Zimmer** sof. zu vm. Erfr. Lebensmittelgeschäft *4938

2 große leere **Zimmer** schön u. hell, evtl. teilw. möbl., a. 1. 4. zu verm. Werderstr. 32, bei Heilborn, 2 Tr. *4890

Gut möbl. Zim. an sol. Hrn. od. Dame zu verm. K 1, 20, 1 Tr. r. *4850

Zum Frühjahr neue Stoffe moderne Farben und Webarten in größter Auswahl sehr preiswert!

Frisolaine ca. 130 cm breit, mod. reinwoll. Gewebe für schöne Nachmittags-Kleider ..... Mtr.	**4.90** Mk.
Georgette-Rayé 130 cm breit, für vornehme Kleider u. Complets, in modernen Farben, Mtr. 7.50 Mk.	**6.50** Mk.
Modische Complet-Stoffe 130 cm breit, in aparten neuen Melangen, für elegante Kleider u. Complets, Mtr. 8.90 Mk.	**6.80** Mk.
Bouclé-Noppé 140 cm breit, für sportliche Mäntel und Jacken-Kleider ...... Meter 5.90 Mk.	**4.90** Mk.

Stoffetage **SAMSON** u. Co. GMBH Mannheim D 1. 1 Paradeplatz

MARCHIVUM

Für Feierstunde
soll Ihr Sohn besonders „gutgekleidet“ aussehen!

„doch, gutgekleidet“ heisst noch lange nicht viel Geld anlegen zu müssen - Bitte prüfen Sie diese drei „Standard Modelle“ bei uns - Sie werden erstaunt sein wie niedrig der Preis zur Qualität ist!

Ein guter, blauer Anzug | Aus blauem Melton | Ein hübscher Anzug

25.- 11⁷⁵ 17⁵⁰

Ausser diesen drei „Standard Modellen“ führen wir noch eine grosse Auswahl sehr guter Qualitäten zu niedrigen Preisen!

Julius Simon

Mannheim F 1, 1 Breite Straße

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 6. März 1935:

Rheinisches Braunkohlen-Syndikat Gesellschaft mit beschränkter Haftung Köln, Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim, Hauptsitz: Köln. Oberingenieur Dr. Hermann Becker und Ernst Stahmann, beide in Köln, haben Prokura in der Weise, daß jeder in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen zur Vertretung berechtigt ist. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 2. Februar 1935 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 10 (Beteiligungsverhältnis) geändert.

Karl Rützers Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Januar 1935 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 8 (Vertretungsordnung) geändert. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, dann ist jeder Geschäftsführer für sich allein zur Zeichnung und Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Friedrich Lutz ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Karl Späth in Mannheim bleibt Geschäftsführer mit der Maßgabe, daß er allein zur Zeichnung und Vertretung der Gesellschaft befugt ist. Kaufmann Karl Bihlmaier in Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt mit der Maßgabe, daß er allein zur Zeichnung und Vertretung der Gesellschaft befugt ist.

Oestrich & Schumm mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 18. Februar 1935 ist die Gesellschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Gesellschafter Georg Schumm, Kaufmann in Mannheim-Sandhofen, übertragen wurde; er führt es künftig als Einzelhandelsgeschäft unter der Firma Georg Schumm in Mannheim-Sandhofen fort. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

Möbel-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim. Arthur Meyer ist nicht mehr Liquidator; Kaufmann Fritz Vanders in Mannheim wurde zum Liquidator bestellt. Die Firma ist erloschen.

Gebrüder Bauer, Mannheim. Der Fabrikant Eduard Bauer ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden.

Georg Schumm, Mannheim-Sandhofen. Inhaber ist Georg Schumm, Kaufmann, Mannheim-Sandhofen. Geschäftszweig: Großhandel und Sortierung in Textilrohstoffen, Fabrikation von Polstersüllmaterialien.

b) vom 7. März 1935:

Deutsche Edelbranntweinstelle, Verwertungsgesellschaft der deutschen Klein- und Obstbrenner mit beschränkter Haftung, Karlsruhe — Monopolin-Verkaufsbüro Mannheim, Mannheim, Zweigniederlassung. Hauptsitz: Karlsruhe. Dr. Karl Müller ist nicht mehr Geschäftsführer. Betriebsleiter Hans Gaul-Cuano in Karlsruhe ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Die Prokura von Hans Gaul-Cuano ist erloschen.

Gebr. Reichenburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Jakob Reichenburn ist nicht mehr Liquidator; Ernst Baer, Kaufmann in Mannheim, ist an seiner Stelle zum Mitliquidator bestellt worden.

Amtsgericht FG. 3b Mannheim.

Verbilligen Sie Ihre Werbung

durch mehrmalige Veröffentlichung. Sie erhalten folgende Nachlässe:

Bei mindest.	3	Aufnahmen	3	v. H.
„	„	6	„	5 „ „
„	„	12	„	10 „ „
„	„	24	„	15 „ „
„	„	52	„	20 „ „

Neue Mannheimer Zeitung

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Süddeutsche Brauerei

sucht zur Kundenwerbung für den Platz Mannheim und Umgebung einen mit den örtlichen Verhältnissen gut vertrauten B353

tüchtigen Herrn.

Angebote unter U B 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Kaufmann der Elektro-Branche

für Büro u. Reise mit Festgehalt und Beteiligung sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Lichtbild unt. U P 77 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B351

Tagesmädchen

mit guten Zeugnissen per sofort oder 15. 3. **gesucht**

Aug.-Anlage 15, part. lks. *4846

Bei hohem Lohn

in Kochen und Haushalt perfektes

Mädchen

zum 1. April gesucht. Jahreszeugnisse Bedingung. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *4844

Immobilien

In Neckarau

1911 erbaut. Schlimm.-Haus mit Bd., bezieh., 4. Pr. u. 16000.—, 5. Anz. u. 8000.— zu verkf. S768

Immob.-Büro Rich. Karmann, Mannh. N 5, 7.

Stellengesuche

Jg. Chauffeur

gel. Autoschlosser, 25jähr. Fahrpraxis, mit Reparaturen vertraut, guter Wagenpfleger, sucht Stelle mit Rad u. Logis. Angebote unt. U H 20 an die Geschäftsst. *4895

Berücksichtigt unsere Inserenten!

In schönst. Bonelage S104

Oststadt

suche ich im Auftrag einen

Bauplatz

von ca. 600 qm unter günst. Bedingungen

zu verkaufen.

Immobil.-Büro Heinrich Freiberg Fernruf 414 68.

Automarkt

Limousine

6/9tig, steuerfrei, zu kauf. gesucht. Beschreibung und Preisangebote unter H H 16757 an Anzeigen-Heubach, Heidelberg. B40

Motorrad-

Ventile Kolbenringe Bremsbeläge Getriebeteile für sämtl. Fabrikate und Modelle nur bei

AZG

Auto-Zubehör-Gesellschaft SCHWAB & HEITZMANN Mannheim, D 4, 8 gegenüb. der Börse

Leihwagen

neue Modelle zu günstig. Bedingungen ... Apfel, Tel. 409 31

Gebr. Kasten-Lieferwagen

4/16 Opel, in gut. fahrbereitem Zustande bill. abzugeben. 1866 Wezera, O 3, 4a.

Kaufgesuche

Möbelwagen

4 bis 6 Meter, gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter U U 81 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1866

Gebr. Möbel

kauft zu Höchstpreisen S818 Möbelhalle **Meisel, E 3, 9** Fernspr. 225 17.

Für 16jähr. Jungen noch guterh.

Anzug

zu kauf. gesucht. Angeb. u. U M 74 a. d. Gesch. *4831

Gebr. *4841

Boston-Presse

(Handbetrieb) zu kauf. gesucht. Angeb. u. U O 77 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Bei die NMZ!

Vermietungen

2 Lagerräume

(Augartenstraße) 1. Hof gelegen, zu vermieten. — Zu erfr. *4836

Telefon 31215

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad usw. 4. Stock, z. 1. April zu vermieten. *4837

E. Schopp, Max-Joseph-Str. Nr. 27.

Schöne helle Wohnung

freie u. sonnige Lage, 5 gr. 1 kl. Zimm., Badezi., Küche u. Zubeh. z. 1. 4. zu verm. Preis 78 Mark monatl. z. Obersteinbach. *4888

Kaiserring 12. Besicht. 9—12 u. 16—19 Uhr. Näh. Auskunft immer.

3-Zim.-Wohng.

mit Mober., sof. od. 1. 4. zu vermieten. 8781 Waldhofstr. 13.

Wohnungen

jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro

Levi & Sohn P 7, 15, Tel. 265 94/95. — gegr. 1880 —

6040

In schön. Hause **gr. herrsch. Wohng.** 7 Zim., Verzim., Diele Kü., Bad 100 Mk. sof zu vermieten. 751 L 4, 4, 1 Treppe

Sep. leer. Zim.

an berufst. Pers. sofort zu verm. T 2, 17, 1 Tr. r. *4855

Möbl., gr., sonn. **Zimmer** (Zentralheizung) zum 15. 3. an berufst. Dame zu verm. Näh. E 7, 23, III *4781

1 leer. Zimmer

zu vermieten. J 4, 5/6, bei Janetta, 2 Trepp. links. *4847

Waldpark

Möbl. Zimm. m. voll. Pens. ... Tel. 59443 *4848

Möbl. sonn. gel. **ZIMMER** zu verm. *4849 T 2, 13, parterre

Vermischtes

Kochfrau

mit guten Referenzen empfiehlt sich für **Familienfeste**

Zuschriften unter U B 79 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4850

Anzeigen

in der NMZ machen sich immer bezahlt.

Mietgesuche

Sonnige 4-Zim.-Wohnung

in freier, schöner Oststadtlage, mit Bad u. Zentralheiz., zum 1. 7. 35 od. spät. von ält. Ehepaar zu miet. gesucht. Angebote mit Preisangabe erb. an Postfach 112. 2002

Zum 1. April kleiner, sauberer **Lagerraum**

wenn möglich m. Toreinf., dabei 2 fl. Zimmer od. Zimm. u. Küche gesucht. — Geil. Angeb. u. U V 80 a. d. Geschäftsst. *4859

1 leer Zimmer

möbl. ..., in d. Innenstadt, zu miet. gesucht. Angeb. u. U L 73 an d. Geschäftsstelle. B250

Kleines Lager

mit Unterstellraum f. Lieferwagen gesucht. — Preisangeb. unt. U J 71 an die Gesch. B33

2 Zimmer

davon 1 möbl. (Schlafst.) z. 1. 4. auf d. Lindenhof o. Almenhof gesucht. Zuschr. gesucht. — Angeb. u. A L 166 an die Gesch. 1669

Vermietungen

4- u. 5-Zim.-Wohng.

(Oststadt) mit Zubehör, 1 Tr., zum 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen: Dahlmann, Rupprechtstraße 18, IV oder Fernsprecher 312 15. *4830

Verkäufe

Gelegenheiten!

DKW, 200 cc., wie neu

Ardie, 200 cc., ... gut erhalten

Ariel, 500 cc., neuwertig

Drs. Mot. sacchs. 500 cc. fast neu

D-Rad, 500 cc. in gutem Zustand

Indian, 600 cc., ...

Zündapp, 500 cc., Kardan, neuwertig

Royal Sport für 750 cc. BMW

Royal-Sport für Indian Scout

unter günstigen Bed. preiswert zu verk.

Rich. Gutjahr Neckarvorlandstr. 23 (Nähe Luisenring-Ostseite)

Gut erhaltener **Rollschrank**

billig zu verk. N 2, 1, Ecke. *4794

Fahrräder

neu u. gebraucht ganz billig zu verkaufen.

Doppler, J 2, 8 3604

Zu verkf.: Schöne **Violine** für 30 ℳ, 1 Photo-Apparat, 9 × 12, Lichtstärke 1:4,5, m. 3 ... gebr., neu 160 ℳ, jetzt für 60 ℳ. Berz, Langstr. Nr. 36. *4890

Bettlade m. Rost

Waldkirsch m. Gebläse, ..., Kleiderschrank billig zu verk. *4856 C 3, 20, 2 Trepp.

1 Badeofen und Wanne m. Garantie 60 Mark, 1 Gasherd, Rohleberd, ... 1 Kesselofen, Kupfer, billig zu verk. Reber, F 5, 5. *4804

Neues Fahrrad sowie Gasherd

bill. zu verkauf. H 4, 6, 5, Maier. *4827

2tür. Spiegelschrank

geb. 1, ... Tisch, Waschkom. m. Aufs., Büfett, Küchenschr., Bett mit Rost bill. zu verkauf. *4892 E 5, 2, 1 Tr. r.

Freude der Hausfrau

Der kleine Hansapreis

Glaswaren

Becher opt. in verschiedenen Farben	-.18	**Becher** geschliffen mit Goldrand	-.32
Weinbecher Faßform, ¼ ℓ	-.18	**Weinbecher** geschliffen, ¼ ℓ	-.24
Weinglas hell	-.25	**Römer** auf grünem Fuß, geschliffen	-.35
Römer ⅛ ℓ, auf Fuß	-.68	**Fruchtschale** farbig gepreßt	1.-
Schale mit 6 Tellern farbig gepreßt	1³⁵	**Kompottsatz** 7 teilig, in verschiedenen Farben	1⁹⁵
Limonadensatz Krug mit 6 Bechern, geschliffen	3⁵⁰	**Bowle** mit 12 Gläsern und Löffel, farbig	7⁹⁰

Porzellan • Steingut

Gedecke 3 teilig, mit Streuer	-.50	**Milchtopf** Porzellan, ca. 1½ Ltr., mit kleinen Fehlern	-.68
Fleischplatte weiß, extra groß, 2. Wahl	-.68	**Kaffee- oder Teekanne** weiß, mit kleinen Fehlern	1.-
Körbchen Elfenbein mit Rosenhenkel	-.95	**Frühstücksservice** für 2 Personen, gespritzt	1²⁵
Teeservice f. 2 Personen, 5teilig, Rosendekor	1⁹⁵	**Gebäckkasten** Mattglasur, mit kleinen Fehlern	1⁷⁵
Obstservice 7teilig, Mattglasur, m. klein. Fehl.	2⁹⁵	**Kaffeeservice** f. 2 Pers., 9teilig, hübsche Dekore	3⁵⁰
Kaffeeservice für 6 Personen, 15teilig, mit hübschen Mustern	5⁵⁰	**Tafelservice** für 6 Personen, 23teil., echt Porzellan, Goldrand und Linie	14⁵⁰

Kaufhaus HANSA Mannheim

Das Haus der kleinen Preise und der großen Auswahl

Deutsches Haus C 1, 10/11 (Kaufmannsheim) C 1, 10-11 Fernsprecher 271 13

Würzburger Hofbräu-Bock
Ia. prima Weine (Winzer-Vereine)
Vorzügliche Küche
Mittagessen von 70 ₰ an

Café Odeon am Tattersall

Heute Samstag, Sonntag u. Montag **Verlängerung**
EIGENE KONDITOREI
Tägl. Künstlerkonzert

PALASTHOTEL MANNHEIMER HOF

Samstag, den 9. März 1935 und Sonntag, den 10. März 1935
jeweils ab 8 Uhr abends
Gesellschafts-Tanz
in den Sälen
Tanzkapelle CHRIST. OTTO

Städt. Planetarium

Montag, den 11. März, 20¼ Uhr 7. Experimentalvortrag der Reihe „Große deutsche Physiker“ Professor S. Fröhner spricht über **Hittdorf — Lenard — Röntgen** Kathodenstrahlen u. Röntgenstrahlen

Eintritt RM. 0.50 | Schüler RM. 0.2 | Erwerbslose RM. 0.10

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas

Ewige Treue

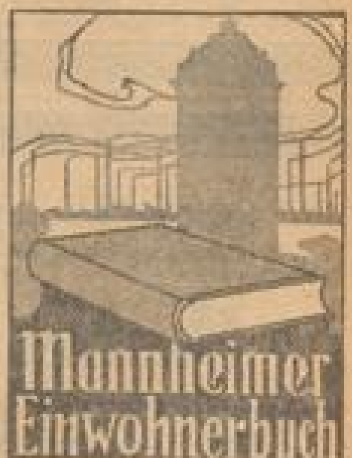
ist nicht immer gut. Beispielsweise einer alten häßlichen Tapete sollte man ruhig die Treue brechen. Eine neue Tapete bringt wieder hellere Stimmung ins Heim und kostet nicht viel bei

Bölinger Tapeten - Linoleum Seckenh. Str. 48.

Die neuen **Herrenhemden-Stoffe** sind eingetroffen

Strauss-Maier

Das Spezialgeschäft mit eigener Maß-Anfertigung **C 2, 8**



Ausgabe 1934/35

das zuverlässige und unentbehrliche Nachschlagewerk zum Preise von RM. 18.— ist zu beziehen durch die

Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4-6 Marktplatz R 1, 4-6

Einzigartig - fast beispiellos

ist der neue über alles Lob erhabene

Emil-Jannings-Großfilm

— Ein Er ebnis besonderer Art —

„Der alte und der junge König"

Das gewaltigste Filmwerk der Gegenwart

eine Ruhmestat deutscher Künstler und deutschen Filmschaffens mit größter Besetzung.

Emil Jannings als **Friedrich Wilhelm I.**

Werner Hinz, Marieluise Claudius, Theodor Loos, Gg. Alexander, Frd. Kayßler, Harry Hardt, Eugen Rex, P. Henkels, Claus Clausen, W. Steinbeck, Fr. Odemar usw

Höchste Auszeichnungen der Zensur-Behörden!

Die Jugend ist willkommen!

Beginn: Sa 3.30, Hauptfilm 3.50, 6.10, **8.40** Uhr
So Hauptfilm 1.50, 4.00, 6.25, 9.00 Uhr

ALHAMBRA

Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA

3. und letzte Aufführung!

Sonntag vorm. 11.30 Uhr

80. Min. Abenteuer im Urwald Busch

Afrika Expedition des Barons Georgeot

— französischer Großwildjäger —

Das wahre Gesicht Afrikas

Durch Steppe und Urwald des schwarzen Erdteils.

Ein hochinteressantes Film-Erlebnis

voller Spannung, Schönheit u. Gefahren!

Tierwelt Afrikas in Freiheit:
Krokodile, Affenherden, Löwen, Hyänen, Schakale, Giraffen, Zebras, Antilopen, Büffel, Nilpferde, Marabus, Gnus usw.

Am Viktoria-See, dem größten See der Welt. Zu den Quellen des Nils - Murchison-Wasserfälle — 15 Tage auf dem Kongo-Strom - Aussterbende Hottentotten.

St. Helena, Napoleons letzter Aufenthalt!

Begleit-Vortrag **Theodor Loos**

Vorher

Neueste BAVARIA-Tonwoche m. Saar-Feierlichkeiten a. 1. März

Kleine Preise ab 60 Pfg. Jugendliche halbe Preise

PALAST LICHTSPIELE Breitestraße **und GLORIA** PALAST Seckenheimerstraße

Täglich in beiden Theatern unsere neue **Erstaufführung**

Mannheim's Film-Lieblinge

Paul Hörbiger - Lil Dagover

Theo Lingen und weiter: Käthe Haak, Fr. Odemar, Willy Schäffers

in einem Film voll sprühender Lustigkeit und heiterer Sorglosigkeit

Ich heirate meine Frau

Eine Komödie voll Heiterkeit, Ironie und tieferer Bedeutung

Neueste das beste u. interessante Beiprogramm

Anf.: 4.00, 4.45 (Hauptfilm) 6.05, 7.00 (Hauptfilm) 8.20, 9.15 (Hauptfilm) Sonntag 2.00 Uhr

---

Kabarett-Varieté

Libelle

Täglich abends 8.15 Uhr

Emil Reimers

mit seinem neuen Ensemble.

Eintritt: Wochentags -.35 inkl. Programm. Eintritt: Samstags, Sonn- und Feiertags -.50 inkl. Programm.

Verzehrpreise im Parkett ab 65 Pfg. Jeden Samstag u. Sonntag 4.15 Uhr **nachm. Tanztee mit Programm bei freiem Eintritt. Jeden Mittwoch und Donnerstag 4.15 Uhr nachm. Hausfrauen-Nachmittage bei freiem Eintritt. Tel.-Rufnummer für Tischbestellungen: 29571.**

Voranzeige:

Nur am 21. u. 22 März, **nachm. u. abends:** Gastspiel Deutschlands berühmtester Kapelle

Bernhard Ette

mit 16 Solisten.

Der Karten-Vorverkauf hat begonnen! Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze!

Der Film, von dem man spricht!

Musik: Dr. G. Becce

Ein Film? — Mehr als das: ein unerhörtes Erlebnis! Wundervoll wiedergegebenes Leben — ein jubelnder Hymnus vom Lebensglück und der Be.ufung der Frau zu edler Mutterschaft.

Vorher: Frühling des Lebens / Kulturfilm: Durch das Sarntal zum Stilfser Joch / Neueste Ufa-Ton-Woche / SONDERFILM-DIENST des UNIVERSUM: Rudolf Hess in Mannheim, Mannheimer Karnevalzug.

Heute: 3.00 5.30 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Wiener-Kaffee **Linsner**

L 12, 16 am Suez-Kanal L 12, 16

Samstags: Verlängerung ohne Preisaufschlag

Neu! **Park-Hotel** Neu!

MANNHEIM

Herrenbar: Täglich Musik

Hotelhalle mit Kaffee u Konditorei

SONNTAGS: TANZTEE

Der anspruchsvolle, urteilsfähige Biertrinker geht in den

Brauerei-Ausschank der Aktienbrauerei Ludwigshafen-Rh.

Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstraße, am Marktplatz. Telefon 60476

Drucksachen jeder Art liefert billigst

Druckerei Dr. Haas / Neue Mannheimer Zeitung

R 1, 4–6 R 1, 4–6

Radio

die neuesten Modelle u. 1935 jetzt lieferbar

BERGBOLD P 4, 7 Tel 21876

Radio-Anlagen u. Rep. führt aus u. lief. C. Junker & Co. N 2, 2.

Kohlen

Kohlenhandlung Brennabend & Co.

liefert

Kohlen, Koks Briketts

in jeder Menge und bester Qualität

Am 8. März mußte meine teuere Lebensgenossin, unsere stets sorgende Mutter, Frau

Laura Leitner

nach hartem, kurzem Kampfe im Alter von fast 75 Jahren unerwartet rasch für immer von uns Abschied nehmen.

Mannheim (D 1, 11), den 8. März 1935

Otto Leitner
Henry Leitner
Gunda Leitner geb. Thalmaier

Die Feuerbestattung fand, dem Wunsche der Entschlafenen entsprechend, in aller Stille statt.

Angebote für's Heim

Gardinen
Teppiche
Decken
Möbelstoffe
Läufer

Neuzeitliche u. klassische Qualitätswaren

Niedere Preise

Hochstetter

---

100 Jahre

„Palmbräu"

Das beliebte Qualitätsbier!

Ausschankstellen:

Palmbräu-Automat, Schnellgaststätte, K 1, 4	Ägerheim, Meßplatz 8
Braustübl, B 2, 10	Königsburg, T 6, 33
Gaststätte Rinza, K 3, 4	Kyffhäuser, Seckenheimer Str. 77
Kantine Spiegelfabr. Waldhof	Teestube, O 6, 9
Vater Jahn, T 4a, 1	Grässer, D 5, 6
Klosterglocke, Tattersallstr. 9	Gastst. Wöllg, Amerikanerstr. 11
	Gaststätte Friedrich-br., U 1, 15

Bierablage Mannheim: Tattersallstr. 5 . Telefon 44404

National-Theater Mannheim

Samstag, den 9. März 1935
Vorstellung Nr. 202 Miete H Nr. 15
Uraufführung

Der Rebell von der Saar

Ein Volksstück in fünf Bildern nach August Becker, frei bearbeitet für die Bühne v. August Riner v. Eberlein.
Anf. 19.30 Uhr Ende etwa 22 Uhr

Wellenreuther

am Wasserturm

Das behagliche

Konditorei - Kaffee

(Ermäßigte Preise)

Unübertroffene Qualitäts-Backwaren

Sonntags 5 Uhr-Konzert

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Sonntag abds., den 10. u. 24. März 35

TANZ

in dem beliebten

Ballhaus-Saal

Tanz-Orchester Ziegler-Schmieder

Gold. Lamm

Schlachtfest

bek. Spezialitäten.

Es ladet höfl ein J. Neumann.

Café „Vaterland"

Ludwigshafen

Ludwigstr. 10

Täglich TANZ

Mietgesuche

Ält. Ehep., ruh. Mieter, pünktl. Zahler, sucht bis April oder Mai geräum. 2- oder 2½-Zim.-Wohng. in ruh. Hause. - Ang. m. Pr. u. V R 18 a. Gesch. *9884

2 Zim. u. Küche

Preis 35 ℳ, a. 1. 5. bei. Pünktl. Zahl. Angeb. u. T E 62 a. Gesch. 9848

1- bis 2-Zim.-Wohnung

von ja. Ehepaar gesucht. - Angeb. u. V B 88 an d. Gesch. *9880

Gut möbl. Zim.

m. fließ. Wasser, Schreibtisch usw., i. vornehm. Haus, sucht sol. Dauermieter zum 1. 4. Angebote unter W B 28 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4011

Hypotheken

1. Hypotheken

a. hoh. Wirts- u. Rentenhäuser i. unbeschränkter Höhe, schon von 4½ % Zins an, sowie

Kredite

auch z. Neubaufinanzierung, beschafft zu den günstigsten Bedingungen das anerkannte Fachgeschäft 9987

Gebrüder Mack

o. H. G., Bankgeschäft f. Hypotheken u. Grundbesitz, Mannheim, Friedrichsplatz Nr. 3.

UNIVERSUM

Kulturfilm-Abteilung

Sonntag vorm. 11,30 Uhr

Große Familien-Matinee mit dem Monumental-Kulturfilm

Winterzauber in den Dolomiten

Eine herrliche Fahrt in das zerklüftete Bergland der märchenhaften Schönheit. Neben steile Hänge stürmen wir die zackigen Spronnen, Bergmassive und Firnen der Dolomitenmassive. Das Wunder der Farben ...

das Wunder der Farben

Je nach der Tageszeit und Beleuchtung wechseln die Farben der Felswände vom tiefsten Blau bis zum feurigsten Rot

Unser Dolomitenfilm führt uns nach:

Bozen	Col di Lana, genannt der „Blutberg", Schlachtfeld des Ersten Weltkrieges
Fischleintal	Cavarsen
Hochbrunner Schneide	Covara
Dreizinnen	Sella-Joch
Hubertushütte	Grödner Joch
Rosengartengruppe	Marmolada, die Königin der Dolomiten
Misurina-See	
Pekol	
Cortina di Ampezzo	
Falzaregopaß	

Kommt u. seht die „flammenden Berge"!

Billige Eintrittspreise 60, 70, 90 Pfg. Jugend zugelassen (30 Pfg.)

Der Vorverkauf ist im Gange!

Sonntag: Einlaß 11.00, Anfang 11.30, Ende 1.00

Geier, Luzenberg

● TANZ

jeden Sonntag ab 6 Uhr

Kapelle „Duddeldei"

Eintritt 50 Pfennig

Frühjahrs-Tanzkurs

beginnt Freitag, 15. März

Tanzschule **HELM, D 6, 5** Tel. 20017

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes und guten Vaters sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, ferner der Schneider-Innung für die ihm erwiesene letzte Ehre und für die tröstenden Worte des Herrn Dr. Weiß unseren herzlichen Dank.

Frau K. Maikisch und Kinder

Statt jeder besonderen Anzeige

Mein innigstgeliebter Sohn, unser Bruder, Neffe und Schwager

Herbert Kahn

wurde heute nach schwerem Leiden in die Ewigkeit abberufen.

Mannheim (H 3, 7), Worms a. Rh., den 8. März 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Bernh. Kahn Wwe.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. März, vormittags ½12 Uhr im israel. Friedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir dringend Abstand zu nehmen.

Verkäufe

Brautleute ein billiges **Schlafzimmer**

dunkle vornehme Tönung mit groß. Garderobeschr., Frisierkommod. ... formschön abgerund. ... RM. **235.–**

Einzelmöbel ebenso

H. Baumann U 1, 7 Breitestraße im Hause Pilz

Zündapp NSU Tornax

Generalvertreter

Rich. Gutjahr

Neckarvorlandstr. 23 (Nähe Luisenring)

Tel. 22448

zeigt bereits sämtl. Modelle 1935. Größte Auswahl vom billigen Volkerad bis zur 4-Zyl.-Luxusmaschine. 30 gebrauchte Maschinen am Lager. Unverbindliche Besichtigung erbeten.

Kohlen-Aufzug

abzugeben. 1677 Büro Augusta-Anlage Nr. 14.

Chaiselongue

gut erh., zu vk. Max-Joseph-Str. Nr. 2, 4. Stck. r. *9874

Radio

4 R., Netzempf., zu verk. Waldstraße 25, 3. St. *9881

Abschlußtheke

Kleiderschränke, Dezimalwaage (15 Ztr.), Büromöbel preiswert abzugeben. *9919 E 5, 13, 1.

Kaufgesuche

Moderner Gasherd

vierfl., gut erhalten, geg. bar gesucht. Zuschr. unt. Z M Nr. 142 an die Gesch. 1685

Kaufe gebr. Möbel

zu Höchstpreisen. Teleph. 286 45. Goldstein, T 4a, 1

Gut erh. Messing-Bettstelle zu kfn. gesucht. Angeb. unt. W D 30 a. Gesch. *9917

Jung!

gut erhalt., pol., ... *9894

Kleiderschrank

sowie 1 gut erh. **Polsterrost** z. verk. Rheinaustr. 7, part., lks.

Schreibmaschine

Büro-Mob., ... zu verkauf. Q 5, 11, 1 Tr. l. *9925

2 moderne *9929 **Herrenanzüge**

mittl. Größe, gut erhalt., 1 Hochzeitsanzug, ... schw. Hosen, 1 D.-Bühe, Größe 46, bill. zu verkauf. Augartenstr. 92, 2 Treppen rechts

Jmmobilien

Metzgerei

entweder 75 ℳ Pacht od. 15.000 ℳ Kaufpreis. Angebote unt. U D 94 an die Geschäftsst. d. Bl. *4001